

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59831.
Berliner Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 16 R.-M., in den Ausgabeorten: 18 R.-M., durch die Träger
ins Haus gebracht R.-M. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsstellen nehmen
an: der Verlag, die Ausgabeorten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer
Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsstellen keinen Anspruch auf Lieferung des
Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts. Anzeigen 30 R.-M., 2. Anzeigen 15 R.-M., 3.—
auswärts. Restanten R.-M. 1.50 für die einpaltige Anzeigenzeile oder deren Raum. — Für die Auf-
nahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. —
Schluß der Anzeigen-Nahme 10 Uhr nachmittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen
Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastatts.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 143.

Montag, 23. Juni 1930.

78. Jahrgang.

Das Reich und die Sachsenwahlen.

Wird Dietrich Reichsfinanzminister? — Keine Reichstagsauflösung.

Die Sachsenwahlen als Stimmungsbarometer.

Hitlers Erfolg in Sachsen.

Berlin, 23. Juni. (Drahtbericht unserer Berliner
Abteilung.) Die Frage der Nachfolge Dr. Molden-
hauers ist unerledigt in die neue Woche übernom-
men worden. Die Kandidatur Höpfer-Schöffs kann
allerdings als vollkommen erledigt gelten. Als meist-
genannter Kandidat muß dafür zurzeit der demokratische
Wirtschaftsminister und Vizeminister Dietrich bezeich-
net werden. Es scheint, als ob Dr. Dietrich persönlich
nicht abgeneigt wäre, in das Finanzministerium über-
zuzuwandeln, doch sind seine Parteifreunde von dieser
Aussicht wenig erbaut, sodaß sich im Augenblick nicht
sagen läßt, ob die Verhandlungen des Kanzlers mit
Dr. Dietrich zu einem Ergebnis führen werden oder
nicht. Wie aber auch die Personenfrage gelöst werden
mag, man darf nicht verkennen, daß
die sachlichen Schwierigkeiten, die der Erledigung des
Regierungs-Programms entgegenstehen, recht
schwierig sind,

auch wenn der Kanzler über weitgehende Einzelheiten
mit sich reden lassen wird. Trotzdem glaubt niemand
an eine Reichstagsauflösung, und man kann hinzu-
fügen, daß nach den gestrigen Sachsenwahlen die Aus-
sichten auf eine Reichstagsauflösung noch geringer ge-
worden sind. Den Mittelparteien kann bei der gegen-
wärtigen Lage ein Wahlsfeldzug auch kaum sonderlich
aussichtsreich erscheinen. Die Sachsenwahlen haben
nämlich denen Recht gegeben, die ein Anwachsen der
radikalen Strömungen vorausgesagt haben, ist doch
das Charakteristikum der gestrigen Wahlen in
Sachsen das erhebliche Ansteigen der national-
sozialistischen Stimmen.

Die Hitler-Leute konnten ihre Stimmenzahl etwa ver-
dreifachen. Die Kosten bezahlten freilich auch in
Sachsen wieder die Deutschnationalen, die einen erheb-
lichen Stimmenrückgang zu buchen haben, sodaß auch
hier das seinerzeit viel zitierte Wort „Hitler frisst
Hugenberg“ gilt. Freilich haben im ganzen die bürger-
lichen Parteien recht schlecht abgesehen. Das geht
nicht zuletzt auf

die außerordentlich starke Zersplitterung im bürger-
lichen Lager zurück.

Die Zersplitterung, die ohnehin schon groß genug war,
wurde durch die Gründung zweier neuer Parteien,
durch das Auftreten der volksnationalen Vereinigung
und des christlichen Volksdienstes noch vergrößert. Beide
Parteien haben ihre Stimmen offenbar nicht aus dem
großen Kern der Nichtwähler geholt, sondern diese
Stimmen sind den übrigen bürgerlichen Parteien ent-
zogen worden. Dafür spricht auch die Tatsache, daß die
Wahlbeteiligung in Sachsen nicht sonderlich groß war.
Schuld hieran trägt wohl nicht nur das schöne Sommer-

wetter, sondern nicht zuletzt ist die schwache Wahlbetei-
ligung darauf zurückzuführen, daß das Interesse für
Parteipolitik und Parteitaktik sehr wesentlich kleiner ist,
als man in den Fraktionsführungen allgemein anzu-
nehmen geneigt ist.

Die Regierungsbildung wird sich in Sachsen auch
dieses Mal wieder äußerst schwierig gestalten.

In dieser Beziehung wird sich der neue Landtag von
seinem Vorgänger kaum unterscheiden. Gewählt ist
dieser Landtag auf 4 Jahre. Bei der ganzen Lage der
Dinge scheint es aber zweifelhaft, ob er dieses Alter er-
reichen oder das Schicksal, das seinem Vorgänger be-
schieden war, der nur ein Jahr arbeitete, teilen wird.
Freilich zeigt sich die schwache Wahlbeteiligung, daß
man auch in dieser Hinsicht die Schraube nicht über-
drehen darf und daß man durch Neuwahlen nicht das
Interesse steigert, sondern nur die Stimmen der Rabi-
kalen von rechts und links vermehren will.

Das Gesamtergebnis der sächsischen Landtagswahlen.

Dresden, 23. Juni. Das Gesamtergebnis der
Landtagswahlen im Freistaat Sachsen ist folgendes:
Gesamtzahl der gültigen Stimmen: 2 611 017 (2 702 183),
Sozialdemokraten 871 327 (922 332), Deutsche Volkspartei:
227 319 (363 382), Kommunisten: 355 552 (345 530), Wirt-
schaftspartei: 276 702 (304 884), Deutschnationale: 124 300
(218 309), Landvolk: 120 497 (140 611), Nationalsozialisten:
376 724 (133 956), Demokraten: 83 671 (105 289), Volks-
rechtspartei: 44 142 (70 131), Alte Sozialdemokratische Partei:
19 197 (39 568), Volksnationale Reichsvereinigung: 39 153
(0), Kommunistische Opposition: 14 827 (22 129), Christlich-
Soziale: 57 408 (0).

Die Gesamtzahl der Abgeordneten beträgt 96. Die
Mandatsverteilung auf Grund der abgegebenen
Stimmen ist folgende: Sozialdemokraten: 32 (33), Deutsche
Volkspartei: 8 (13), Kommunisten: 13 (12), Wirtschaftspartei:
10 (11), Deutschnationale: 5 (8), Landvolk: 5 (5),
Nationalsozialisten: 14 (5), Demokraten: 3 (4), Volks-
rechtspartei: 2 (2), Alte Sozialdemokratische Partei: 0 (2),
Volksnationale Reichsvereinigung: 2 (0), Kommunistische
Opposition: 0, Christlich-Soziale: 2.

Widerräuchliche Benutzung des Rundfunks für Wahlpropaganda.

Leipzig, 21. Juni. Ein Ansgar der Mitteldeutschen
Rundfunkantennengesellschaft, dem zum 1. Juli gekündigt
ist, benutzte die Gelegenheit, nach Durchgabe des Presse-
berichts Propaganda für die kommunistische Partei zu
machen. Er beschloß die Durchgabe mit den Ruf-
wörtern „Wählt Liste 3, die kommunistische Partei!“
Als er den Ruf zum dritten Male wiederholen wollte,
wurde er von der Direktion unterbrochen, die daraufhin
eine entschuldigende Erklärung abgab.

Deutschland und Amerika.

Eine Rundfunkrede des Reichsaußenministers.

Berlin, 21. Juni. Reichsaußenminister Dr. Cur-
tius hielt am Samstag abend eine Ansprache über die
deutsch-amerikanischen Beziehungen, die durch Rundfunk
in den Vereinigten Staaten verbreitet wurde. Der
Minister wies auf die günstige Entwicklung der
deutsch-amerikanischen Beziehungen seit dem Kriege hin
und unterstrich besonders, daß Amerika eines der weni-
gen Länder gewesen sei, die das während des Krieges
beschlagene deutsche Eigentum den deutschen Eigen-
tümern zurückgegeben haben. Amerikanisches Kapital
habe Deutschland bei seinem Wiederaufbau geholfen.
Ebenso wie finanzielle und wirtschaftliche Bande zwi-
schen den beiden Völkern eine feste materielle Grund-
lage für die Beziehungen zueinander geschaffen hätten.
So strebe auch die Politik der beiden Staaten nach einem
gemeinsamen idealen Ziele, die Schaffung einer festen
und dauerhaften Grundlage für den
Weltfrieden. In diesem Zusammenhange er-
innerte Reichsaußenminister Curtius an den jüngsten
Berliner Besuch des Präsidenten der Carnegie-Stiftung
und der Columbia-Universität, R. M. Butler, und
teilte mit, daß Butlers Vorlesungen auf dem Carnegie-
Lehrstuhl an der Deutschen Hochschule für Politik Ge-
legenheit gegeben hätten, den Plan einer Frieden-
akademie als Stresemann-Gedächtnis-
stiftung entscheidend zu fördern. Butler habe sich
bereits erklärt, ein amerikanisches Komitee von führen-
den Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und
Politik zu bilden mit der Aufgabe, an einer Strese-

mann-Gedächtnisstiftung mitzuwirken, die eine Frie-
densakademie in Berlin errichten solle. Die Aufgaben
einer solchen Friedensakademie seien die Veröffentlichung
internationaler Forschungsergebnisse und Unter-
suchungen über die Möglichkeiten, eine gerechte, fried-
liche Ordnung in der internationalen Politik zu schaffen.

Die preussische Grenzhilfe.

5 Millionen für den Westen und 12 Millionen für den
Osten.

Berlin, 22. Juni. Der Grenzausschuß des Preu-
sischen Landtags beschäftigte sich am Samstag mit den rein
preussischen Hilfsmassnahmen für die preussischen Grenz-
gebiete. Ministerialdirektor Rathenau führte aus, daß
zu den 15 Millionen, die im Haushalt vorgesehen seien, noch
etwa 2,3—2,5 Millionen aus der Schulgelderhöhung hinzu-
kämen, und daß von dem Gesamtbetrag rund 5 Millionen
für den Westen und rund 12 Millionen für den
Osten und Schleswig-Holstein verwendet werden sollen.
In der Aussprache wurde der Opposition von Rednern der
Regierungsparteien vorgeworfen, daß sie durch ihre Obstruk-
tion bei der Abstimmung über den Haushalt auch die Mittel
für den Grenzfonds verweigert habe, im Ausschuss aber weit-
gehende Forderungen stelle. Von der Rechten wurde er-
widert, die preussische Regierung solle sich ein Beispiel an
der Reichsregierung nehmen und mit der Opposition recht-
zeitig in Fühlung treten. Schließlich wurde ein Antrag an-
genommen, der die Regierung ersucht, für die bei der Reichs-
hilfe ausfallenden angrenzenden Kreise besondere Hilfs-
massnahmen zu treffen. Die übrigen Anträge hierzu wurden
für erledigt erklärt. Am Donnerstag wird sich der Ausschuss
mit der Verwendung der Mittel für die wesentlichen Grenz-
gebiete beschäftigen.

Die drei Fehlerquellen.

Es war vier Tage vor Weihnachten. Im Zeppelin-
zimmer des Reichstages beriet das Kabinett Hermann
Müller. Journalisten, Parlamentarier warteten auf
dem Gang, auf der großen Freitreppe, die zum Reichs-
tagseingang führt, gespannt auf das Ergebnis. Als
sich die Tür öffnete, sah man den Reichswirtschafts-
minister Professor Moldenhauer auf den Reichs-
finanzminister Dr. Hilferding zugehen und ihm die
Hand schütteln: „Es tut mir sehr leid, Herr Kollege,
aber Sie werden ja selbst zugeben, daß es so nicht mehr
weiter geht.“ Das war Weihnachten 1929. Wenige
Stunden später war Hilferding zurückgetreten. Einige
Tage später war der Reichswirtschaftsminister Molden-
hauer Reichsfinanzminister geworden und wenige Mo-
nate später, kurz nach Pfingsten, mußte er sich, nur mit
dem Unterschied, daß die Mahnung von seinen eigenen
politischen Freunden kam, ähnliche Dinge sagen lassen,
wie er sie ein halbes Jahr früher dem Finanzminister
des Kabinetts Hermann Müller gesagt hatte.

Von Weihnachten bis Pfingsten ist eine kurze Zeit.
Dah damals der Minister Moldenhauer mit
großem Optimismus an sein Werk ging, zeigt schon die
Form seiner Verabschiedung von seinem Vorgänger.
Jedermann wußte, daß Moldenhauer von dem Augen-
blick, als er im Herbst, kurz nach dem Tode Stresemanns,
das Wirtschaftsministerium übernahm, der entscheidende
Gegner Hilferdings im Kabinett war, daß er Hilfer-
dings Methoden für verhängnisvoll hielt und daß er
völlig einig war mit dem Reichsbankpräsidenten Dr.
Schacht, der den ersten Anstoß zu Hilferdings Sturz
gab, als er verlangte, es müßten im Nachjahr 1930 nicht
nur die Ausgaben gedeckt, sondern für eine halbe
Milliarde Mark Schulden getilgt werden. Jener Opti-
mismus Dr. Moldenhauers bei der Übernahme des
neuen Amtes hielt auch an, als er sich in seinem Mini-
sterium orientiert hatte. Die ersten Konferenzen mit
dem neuen Mann über seine künftigen Pläne hatten
etwas Belebendes an sich. Es war ein neuer frischer
Zug in die deutsche Finanzpolitik gekommen, man hörte
konkrete, großzügige Pläne man merkte Entschlossen-
heit, Kämpfe mit den Parteien, auch mit den eigenen
politischen Freunden zu wagen. Und das Auftreten
Moldenhauers bei seiner ersten praktischen Arbeit schien
den Optimismus zu rechtfertigen. Er setzte sich gegen
den französischen Finanzminister Chéron durch, er
konnte einen glatten Erfolg über den Reichsbankpräsi-
denten Dr. Schacht buchen, aber dieser, eben noch eng
mit ihm zusammenarbeitend, auf der Haager Konferenz
der Außenpolitik Schwierigkeiten machte. Raum war
Moldenhauer jedoch noch wieder in Berlin, da zerflatterten
die eben ausgesprochenen großen Pläne, da entstanden
in wochenlangen Konferenzen mit den Parteiführern
täglich veränderte Steuerpläne, da wurden Steuer-
senkungsgesetze hergestellt, während man noch keinen
Überblick über die Wirkung der Steuererhöhungen
hatte.

Woran ist Moldenhauer gescheitert? Diese Frage
geht nicht in die Vergangenheit, sie ist keine Schuld-
frage, sie geht in die Zukunft, weil jeder neue Mann
im Reichsfinanzministerium, wenn er Erfolg haben
will und wenn die Reichsfinanzen gefunden sollen, die
Fehler vermeiden muß, die in diesen sechs Monaten
begangen wurden. Es waren Fehler, deren Wirkung
ist, daß eine politische Begabung, die man nicht gering
einschätzte, für ablehbare Zeit der praktischen Arbeit
verloren ist und Fehler, deren Ergebnis die Finanz-
krise war.

Drei Faktoren waren Schuld an Moldenhauers Miß-
erfolg. Die gegensätzlichen Ziele, mit denen die Par-
teien, vor allem das Zentrum und die Deutsche Volkspartei,
in die Regierung Brüning gingen, die Zurück-
samkeit der Parteipolitiker vor unpopulären Maß-
nahmen und schließlich die Suggestion des bureaukrati-
schen Apparates, der der Minister vom ersten Tag an
ausgesetzt war.

Die Volkspartei sah in dem Regierungswechsel eine
Möglichkeit, übertriebene sozialpolitische Maßnahmen
rückgängig zu machen und einen Abbau der öffentlichen
Ausgaben zu erreichen. Sie wollte auf diesem Wege die
Unternehmerlast der Wirtschaft entlasten, da die Be-
schaffung von Betriebsmitteln für die deutsche Privat-
wirtschaft die Voraussetzung für jeden Aufschwung des
deutschen Wirtschaftslebens ist. Das Zentrum über-
nahm die Regierungsbildung mit dem klar erkenn-
baren Plan, auf einer breit angelegten sozialpolitischen
Basis eine Loslösung der Arbeiterschaft vom Sozialis-
mus vorzubereiten und so die Grundlagen für eine
staatspolitische Konsolidierung zu schaffen, deren Vor-
aussetzung es sein sollte, daß die Sozialdemokratie das
Gefühl verlor, die allein ausschlaggebende und mäch-
tigste Partei zu sein. Man erinnert sich aus diesen
Tagen sehr gut der Gerüchte über eine gewerkschaftliche
Regierung, über eine Querverbindung der Gewerk-

Die Reform der Arbeitslosenversicherung.

Der Regierungsentwurf im Reichsrat angenommen. — Wie der Fehlbetrag gedeckt werden soll.

Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken.

Berlin, 22. Juni. Der Reichsrat stimmte am Samstag dem deutsch-österreichischen Abkommen über den kleinen Grenzverkehr, dem deutsch-österreichischen Vertrag über die Rechtshilfe in Zollsachen und einer Ausführungsverordnung zum Gaststättengesetz zu. Dann folgte die Beratung der Reform der Arbeitslosenversicherung.

Der Berichterstatter, württembergischer Ministerialdirektor Dr. Widmann, schilderte die Entwicklung der Arbeitslosenziffer, die dazu führe, daß die Reichsregierung die Durchschnittszahl für 1930 nicht mehr wie im Frühjahr auf 1,2, sondern auf 1,6 Millionen schätze. Bei 3/4 Prozent Arbeitslosenbeitrag würde dann der Fehlbetrag der Reichsanstalt 443 Millionen betragen. Die in dem Entwurf vorgesehene Reform der Arbeitslosenversicherung solle eine Ersparnis von etwa 115 Millionen erbringen. Bei einer Beitragserhöhung um 1/2 Prozent würde jedoch auch dann der Fehlbetrag noch 231 Millionen ausmachen. Deshalb lehne der Entwurf eine Beitragserhöhung um ein volles Prozent vor. Der dann noch ungedeckte Rest von 134 Millionen solle durch Erhöhung des Reichszuschusses um 34 Millionen und durch ein Reichsdarlehen von 100 Millionen ausgeglichen werden.

Die Abstufung der Unterstützung nach der Dauer der vorangegangenen Beschäftigung bedeutet nach Meinung der Ausschüsse keine Senkung der Leistungen. Weitere Ersparnisse durch Reformen halte man nicht für möglich. Deshalb habe die Mehrheit der Ausschüsse der Beitragserhöhung um ein Prozent trotz schwerer Bedenken wegen der weiteren Belastung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern zugestimmt, in der Erwartung, daß diese Mehrbelastung durch eine Reform der Krankenversicherung und Senkung der Krankenkassenbeiträge ausgeglichen wird. Zugunsten der notleidenden Gemeinden beantragten die Ausschüsse eine Entschärfung, in der alsbald eine Neuordnung der Krisenunterstützung und der Unterstützung der Wohlfahrtsverbände verlangt wird.

Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums versprach die Vorlegung der Novelle zur Krankenversicherung schon in den nächsten Tagen und ihre Verbindung mit der Beratung der Novelle zur Arbeitslosenversicherung im Reichstag.

Hierauf wurden zwei Änderungsanträge der preussischen Regierung angenommen. Der eine beseitigt die Bestimmung, daß der Arbeitnehmeranteil erstattet werden kann, wenn es sich um die Beschäftigung im Betrieb der Eltern handelt. Der zweite mildert die Bestimmungen über Versicherte, die ihre Arbeitsstelle freiwillig aufgeben oder Grund zur freitlichen Entlassung gegeben haben. Die Sperrfrist soll danach nur sechs bis acht Wochen betragen.

In der Schlussabstimmung wurde die Novelle zur Arbeitslosenversicherung bei Stimmenthaltung von Hamburg, Bremen, Lippe, Braunschweig, Thüringen und einiger preussischer Provinzen angenommen. In einer zwischen Reichsregierung und Reichsratsausschüssen vereinbarten Kompromißfassung wurden die Novellen zum Reichsversorgungsgesetz, zum Altersruhegeld und zum Verfahrensgezet in Versorgungssachen angenommen. Annahme fand weiter ein Gesetzentwurf, der die Reichsregierung ermächtigt, zur Beschränkung von Auslandsfilmen die Maßnahmen zu treffen, die im kulturellen Interesse liegen.

Der letzte Gegenstand der Beratung war der Gesetzentwurf über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken. Um einem möglichst großen Teil der Gläubiger den Anlaß zur Kündigung zum 31. Dezember 1931 zu nehmen, steht der Entwurf vor, daß der jetzt 5 Prozent betragende Satz ab 1. Januar 1932 auf einen nach Lage des Geldmarktes angemessenen Zinssatz von der Reichsregierung erhöht werden kann. Ferner soll der Gläubiger innerhalb einer dreijährigen Übergangszeit an eine einjährige Kündigungsfrist gebunden sein. Die Reichsratsausschüsse legten eine Entschärfung vor, wonach die Reichsregierung erwägen soll, ob nicht auf Antrag der Gläubiger gewisser nachstehender Hypotheken der Zuschlag zu verfallen sein wird, wenn das Restschuldbetrag bei der Versteigerung einen gewissen Teil des Grundstückswertes nicht erreicht.

Die Vorlage wurde schließlich mit 39 gegen 22 Stimmen bei fünf Enthaltungen von der preussischen Provinzen Berlin, Niederschlesien, Hannover, Westfalen und Rheinprovinz angenommen. Die übrigen preussischen Provinzen stimmten mit der preussischen Regierung und dem Vertreter von Lippe gegen die Vorlage.

schaften von den Angestelltenvertretern der Deutschen Volkspartei über die Christlichen Gewerkschaften des Zentrums zu dem Deutschen Handlungsgehilfenverband der Volkskonservativen Parteigruppe. Dieser Gegenstand der politischen Willensrichtung brachte den Minister von vornherein in einen gewissen Gegensatz zu seiner Partei, denn schon in den ersten Tagen erklärte er, dessen Gesinnungsgenossen eben noch gegen die Erhöhung der Beiträge für die Arbeitslosenversicherung Stellung genommen hätten, man könne einen Abbau der Versicherung nicht in einer Zeit vornehmen, in der es 2 Millionen Arbeitslose gibt.

Hier lag der zweite Fehler, der an dem Fiasko der letzten 6 Monate schuld ist. Der Fehler nämlich, daß man auf parteipolitische Befürchtungen allzu stark Rücksicht nahm und die als notwendig erkannten Maßnahmen stets hinausgeschob, bis sie schon nicht mehr zu reichen, sondern stärkere Mittel erforderlich machten. Der Kampf um die Steuern kurz vor Ostern war ein groteskes Musterbeispiel für die übertriebene Rücksicht auf solche parteipolitischen Ängste. Die Auseinandersetzungen über die Biersteuer und über andere Steuern sind noch so frisch in Erinnerung, daß es kaum nötig ist, auf sie hinzuweisen. Dazu kam aber nun der dritte Fehler. Seit Jahren kämpfen Parlament und Bürokratie über die Gestaltung des Reichshaushaltsplans. Der Reparationsagent Parker Gilbert hat in seinem Schlußbericht daraufhin gewiesen, daß der deutsche Haushalt zu unklar aufgestellt sei, als daß das Parlament sich ein klares Bild über die wirklich notwendigen Ausgaben machen könne. Eine solche Meinung von außen ist umso peinlicher, da man ihr eine gewisse Berechtigung nicht absprechen kann. Die Unklarheit im Haushaltsplan muß die parlamentarische Beratung umso ungünstiger beeinflussen, wenn diese Beratung in dem rasenden Tempo vor sich zu gehen hat, das durch die verspätete Einbringung des Etats erzwungen wurde. Dadurch ist man jetzt genötigt, in wenigen Wochen über 12 Milliarden Reichsmark Ausgaben zu entscheiden. Den Anträgen auf wirksame Ersparnisse hat sich unter dem Druck der Bürokratie der Minister bis zuletzt widersetzt. Aber man kann nicht daran glauben, daß wirklich in einem Haushalt von 12.000 Millionen nicht einige hundert Millionen erspart werden könnten.

Es ist gewiß richtig, daß der Finanzminister Machtvollkommenheiten gegen die Ausgabenfreudigkeit des Parlamentes haben muß, aber er muß auch über Nachmittel gegen die Ausgabenfreudigkeit der Bürokratie verfügen. Der neue Mann im Reichsfinanzministerium wird, wenn er Moldenhauers Fiasko nicht abermals erleben will, vor allem auf diese drei Fehlerquellen achten müssen. Er wird sie nur beseitigen können, wenn er über eine gewisse Robustheit verfügt, den Parteien und ihren widerspruchsvollen Zielen gegenüber, aber auch gegenüber der Bürokratie, der schon manche wertvolle politischen Kräfte erlegen sind.

Die Amnestieanträge im Reichstag.

Die Abstimmung zurückgestellt.

Berlin, 21. Juni. Auf der Tagesordnung der Samstagssitzung des Reichstages standen die Amnestieanträge der Deutschen Nationalen, der Christlich-Nationalen und der Kommunisten. Der Reichsausschuss hat unter Ablehnung der übrigen Anträge einen Antrag vorgelegt, der das Amnestiegesetz für politische Straftaten vom 14. Juli 1928 ausdehnen will auf solche politische Tötungsdelikte, die vor dem 1. September 1924 begangen sind, wenn sie sich gegen ein Mitglied oder früheres Mitglied der Reichsregierung gerichtet haben. Es fallen darunter auch die sogenannten Memoranden. In der Einleitung wird ausgesprochen, daß der Antrag verfassungsändernden Charakter hat.

Abg. Dr. Leuthecker (D. Pa.) gab für die hinter der Regierung stehenden Parteien eine Erklärung ab, in der die großen grundsätzlichen Bedenken gegen Amnestien hervorgehoben werden. Dem vorliegenden Amnestieantrag hätten die Parteien nur zugestimmt, um die allgemeine Rechtsgleichheit herzustellen. Auf Verlangen der Besatzungsmächte hätten die Verbrecher, deren Taten sich gegen Deutschland richteten, amnestiert werden müssen. Da würde es unangebracht sein, von der Amnestie diejenigen Deutschen auszunehmen, die Verurteilter getötet haben.

Abg. Landsberg (Soz.) erklärte, es handle sich hier nicht um eine allgemeine Amnestie, sondern ausschließlich um die Amnestierung der Fememörder. Die Sozialdemokraten haben nichts gegen eine Milderung der Strafen für die genannten Delikte; aber das muß im Gnadenwege geschehen. Gerade jetzt, wo im politischen Kampf das geistige Argument immer mehr durch gefährliche Waffen ersetzt wird, können wir nicht durch Annahme eines solchen Antrags die bedenkliche Entwicklung begünstigen.

Reichsjustizminister Dr. Brüdt: Bei der jetzt beantragten Amnestie handelt es sich nicht in erster Linie um die bekannten Fememörder, sondern vor allem um solche Leute, die im besetzten Gebiet im Kampf gegen Separatisten die deutsche Sache verteidigt und sich dabei gegen das Gesetz vergangen haben. Aus diesen Gründen kann die Regierung dem Ausschussantrag zustimmen.

Abg. Dr. Scheiter (Zir.) erkannte, daß die Amnestie auch manche Fememörder treffen werde, die mit besonderer Arbeit vorgegangen sind. Diese wenigen Fälle müsse man mit in Kauf nehmen mit Rücksicht auf die viel größere Zahl der Fälle, in denen es sich um den Abwehrkampf gegen Separatisten und Vaterlandsverräter gehandelt hat. Jetzt müsse endlich reiner Tisch gemacht werden.

Abg. Dr. Goeling (D. Nat.) polemisiert gegen den Abg. Landsberg. Ohne das auf sich selbst angewandte Gnadenrecht müßten die Führer des selunigen Reichsrats von 1918 im Zuchthaus sitzen.

Die Abstimmung wurde zurückgestellt. Präsident Loh reichte mit, daß alle in der verflochtenen Woche zurückgestellten Abstimmungen am Dienstag, 15 Uhr, stattfinden.

Ludwigshafen besatzungsfrei.

Ludwigshafen, 21. Juni. Heute vormittag verließen die restlichen Besatzungstruppen, etwa 100 Mann, mit dem fahrplanmäßigen Zuge Langlos die Stadt, um über Kaiserlautern nach Frankreich zurückzukehren. In Neustadt befinden sich jetzt nur noch einige Gendarmen. Voraussichtlich werden sie am 24. Juni zurückgezogen werden.

Die Neugliederung des Reiches.

Abschluß der Arbeiten des Verfassungsausschusses.

Berlin, 21. Juni. Der Verfassungsausschuss der Länderkonferenz über die Reichsreform schloß am Samstagnachmittag unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning seine Arbeiten über Organisation und Zuständigkeit des Reiches und der Länder ab. Er stimmte zumeist mit großer Mehrheit den Vorschlägen seines Unterausschusses zu. Die Schlussabstimmung selbst erfolgte mit 15 gegen 3 Stimmen bei 2 Enthaltungen.

Nach diesen Beschlüssen soll das Nebeneinander von Reich und preussischer Zentralgewalt beseitigt und leistungsfähige Verwaltungskörper zwischen dem Reich und den unteren Behörden in der Gestalt von neu zu gliedernden Ländern geschaffen werden. Wenn es auch nicht gelingen könnte, diesen Ländern ein völlig einheitliches Gepräge zu geben, so ist doch eine Grundlage für eine gleichmäßigere und bessere Gestaltung des Reiches geschaffen. Aber die gesetzgeberische Inangriffnahme des Reformwerkes selbst wird die Reichsregierung nunmehr beschluß fassen.

Unterzeichnung des Abkommens zwischen Preußen und Bremen.

Ein Akt praktischer Reichsreform.

Bremen, 22. Juni. Am Samstagabend wurde hier im Rahmen eines Festaktes das preußisch-bremische Vertragswerk unterzeichnet, das eine Erleichterung der Verwaltung des Hafengebietes und eine Förderung der Hochseefischerei bedeutet und über dessen Inhalt bereits berichtet worden ist. Bei dem Festakt hielt der Präsident des Bremer Senats, Bürgermeister Dr. Donandt, eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Der Staatsvertrag zwischen Preußen und Bremen ist getragen von dem Bestreben, die unnatürlichen Hemmnisse und Schwierigkeiten, die sich für die Kommunalverwaltung der Unterweserstädte aus ihrer verschiedenen Staatsangehörigkeit ergeben, zu beseitigen, die Hochseefischereiflächen und -märkte an der Unterweser durch Bildung einer Hafengemeinschaft unter einheitlicher Leitung zu wirtschaftlichen Höchstleistungen zusammenzuführen, die Durchführung einer einheitlichen Landesplanung zu ermöglichen und die Landesgrenzen überall da verschwinden zu lassen, wo sie die Entwicklung hindern und die natürliche Gestaltung der nachbarlichen Verhältnisse hindern. Der Staatsvertrag ist deshalb für Bremen mit seinen engbegrenzten Grenzen von besonderer Bedeutung. Alles in allem sehen wir in dem Staatsvertrage eine befreiende Tat, einen Akt praktischer Reichsreform von weittragender grundsätzlicher Bedeutung.

Ministerpräsident Dr. Braun erwiderte u. a. folgendes: Als neues Glied in der Kette der Verhandlungen, die Preußen mit anderen deutschen Ländern führt, um gemeinsam mit ihnen allen innerstaatlichen Schwierigkeiten zum Trotz der wirtschaftlichen Vernunft zum Siege zu verhelfen, ist zwischen den beiden Freistaaten Bremen und Preußen nunmehr ein Gemeinschaftsvertrag zustande gekommen. Hier ist eine Verständigung erfolgt, die beiden Teilen das gibt, was sie im Interesse ihrer Bevölkerung und ihrer nur gemeinsam zu lösenden deutschen Aufgabe wirtschaftlich brauchen. Das Ziel der Verhandlungen ist erreicht. Das Weser- und Emsmündungsgebiet brauchte diese großzügige Lösung umso dringlicher, als es im scharfen Konkurrenzkampf mit ausländischen Häfen steht. Wie haben wir gehandelt, als ob für uns diese Trennungslinien, die aus der Landkarte gezogen sind, nicht mehr existierten.

Der Zwischenfall von Pröbstken.

Ein neue polnische Note.

Warschau, 21. Juni. Das polnische Außenministerium hat heute an die deutsche Gesandtschaft eine Verbalnote gerichtet mit dem Vorschlag, unverzüglich eine ergänzende Untersuchung des Zwischenfalles bei Pröbstken durch die deutsch-polnische paritätische Kommission aufzunehmen. Wie dazu verlautet, will Polen bei der Kommission beantragen, daß eine Reihe von dem bisherigen Untersuchungsausschuss nicht geprüfte Umstände des Zwischenfalles, die Polen erheblich erscheinen, nachgeprüft werden.

Berlin, 21. Juni. Die neue polnische Note wird in Berliner politischen Kreisen als Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen, scharf abgelehnt. Da die Note noch nicht im Text vorliegt, ist es noch nicht bekannt, welche Grenzzwischenfälle unterzucht werden sollen. Es ist aber daran zu erinnern, daß das letzte Vorkommnis vollständig zu unseren Gunsten geklärt worden ist. Ebenso ist der Vorfall mit den beiden Frauen und der Zwischenfall von Neuhöfen durch die bisher vorgenommenen Untersuchungen so weit klargestellt, daß in der Auffassung der öffentlichen Meinung in Deutschland die beteiligten Polen als die Schuldigen ermittelt worden sind. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß Deutschland gezwungen ist, ungefähr alle 14 Tage wegen Überfliegens der deutschen Grenze Protest einzulegen. Es muß daher in aller Form gegen den mit der neuen Note von Polen gemachten Versuch, die öffentliche Meinung irrezuführen, Einspruch erhoben werden. Selbstverständlich erkennen wir an, daß die unmögliche Grenzziehung zu einem großen Teil Grenzzwischenfälle verursacht, aber die eigentliche Schuld liegt auf Seite der Polen. Es ist anzunehmen, daß der deutsche Gesandte sofort bei der Überreichung der Note auf die Fälle hingewiesen hat, die in den vorangegangenen Untersuchungen zu Gunsten Deutschlands ausgefallen sind.

Neuchmalige Verlängerung des Abbruchstermins für die Zeppelinhalle in Trier.

Die Besatzung verlangt Abbruch des Pionier-Munitionsdepots.

Trier, 22. Juni. Die zum Abbruch der Trierer Zeppelinhalle kommandierten französischen Pioniere werden nunmehr bis zum letzten Tage der Besatzungszeit, dem 30. Juni, in Trier bleiben, während alle anderen Truppen Trier am 26. Juni verlassen. Im Zusammenhang mit der Aufrechterhaltung der Pionierabteilung steht die Verlängerung des Termins für den Abbruch der Zeppelinhalle. Die bis zum 26. Juni nicht niedergelassen sein kann. Der Grund für die Abbruchverlängerung ist das Interesse der Franzosen an der vollständigen Zerstörung der Halle. Außerdem wird soeben bekannt, daß die Franzosen die Niederreißung des ehemaligen deutschen Pionier-Munitionsdepots, das in der Nähe der Zeppelinhalle liegt, fordern. Das Depot ist zwar von Wällen umgeben, im übrigen aber völlig veraltet. Da seine Niederlegung große Kosten verursachen würde, haben die deutschen Behörden um Zurücknahme des Zerstörungsbefehls ersucht.

Ein „schwarzer Tag“ in Bombay.

Ein Protesttelegramm an die Königin von England.

London, 23. Juni. Zu den Unruhen in Bombay am Samstag berichtet der Korrespondent des „Daily Herald“. Seit Beginn des Gandhi-Bewegens haben sich keine Zwischenfälle mit so ernstlichen Folgen für Großbritannien und Indien ereignet. Die gesamte indische Bevölkerung ist aufs äußerste erregt, sogar das Presseorgan der England freundlichen Indier bezeichnet den Tag als „schwarzer Tag“ in Bombay. Eine Versammlung von indischen Frauen und Töchtern mit englischen Mätern und anderen Titeln beschloß, ein Protesttelegramm an die Königin von England zu senden und eine Demonstration mit schwarzen Fahnen zu veranstalten. Alle indischen Geschäftsunternehmen erwägen dem Blatt zufolge die Einstellung ihrer Tätigkeit für einen ganzen Monat.

Die Neuordnung der Krankenversicherung.

Neue Bestimmungen über den Krankenschein. — Krankentassen und Ärzte. Ein Hauptausschuß für Krankenversicherung.

Erledigung noch vor den Sommerferien?

Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Der Reichsarbeitsminister hat nunmehr dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes über Änderung in der Krankenversicherung vorgelegt und zwar wird auch bei der Überlegung dieses Gesetzentwurfes mitgeteilt, daß bei dem Drange der Umstände und der Gesamtheit der Verhältnisse die Reichsregierung entscheidenden Wert darauf legt, daß der Gesetzentwurf noch vor der Sommerpause vom Reichstag verabschiedet wird. Mit Rücksicht darauf ist gebeten worden, von der Einhaltung der für den Reichsrat vorgesehenen Frist abzusehen.

Aus den Bestimmungen des Gesetzentwurfes wird bekannt, daß die Krankenversicherungsordnung in der Weise geändert werden soll, daß es den Krankentassen in Zukunft nicht mehr möglich sein wird, besonders großartige Bauten herzustellen.

Die für den Versicherten wichtigen Bestimmungen über den Krankenschein lauten in der neuen Fassung: Bei der Abnahme von Arznei, Heil- und Stärkungsmitteln hat der Versicherte von den Kosten jeder Verordnung den Betrag von fünfzig Reichspfennig, jedoch nicht mehr als die wirklichen Kosten an die abgebende Stelle zu zahlen; enthält das Verordnungsblatt mehr als eine Verordnung, so ist der Betrag nur einmal zu entrichten.

Für die Krankenhilfe hat der Versicherte einen Krankenschein zu lösen. Die Gebühr dafür beträgt eine Reichsmark. Die Zahlung kann die Gebühr für Versicherte mit einem Grundlohn von nicht mehr als 4 Reichsmark bis auf die Hälfte ermäßigen und für Versicherte mit einem Grundlohn von nicht mehr als sieben Reichsmark um die Hälfte erhöhen; sie kann ferner mit Zustimmung des Oberversicherungsamtes aus besonderen Gründen die Gebühr auf ein Viertel herabsetzen.

Der bisherige Zustand, daß die Angestellten im Krankheitsfalle Krankengeld neben ihrem Gehalt bezogen, wird ebenfalls abgeändert.

Für die Beziehungen zwischen Krankentassen und Ärzten gilt insbesondere das Folgende:

Der Arzt ist seiner Kasse gegenüber verpflichtet, den Kranken ausreichend und zweckmäßig zu behandeln. Er darf das Maß der Notwendigkeit nicht überschreiten, hat eine Behandlung, die nicht oder nicht mehr notwendig ist, abzulehnen, die Heilmassnahmen, insbesondere die Arznei, die Heil- und Stärkungsmittel, nach Art und Umfang wirtschaftlich zu verordnen und auch sonst bei Erfüllung der ihm obliegenden Verpflichtungen die Kasse vor Ausgaben so weit zu bewahren, als die Natur seiner Dienstleistungen es zuläßt. Die Befreiung über die Arbeitsfähigkeit und ihre Dauer ist unter gewissenhafter Würdigung der maßgebenden Verhältnisse auszustellen. Der Arzt, der die nach den

Umständen erforderliche Sorgfalt außer acht läßt, hat der Kasse den daraus entstehenden Schaden zu ersetzen. Die dem Kassenarzt obliegenden Verpflichtungen können nicht im voraus durch Vertrag aufgehoben oder beschränkt werden.

Wird bei einer Krankentasse die ärztliche Versorgung dadurch ernstlich gefährdet, daß die Kasse keinen Vertrag zu angemessenen Bedingungen mit einer ausreichenden Zahl von Ärzten schließen kann, oder daß die Ärzte den Vertrag nicht einhalten, so ermächtigt das Oberversicherungsamt (Beschlusssammer) die Kasse auf ihren Antrag, widerruflich an Stelle der freien ärztlichen Behandlung eine bare Leistung in Höhe von achtzig vom Hundert der wirklichen Kosten zu gewähren; bei Arbeitsunfähigkeit erhöht sich zugleich das Krankengeld um zehn vom Hundert des Grundlohnes, mindestens aber um 50 Reichspfennig für den Kalendertag. Die gleiche Ermächtigung kann das Oberversicherungsamt einer Kasse auf übereinstimmenden Antrag der Arbeitgeber und Versicherten im Ausschusse widerruflich erteilen, wenn bei der Kasse die Ausgabe für die ärztliche Behandlung und die Verordnung von Arznei und Heilmitteln nicht nur vorübergehend das den natürlichen Umständen entsprechende Maß in aufsteigender Weise überschreitet.

Für die Zwecke der Krankenversicherung können die Spitzenvereinigungen der wirtschaftlichen Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die Spitzenverbände der Krankentassen und Ärzte einen Hauptausschuß für Krankenversicherung bilden. Dem Hauptausschuß können auch Vertreter der sozialen Medizin angehören. Der Hauptausschuß gibt sich eine Verfassung, den Vorsitz führt der Reichsarbeitsminister oder sein Vertreter.

Der Hauptausschuß kann Grundsätze aufstellen und Richtlinien entwerfen für die Durchführung der Krankenversicherung im allgemeinen, insbesondere für Wirtschaftlichkeit und Einfachheit, für Beseitigung und Verhütung von Mißbräuchen und Auswüchsen, für Gesundheitsfürsorge und soziale Hygiene, für die Errichtung und den Betrieb von Verwaltungsgebäuden, Krankenanstalten, Genesungsheimen und sonstigen Einrichtungen.

Der Reichsarbeitsminister kann diese Grundsätze und Richtlinien für die Aufsichtsbehörden ganz oder teilweise als verbindlich erklären.

Die Krankentassen sind verpflichtet, binnen einer Frist von drei Monaten nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes die Beiträge unter Berücksichtigung der Änderungen dieses Gesetzes neu festsetzen. Kommt innerhalb dieser Frist ein Beschluß nicht zustande, so setzt das Oberversicherungsamt unter Berücksichtigung der Änderung dieses Gesetzes den Beitrag fest.

Dieses Gesetz tritt am 1. September 1930 in Kraft.

Die Deutschlandfahrt des „Graf Zeppelin“.

Aber Berlin, Kopenhagen und Hamburg.

Berlin, 22. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das am Samstag nach einer Zwischenlandung in München um 18.10 Uhr wieder gestartet war, hat auf seiner Nachtfahrt wider Erwarten schnell die Reichshauptstadt erreicht. Bereits um Mitternacht traf das Luftschiff über den südwestlichen Vororten Berlins ein, kreuzte kurz über dem Flughafen Tempelhof und fuhr dann in Richtung Staaken über die Stadt hinweg. Die Landung auf dem Flughafen Staaken sollte programmäßig erst gegen 7 Uhr erfolgen. Die Zwischenzeit benutzte das Luftschiff zu einer Fahrt nach Kopenhagen. Von Kopenhagen aus nahm „Graf Zeppelin“ direkten Kurs auf Berlin, wo er kurz nach 7 Uhr am Sonntag über dem Flughafen Staaken eintraf und 7.34 Uhr von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge herzlich begrüßt und umjubelt am Anfermast festgemacht wurde. Bürgermeister Dr. Scholz hielt eine Begrüßungsansprache, auf die Dr. Ekener antwortete.

Nachdem das Luftschiff „Graf Zeppelin“ den notwendigen Betriebsstoff sowie Wasserstoffgas eingenommen hatte, erfolgte um 9.13 Uhr der Start zum Weiterflug nach Hamburg. Das Luftschiff hatte für diese Fahrt 31 neue Passagiere aufgenommen und war somit auch für den Berlin-Hamburg-Flug völlig ausverkauft. Der Start ging glatt vonstatten. In einem kurzen Bogen wandte sich „Graf Zeppelin“ der Reichshauptstadt zu, um sich, ehe er die Fahrt nach Hamburg antrat, noch einmal den Berlinern zu zeigen. Die Rückkehr nach Staaken erfolgte Sonntag abend 19 Uhr.

Eigenartiger Zwischenfall in Hamburg.

Hamburg, 22. Juni. Von seinem Landflug über Mecklenburg und Schleswig-Holstein traf das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gegen 15 Uhr erstmalig über dem Hamburger Flughafen ein und verschwand dann in Richtung der Stadt, um nach etwa zwei Stunden wieder zurückzukehren. Gegen 17 Uhr vollzog sich die glatte Landung. Während der Passagierwechsel vollzogen wurde, ereignete sich ein unerwarteter Zwischenfall, wodurch der vorsehende Empfang von Führung und Mannschaft durch den Senat vereitelt wurde. Das Heck des Schiffes ging plötzlich in die Höhe, ob durch Vorfällen der Haltemannschaft oder durch den Auftrieb verursacht, ist noch strittig — der Bug wurde entsprechend mitgerissen, und es gab einen unzeitigen Start, wobei Kapitän Lehmann und mehrere Passagiere auf dem Flugplatz verbleiben mußten, dagegen haltende Polizeimannschaften mit in das Schiff genommen werden mußten. Es sollte eine zweite Landung stattfinden. Das Luftschiff kreuzte längere Zeit über der Stadt und dem Hafen, mußte aber um 17.30 Uhr die Meldung an den Flughafen geben, daß eine zweite Landung nicht mehr erfolgen könne.

Der große Tag in Staaken.

Staaken, 23. Juni. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat vergangene Nacht in ca. 6 Stunden rund 7000 cbm Wasserstoffgas nachgefüllt, um für den großen Tag, der neben einem Ostseeflug zwei Berliner Fahrten vorsieht, gerüstet zu sein.

Es hat sich erwiesen, daß die Verankerung im Gegensatz zu 1928 ganz vorzüglich geklappt hat. Während beim letzten Berliner Versuch das Festmachen des Luftschiffes 2 Stunden und mehr dauerte, gelang es diesmal, den Luftreifen innerhalb von 5 Minuten festzumachen, so daß man jetzt beinahe fahrplanmäßig einen regelrechten Passagierverkehr gewährleisten kann.

Bei schönem Wetter liegt um 7 Uhr 02 das Luftschiff „Graf Zeppelin“ zu seiner heutigen ersten Berliner Fahrt auf. Es waren 38 Fluggäste an Bord.

Zur Ostseefahrt gestartet.

Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat gegen 9 Uhr seine Rundfahrt über Berlin beendet und wurde, nach Staaken zurückkehrend, am Anfermast festgemacht. Um 9.20 Uhr startete das Luftschiff zu der vorgeesehenen Fahrt nach den Ostseebädern. Man erwartet die Rückkehr um 2 Uhr.

Schächtverbot für Thüringen geplant.

Ein Gesetz für den Tierchutz.

Weimar, 21. Juni. Dem Thüringischen Landtag ging ein Entwurf des Staatsministeriums zu einem Gesetz über den Tierchutz zu, der wohl durch den nationalsozialistischen Antrag gegen die betäubungslose Schlachtung verursacht worden ist. In dem Gesetz heißt es u. a.: Rindvieh, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde, Gsel, Maultiere, Maul-eel und Hunde sind beim Schlachten vor Beginn der Blutentziehung zu betäuben. Zuwiderhandlungen gegen dieses Gesetz und die auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bestraft.

Nicht uninteressant ist, daß zur Begründung des Entwurfs angeführt wird, daß die Frage umstritten sei, ob das in der Vorchrift des Betäubungszwanges enthaltene Verbot des rituellen betäubungslosen Schlachtens der Juden, das Schächten, gegen Artikel 135 der Reichsverfassung verstoße. Die Frage sei zu verneinen. Das betäubungslose Schlachten sei gegenüber den heute allgemein üblichen Schlachtmethoden eine Tierquälerei. Das sei auch die Meinung der meisten deutschen Tierärzte und besonders der Schlachthofierärzte, die zur Beurteilung dieser Frage besonders berufen seien. Diese Ärzte wiesen darauf hin, daß das betäubungslose Schlachten als verwerflich angesehen werden müsse. Sie betonten weiter, daß der ganze Schlachtakt auf den unbefangenen Zuschauer grauenregend wirke und dazu angetan sei, bei der heranwachsenden Jugend Verrohung hervorzurufen.

Ausstellung im Neuen Museum.

Zwei scheinbar ganz verschiedenartige Ausstellungen wurden gestern eröffnet. In den Haupträumen des Kaiserlichen Kunstinstituts schmücken moderne Bildwerke die Wände, während eine Sammlung von Lithos, Radierungen, Zeichnungen und Photos in den kleinen Sälen die Frage: Gezeichnet oder geknipst? zur Diskussion stellt. Und doch berühren beide Veranstaltungen ein akutes Thema, nämlich die nicht mehr zu leugnende Krise der bildenden Kunst. Das ist noch ein Zweck, zu zeichnen, zu malen und zu modellieren, nachdem Lichtbild und Kino einen Aufschwung dergleichen genommen haben und die Bedürfnisse des Publikums besser, jedenfalls billiger befriedigen, als es die Handarbeit des Künstlers vermag? Dazu kommt, daß die moderne Wohnung der bildlichen Ausschmückung so gut wie ganz entraten kann. Unsere Zeit ist nicht die einzige bilderfeindliche im Verlauf der Geschichte. Die byzantinische Kunst erlebte einen Bildersturm, und die orientalische war jahrhundertlang so abstrakt wie Kandinskis und Mochols Raag. Selbst in den gotischen Kathedralen spielt die Malerei eine untergeordnete Rolle. Der gesunde, bildnerische Trieb ließ sich natürlich nie ganz unterdrücken. Er wartet sich auf die Teppichwirkerei, oder auf die teppichartig gedachten, in geheimnisvollen Farben glühenden Kirchenfenster.

Wie im gotischen Zeitalter hat auch heute wieder die Architektur die Herrschaft an sich gerissen. Das staatliche Bauhaus in Dresden, das alle Kunst dekorativen Zwecken unterordnet, stellt deshalb eine Schau von Bildwerkereien zusammen, die beweisen soll, daß malerische Begabung nicht auf die breite Straße angewiesen ist, die zu der Leihhalle des Glaspalastes oder ähnlicher überlebter Kunstwarenhäuser führt.

Noch heute bezeichnet man solche Gewebe als Gobelins, nach dem Meister Gilles Gobelin, der unter Franz I. in Frankreich lebte. Die Stillförmigkeit dieser alten Kunst bestand darin, daß sie die Gesetze der Tafelmalerei in naiver Weise auf das Gewebe übertrug. Heute will man gleich den Arabern die Komposition aus dem Material und aus der Technik entwickeln. In arabesker Weise legt man deshalb schwarze, weiße, rote, grüne Fäden nebeneinander. Durch Überschneidung der Farben erheben sich Landschaften. Überdies arbeitet man mit verschiedenen Materialien. So legt Martha Bauer Erbs (Berlin) Wolle und merzerisierte Baumwolle gegeneinander. Oder Tuchstreifen wechseln

mit Bast und Seide (Jdo Kerlovius, Stuttgart). Das Ultramoderne ist doch wieder in alter nordischer Tradition verwurzelt, besonders bei eigenartigen, fast hierarchisch steifen Baumotiven aus Löss und Ziegele. Eine raumbewerbende Wirkung geht von den flüchtigen, aber ganz in ein ornamentales Linienspiel aufgelösten Darstellungen von Johanna Schuls-Wolff (Schwabendorf bei Marburg) aus, während die naive Kinderarbeiten von Ruth Citroën-Vallentin aussehen, als hätte man bunte Bilder aus einem schönen Märchenbuch herausgerissen. Ein paar farbenhelle französische Smaragdteppiche runden das Bild der Ausstellung ab.

„Gezeichnet oder geknipst?“ Diese von der Leitung des Kunstinstituts zusammengestellte Galerie unumgänglicher Zeitgenossen ist ein famoser Witz. Das ganze geistige Deutschland hat sich zeichnen und fotografieren lassen: Liebermann und Slovot, Strauß und Klempner, die Orffa und die Wigmann. Auch Schmeling fehlt nicht, weil er unser liebes Vaterland schlaakräftiger vertritt, als die anderen zusammengenommen. Es gibt drei Maßstäbe, ein Bildnis zu gestalten. Entweder man krebt nach größter Ähnlichkeit; dann ist man ganz gewiß kein Künstler. Oder man forrigit an seinem Opfer herum, bis man es so hat, wie man es haben möchte. Dann zeichnet man eigentlich sich selbst und nicht den anderen. Oder endlich, man gestaltet den Prominenten so, wie er sich selbst sieht, nämlich prominent. Das gelingt fast nur bei Selbstbildnissen. Und merkwürdigerweise überzeugen die am wenigsten. Wie dünn ist die Lithographie, die Slovot nach sich selbst machte, neben der fabelhaften Photographie von Kiehl! Wie schwach die Radierung Corinths neben dem animalischen Ruslatten-Schädel, den das Lichtbild fixiert hat! Der einzige Georg Grosz ist gegen sich selbst ebenso unerbittlich, wie gegen andere. Im übrigen ist es nun einmal so, daß alle anderen dich besser kennen als du selbst. Allerdings sind sie nachsichtig und übersteigern deine mehr oder weniger unheimlichen Eigenschaften. Sie dichten dir gefährliche Missetaten an, sie verlängern deine Nase zur Gurke. Trägst du einen Bart, wirst du zum Steinzeitmenschen. Bist du mit den Zähnen in die Breite gegangen, so gleicht du dem Kothoh, dem Fettschirke, das Otto Dix aus dem Dichter Theodor Däubler machte. Fällst du einem Belizimüller in die Finger, so bleibt von dir nur ein Wübel nervös gesträuelter Linien übrig, und selbst der Rauch deiner Zigarre nimmt an den Bindungen deiner komplizierten Seele teil. Andererseits vermag ein Künstler wie Ro-

lojka durch Kleid und Haut in die Seele zu blicken. Seine Lithographie der Maria Orffa entschleierte den Wahnsinn, während die Photographie Lugt und eine berückend schöne Siegerin über das Leben zeigt.

Die Ausstellung ist ungemein anregend, aber sie läßt die gestellte Frage offen. W. W.

Die schwarze Kunst.

(Zur Jahresfeier der Gutenberg-Gesellschaft in Mainz.)

Im Herzen von Mainz, da wo sein Stadtplatz noch die verzwogene Enge des Mittelalters aufweist, liegt an der Franziskanerstraße das „Haus um Zungen“, heute „Brauhaus zum Gutenberg“ genannt. Eine Gebirgswand besagt, daß Johann Gensfleisch, aber Gutenberg, hier mit Unterstützung des reichen Goldschmiedes Faust und dessen Schwiegerohnes Schöffer die schwarze Kunst des Buchdruckes erobert habe. Unter der mächtigen Korbkranz, die den erstarrlichen und verbauten Hof beschattet, habe ich mich zu einem kühlen Trunk niedergelassen. Eine mächtige Bieste des Erfinders, ein Werk des Mainzer Bildhauers Hoffmann, ist mit einem Lorbeerkrans geziert. Topfpflanzen umgeben das Denkmal, ein Faust harret des Festredners. Eine schöne, gelbgesiedete Raube wälzt sich mit den Bewegungen eines kleinen Tigers am Boden und schlägt, unbekümmert um historische Größe, ihre Krallen in die Reifen, die die Blumentöpfe zusammenhalten. Die Luft ist schwül. Ein gelegentlicher Rauch läßt die bunten Lampfons an ihren Drähten kaulen. Von ferne weht der Glodenklang des Domes herüber.

Ganz in der Nähe, wo einst die Franziskanerkirche ragte, ruht unter Platanen der Mann, dessen Erfindung der ganzen Welt ein neues Gesicht gab. Wie eng war dieser Lebenskreis umschlossen: Wohnung und Grab unmittelbar nebeneinander. Aber des Geistes Kraft überflutet den Erdball.

Man hat noch nie Nachgrabungen an dieser Stelle unternommen und man sollte es auch nie tun! Vielleicht würde man nichts finden, und wir wären dann um eine Illusion ärmer. Die Wissenschaft, die es darauf angelegt zu haben scheint, uns liebgewordene Vorstellungen zu zerstören, hat aus dem Lorbeerkrans Gutenbergs ein Blatt nach dem anderen herausgewipst. Sie verfiel sich zu der Behauptung, der Niederländer Laurentius Coster, dem man in Doarlon ein Denkmal errichtete, habe die beweglichen

Wiesbadener Nachrichten.

Johannisnacht.

Sternfunkteln lenkt sie sich von neuem nieder, diese Nacht, die des Sommers Hochzeit krönt. Und wie am weiten...

Alles, was um Johann wächst, hat lebenspendende Kraft. Daher war es früher Sitte, Äder, Gärten und Vieh...

Der Tau, der in der Johannisnacht fällt, hat allerlei seltsame Eigenschaften, bestreicht man die Samen damit, so...

Garnamen, der zu Johann reist und eingesammelt wird, macht den Menschen zum Delleher, tut man diesen...

Alles, was man zur Zeit der Sommer Sonnenwende unternimmt, hat geheimnisvolle Wirkung. Es kommt ein...

Militärrentenzahlung bei der Post. Die Empfänger von Militärverorgungsgebühren werden darauf hingewiesen...

Neue Posthilfsstellen. Am 23. Juni wird in Wambach eine Posthilfsstelle eingerichtet...

Abzugsvorbereitungen. Die französische Besatzung hatte in Wiesbaden 180 Wohnungen beschlagnahmt...

Jubiläumfeier der Augsburgischen Konfession. Die Ringkirchengemeinde veranstaltete am Sonntagabend 8 Uhr in festlicher Weise...

Der Wiesbadener Gartenbauverein beging in einer glanzvollen Feier am Samstagabend 9 Uhr im Saalbau und Garten des Restaurants Ritter...

währenddem dem Redner nacheinander gereicht, die er in der erhobenen Hand hielt) als Sombol heranziehen: rote Rosen als Zeichen der Liebe...

Von der rechten Rheinuferstraße. Trotz wiederholter Vorstellungen an den maßgebenden Stellen konnten, wie vorgelesen, im Jahre 1928 die Bauarbeiten...

Gartenfest im Kurhaus. Die Kurverwaltung hat in diesem Jahre mit ihren abendlichen Veranstaltungen Wetterglück. Die warmen Sommertage sind bis jetzt ohne Gewitter...

Wiesbadener Verkehrsziffern. Mit den Autobussen wurden gestern 75 000 Personen befördert. Die Strandbäder in Schierstein und Biebrich wurden von annähernd je 3 1/2 Tausend Badegästen besucht...

Lagen und Peter Schöffer die Stahlstempel erfunden, während man Gutenbergs Verdienst auf die Herstellung des Siebinstrumentes beschränkte...

Lagen noch weiter steigerte. Die Einmaligkeit des in göttlichem Steingewirke niedergelegten Gedankens war überlebt durch die tausendfache Wiederholung...

Gutenberg hat gesagt, das die Technik das ganze Bild des Daseins von Grund auf umwälzen kann, und deshalb steht er uns heute besonders nahe...

Gesellschaft das Gutenberg-Museum sich bald zu einem Weltmuseum gestalten. Wir wünschen unserer Nachbarstadt Mainz, daß diese Hoffnung sich recht bald erfüllt.

Der stellvertretende Vorsitzende Dr. Kuppel-Mainz erstattete den Tätigkeitsbericht, aus dem hervorgeht, daß die Gesamtzahl der Mitglieder zur Zeit 1406 beträgt...

Staatstheater.

"Mignon", Oper in 3 Akten von Ambroise Thomas, am Samstag in vielfach neuer Fassung in Szene. Das Werk ist an unserer Bühne seit der letzten Neuinszenierung (1928) durch die Entfaltung dekorativer Vorzüge...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.

Tagen, in denen 1629 Kilometer zurückgelegt wurden (233 Kilometer täglich) keinerlei Störung aufgetreten ist. Das Geräusch des Motors und der Geräusch der Abgase sind in dem Straßenlärm und der durch Motorräder, Automobile und Lastwagen gasgeschwängerten Luft kaum besonders bemerkbar. Der Wagen war auf der Schiersteiner Linie eingesetzt, die bekanntermaßen besondere Anforderungen an Omnibusse stellt wegen der ungünstigen Straßenverhältnisse. Das Wesentliche dieser Erprobung liegt aber darin, daß die Kosten des Betriebsstoffes durch den Betrieb mit Kohälmotoren um 80 Proz. gegen die bisherigen Ausgaben herabgesetzt werden, so daß dadurch das Problem der Wirtschaftlichkeit des Omnibusbetriebes im allgemeinen als gesichert angesehen werden kann. In Köln hat bereits ein solcher Wagen 35 000 Kilometer zurückgelegt und hat sich dort die vorgenannte Betriebsstoffersparnis bestätigt. Es handelt sich hier um eine reine Kohälmotor-Konstruktion, die ohne Verzicht auf die Kohälmotoren angefaßt wird. England und Amerika haben die guten Eigenschaften dieses Motors bereits erkannt und verwenden ihn. England hat der Daimler-Benz A. G. für diese Konstruktion die höchste Auszeichnung für technische Leistungen in Gestalt eines goldenen Pokals, verliehen, und zwar zum ersten Male an eine ausländische Firma.

Die Hauptversammlung des Vereins für deutsche Schäferhunde, die Siegereinstellung, findet in diesem Sommer nach 20 Jahren wieder in Wiesbaden statt. Um das besetzte Gebiet zu unterstützen, hat die Vorstandschaft des SV. beschlossene, ihre diesjährige Hauptversammlung am 6. und 7. September hier abzuhalten und als Teil der Befreiungsfeier zu betrachten. Die Leitung der Ausstellung liegt in den Händen des Vorstandes der Wiesbadener Ortsgruppe des SV. Ferd. Decker. Die frühere Infanterietafel an der Schiersteiner Straße mit ihren Räumlichkeiten, Gassen, Räumen für Industrie- und Kunstausstellung, Kaffee- und Höfen — für diesen Zweck hervorragend geeignet, sind durch Bemühungen der Ortsgruppe von den maßgebenden Behörden zur Verfügung gestellt worden. Die Siegereinstellung ist die Jahreshauptausstellung des SV., zu der die besten deutschen Schäferhunde der Rasse, ihre tüchtigsten Vertreter, erscheinen. Der Siegetitel wird dem besten Rüden und der besten Hündin verliehen, die beide die Bewertung vorzüglich erhalten haben und ein Ausbildungskennzeichen besitzen müssen. Gerade die Siegereinstellung des SV. bietet Gelegenheit, sich Einblick in die deutsche Hundezucht zu verschaffen, und nach den Erfahrungen, die bei früheren Siegereinstellungen gemacht werden, ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß viele Ausländer, vor allem Holländer, Engländer, Schweden, Nordamerikaner und Jnder nur zu diesem Zweck Wiesbaden aufsuchen.

Der Großhandelsindex. Die auf den Stichtag des 18. Juni berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 124,2 gegenüber der Vorwoche (124,8) um 0,6 v. H. zurückgegangen. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe um 0,4 v. H. auf 109,1 und die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren um 0,8 v. H. auf 121,9 gesunken. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren hat mit 151,1 gegenüber der Vorwoche (151,2) leicht nachgegeben.

Rheinischfabrik. Die von der Rheinischen Personenschiffahrt in Mainz eingeleitete verbilligte Rheinfahrt nach Koblenz fällt für die nächste Zeit aus. Dafür fährt am Dienstag das planmäßige Schiff um 9 Uhr von Biedrich nach Rüdelsheim und Bacharach und zurück. Am Mittwoch fährt 9½ Uhr ein Schiff nach Rüdelsheim und Taub, ebenso am Donnerstag und Freitag dieser Woche die gleiche Tour. Die planmäßigen Kaffe- und Abendfahrten werden ebenfalls ausgeführt.

Fernsprechverkehr mit Argentinien und mit Brasilien. Zum Fernsprechverkehr zwischen Argentinien und Deutschland sind fortan in Argentinien alle Teilnehmerstellen der Compania Telefonica-Teleonica del Plata in Buenos Aires, Rosario und Santa Fe zugelassen. Die Gebühr für ein Dreiminutengespräch beträgt im Verkehr mit Buenos Aires 128 M., Rosario 129,60 M., Santa Fe 131,70 M. Betriebszeit 13—20 Uhr. Den Bezug von Fernsprechkarten vermittelt das Fernamt Berlin. Im Fernsprechverkehr mit Brasilien gelten fortan als Betriebszeit die Stunden von 13 bis 15 und von 17 bis 19 Uhr.

Handelsverkehr mit Rumänien. Konsul Laub vom Deutschen Konsulat in Kronstadt hält am Montag, den 30. Juni, Sprechstunden für die Firmen ab, die am Handelsverkehr mit Rumänien beteiligt sind. Firmen, die an den Sprechstunden am 30. d. M. teilnehmen wollen, werden gebeten, dies der Außenhandelsstelle für das Rhein-Rain-Ge-

für die Inszenierung des 1. Aktes genutzt worden. Besonders die „Springer“ zeichneten sich da aus: nämlich Ritta Kost sprang einen Zigeunertanz mit fortwährender Berce; ein Beispiel, dem die ersten Solo-Springerinnen Claire Jourdain und Elise Mondorf und die Gruppen tänzerinnen folgten mit zigeunerischer Wildheit und — Grazie bereitwillig folgten!

Nur in einem Punkt läßt man die althergebrachte Opernfreiheit wanken: „Mignon“ selbst erscheint beim ersten Auftritt — dem „berühmten Ciertanz“ — keineswegs als der angepriesene Zirkusart, sondern in eine alte Bettelkiste gehüllt, und in einem Gewand, das zu Zarnos „großer Gesellschaft“ merkwürdig kontrastiert; aber das ist nun wieder Vorarbeit der französischen Autoren. Diese „Mignon“ war Fräulein Habicht, die zwar, bei einer gewissen Frivolität in der Erscheinung, kaum dem Bilde der zart-poetischen Mignon entspricht (so daß Philines fragte: „Ist es ein Knabe, ist es ein Mädchen?“ — verzweifelt nach Klang), die aber doch durch Leben und Laune ihrer Darbietung Aufmerksamkeit erregte. Erfreulich war, daß sie in ihrer Diktion mehr Ruhe und Anmut beobachtete, als man sonst bei ihr gewohnt ist. Im gefangenen Vortrag wirkte bei der matten Mittellage des Organs manches ungleich; so z. B. im „Mignon-Lied“, wo sich übrigens für die Textunterlage: „Kennst du das Land, das Land?“ „Kennst du das Haus, das Haus?“ — wohl noch eine geschicktere Wendung finden ließe. Daß Mignon, bei ihrer knospenhaft verschlossenen Natur, gleich mit dem Anruf „mein Geliebter“ bei der Hand ist, beruht bekanntlich auf einem — Druckfehler, den aber Goethe selbst wunderlicherweise nicht bemerkt haben konnte: im Manuskript steht ursprünglich „mein Geliebter“, und hernach „mein Beschützer“. Nun gleichviel: bei diesem „dahin, dahin“ — blühte Fräulein Habichts Ton in überraschender Fülle auf; wie denn ihre höhere Tonlage auch im „Schwalben-Lied“ (mit „Lothario“) im Schluß der „Titolienne“ und im Finale des 2. Aktes kräftigsten Aufschwung nahm.

Für den „Wilhelm Meister“ war in Herrn Moseler ein sehr stattlicher und rühriger Vertreter zur Stelle. Mit dem — leider gestrichenen — Auftrittlied „Froh und frei will ich eilen“ — hätte der Sänger wohl mehr Effekt gemacht als mit dem sentimentalen Abschiedslied im 2. Akt; denn für solche gefühlvollen Momente zeigt sich der Timbre seines Tenors leicht zu hell und die Lokalisation zu offen. Seine angenehme Darstellungsweise gewann ihm Sympathie als „Beschützer“ wie als „Beschützer“ und — „Geliebter“.

Mugsburg.

geistigster Kraft dem geistigen Schicksal einer Nation vermählt. Heute noch schwingt der Grobrythmus des „Goldenen Mugsburg“ in einer verblüffenden Einheitslichkeit des Stadtbildes und architektonischen Kerns. Die dem Geiste mußte das Festjahr Rechnung tragen und eröffnet deshalb am 15. Juni in den Ritzstimmern des monumentalen Rathauses eine bis Mitte September laufende Reformations-Ausstellung, in der durch Bücher, Handschriften, Stiche, Münzen und dergl. das Deutschland von 1450—1648 in historischer Verteilung, Ausgang des Mittelalters, Reformation, Gegenreformation, Währiger Krieg vor unserm geistigen Auge stehen soll. Die Ausstellung der Reformations-

Vertebsunfälle. Am Sonntagabend um 9 Uhr trafen an der Ecke Nikolastraße und Albrechtstraße zwei Personenwagen zusammen. Es entstand nur Sachschaden. — Am Samstag, um 7.30 Uhr abends kam an der Ecke Kirchgasse und Friedrichstraße ein Motorradfahrer zu Fall. Er erlitt Oberarmverletzungen und wurde von der Sanitätswache ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Diebstahlschronik. Am 19. Juni wurden aus einer Kabine im Strandbad Wiesbaden-Biedrich: 1 Damenarmbanduhr, 1 Gliederarmband und 1 kleines Portemonnaie mit circa 8 M. gestohlen. — In Wiesbaden-Schierstein wurden bei einem Einbruch in ein Gartenhaus 1 Paar Schuhe, ein blaugemustertes Handtuch, 1 Sieb, 2 Meißel, 2 Hämmer, ein Zange, sonstiges Werkzeug und einige Pfund Erdbeeren gestohlen. — Aus einem Hofe in der Friedrichstraße, hier, wurde in der Zeit vom 16. bis 18. Juni einem Tüncher ein zweirädriger Handwagen gestohlen. — In der Nähe der Platte, im Distrikt Kloppehneiner-Kain, wurde eine Bauhütte erbrochen und Kleidungsstücke und Werkzeug gestohlen. — Bei einem hier festgenommenen Fahrraddieb wurden drei Fahrräder beschlagnahmt, die aus Diebstählen herrühren. Beschreibung der Räder: 1. gelbe Felgen, rote Bereifung, mit dem Markenbild „Schradler“, 2. ohne Marke, gelbe Felgen und schwarzer Rahmen, 3. Marke „Wanderer“, gelbe Felgen, rote Bereifung und Sattel aus Wildleder. Etwaige Eigentümer werden gebeten, sich am Zimmer 24 der Kriminalpolizei zu melden. Die Räder sind hier in den letzten Wochen gestohlen worden und zwar in der Bärenstraße, Kerostraße oder Umgebung. — In letzter Zeit wurden hier folgende Fahrräder gestohlen: Marke „Mifa“, Nr. 227017, Marke „Kaiser“, Nr. 272678, Marke „Mifa“, Nr. 111899 und folgende Marken ohne Nr. Weta, Bertules, Kaiser, Intra und Mifa.

Wiesbaden als Tagungsort. Der Verband Deutscher Schirm-Spezialgeschäfte E. B. hält in den Tagen vom 27. bis 30. Juni seine diesjährige Haupttagung in Wiesbaden ab. Im Rahmen der Veranstaltungen findet vom 27. bis 29. Juni eine Modenschau in Schirmen in Gemeinschaft mit prominenten Wiesbadener Firmen, der Mode-, Hut-, Schuh- und Pelzbranche im neuerbauten Teil des Paulinenschloßes statt. Es werden ca. 200 der neuesten Schirmhypothesen gezeigt, die das Interesse der gesamten Wiesbadener Damenwelt erregen werden. Eine sehr interessante Sammlung historischer Schirme und Stöcke ist angeeignet. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung, die an drei Tagen von 9—18 Uhr geöffnet ist, ist frei. Die Generalversammlung des Verbandes wird am Montag, 30. Juni, im „Kleinen Saal“ des Kurhauses abgehalten. Ein Ausflug an den Rhein am Dienstag, 1. Juli beschließt die Tagung.

Altertumsverein. Der erste der Sommerausflüge des Altertumsvereins findet nächsten Mittwoch, 26. Juni, nach Frankfurt statt, wo einige neuerdings wiederhergestellte alte und die in den letzten Jahren neuerbauten Kirchen unter fachkundiger Führung besichtigt werden. Abfahrt von Wiesbaden mit Auto vom Neuen Museum um 2 Uhr nachmittags. Anmeldungen in der Kleiderablage der Landesbibliothek, Rheinstraße 53—57.

Volkshochschulbund. Die Mitgliederversammlung des Volkshochschulbundes findet am Samstag, 28. Juni, abends 8 Uhr, im Saale des Lesevereins statt. Auf der Tagesordnung steht: Rechnungsablage und Voranschlag, Berichte des Vorstandes und der Studienleitung, Verschiedenes.

Wiesbaden-Biedrich.

Verzweilungstat einer Ehefrau. Am Sonntag vormittag verstarb die 33 Jahre alte Ehefrau Katharina B. in ihrer Wohnung in der Straße der

also bis zum Schluß; denn nach der zweiten Bearbeitung der Oper durch den Komponisten, der man jetzt allgemein folgt, führt die Mignon vorläufig nicht, sondern empfindet sich als Contessa Sperata Cipriani verlobt mit Herrn Wilhelm Meister, der also eine gute Partie macht. ... Durch warm ansprechenden, wohlgelegten Bariton und intelligenten Vortrag gefiel mit Recht Herr Steel als „Lothario“: von dem schwärmerisch aufgesetzten „Schwalben-Lied“ mit „Mignon“ bis zu dem Wahnsinnsausbruch im 2. Akt und dem Schummerlied, das er im letzten Akt schon als „Conte Cipriani“ besonders nobel singt, folgte man seiner Darbietung mit herzlichem Anteil. Der Dümmerling „Friedrich“ ist mit Herrn Zeithammer fast allzugewichtig besetzt: in der Pariser Oper wird dieser unreife Jüngling — als Hofenrolle — von einer Dame gegeben! Für die verführerische „Philine“ verlangt man wohl eine Persönlichkeit, welche die Tollheit der jungen Männer vollkommen glaubhaft macht, doch Fräulein Danjo Boel hat auch in dieser Partie — das bleibt die Hauptsache — durch das Feuerwerk ihrer koloraturbegabten allseitig Eroberungen gemacht: namentlich in der „Titania-Polonaise“ im Finale des 2. Aktes ergötzte man sich an diesem brillanten Auf- und Niederkommen der Passagen, an den blühenden Staccato-Raketen bis hoch in die dreigestrichene Oktave hinein, an diesen aufblühenden Triller und Trillerketten — was alles durch sichtlich köstliches Spiel in hellste Beleuchtung gerückt ward! — Als Komödiant „Laertes“ bleibt Herr Schorn seit Jahr und Tag immer gleich lustig, ausgeleitet zum Spekulieren, Improvisieren und Dejeunieren. Er hatte die Lacher auf seiner Seite.

Da auch die kleineren Rollen in bewährten Händen lagen, Chor und Orchester schlagfertig einarriffen, hat die Oper — unter der musikalischen Leitung des Herrn Dr. Tanner und der Regie des Herrn Rebus — bei dem stammkartenlos-vollbesetzten Haus sehr lebhaften Beifall gefunden. O. D.

Aus Kunst und Leben.

Ein 70jähriger Künstler. Prof. Friedrich Hausmann in Bad Soden a. Ts. feiert am Montag seinen 70. Geburtstag. Er wirkte in jüngeren Jahren lange Zeit als vorzüglicher Lehrer der Bildhauerkunst in Frankfurt. Von seinen Werken ist vor allem der schöne „Märchenbrunnen“ am Schauspielhaus zu nennen, dann finden sich an zahlreichen Häusern und großen Instituten der Stadt von ihm prächtige

Republik sich und ihr sechs Jahre altes Töchterchen mit Gas. Um 12½ Uhr als verschiedene Besucher keinen Einlass fanden, wurden die Hurnachbarn aufmerksam und benachrichtigten die Polizei. Da die Wohnung mit einem Sicherheitschloß versehen ist und der Schlüssel innen steckte, konnte die Tür nicht geöffnet werden. So mußte die Biedricher Bereitschaftswache mit Hilfe einer Schiebeleiter durch ein Fenster der im ersten Stock gelegenen Wohnung steigen. Auch die Zimmertüren wurden gewaltsam geöffnet, ehe man in die Küche, in der Frau B. mit ihrem Kind auf dem Sofa lag, gelangen konnte. Hier war der Schlauch vom Gasherd entfernt, so daß das Gas ungehindert in den Raum strömen konnte. Das Kind war bereits tot, die Frau lebte noch, ist aber heute morgen um 7.30 Uhr an den Folgen der schweren Gasvergiftung gestorben. Der Grund der Tat soll in ehe-lichen Zwistigkeiten bestanden haben.

Wiesbaden-Schierstein.

Gestern nachmittag wurde von einem jungen Manne aus Schierstein ein Mädchen von 12 bis 14 Jahren aus dem Rhein gekidnet. Ihre Leiche dürfte schon etwa 1 bis 2 Tage im Wasser gelegen haben. Die Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

Wiesbaden-Bierstadt.

Kreiskrieger-Verbandsfest und Delegierten-tagung.

Der hier stattfindende Kreiskrieger-Verbandsstag Wiesbaden-Land nahm bei schönstem Wetter einen festlichen Verlauf. Der ganze Stadtteil zeigte bereits am Vorabend des Festes ein festliches Gewand. Das Verbandsfest wurde am Samstagabend mit einem Fackelzuge eingeleitet, woran alle hiesigen bürgerlichen Vereine und die bereits eingetroffenen Gäste teilnahmen. Auf dem Festplatz fand ein Rommers statt, bei dem der Ehren- und Festpräsident Ludwig Schmidt mit herzlichem Worten die Gäste begrüßte. Der Verbandsvorsitzende, Lehrer Dietrich, begrüßte besonders den Bezirksvorsitzenden, Studienrat Hauptmann d. R. a. D. Hahfeld (Frankfurt a. M.), und den zweiten Bezirksvorsitzenden Magistrats-Obersekretär Hehner (Wiesbaden). Studienrat Hahfeld übermittelte die Grüße vom Bezirksverband Wiesbaden und des Kreisverbandes Frankfurt a. M. Im Mittelpunkt des Abends stand die Ansprache des Bürgermeisters Ziegang, die begeistertsten Beifall fand. Bürgermeister Ziegang brachte zunächst die Grüße des Oberbürgermeisters Krüke zum Ausdruck und bot im Namen des Stadtteils Bierstadt allen Anwesenden Willkommen. Er betonte weiter, daß das Zusammensein der Kameraden dazu beitragen soll, in der Not der Gegenwart die Hoffnung auf eine bessere Zukunft des Vaterlandes zu beleben. In wenigen Tagen läuten bei uns die Befreiungsglocken, so führte der Redner weiter aus. Wenn wir auch wissen, daß die Freiheit eine begrenzte ist, so wurzelt dennoch der Glaube an Deutschlands Zukunft in unseren Herzen. Wir gehen einer neuen Zeit entgegen, aber nicht ohne Sorge, so fährt der Redner fort, wirtschaftliche Not drückt alle Schichten der Bevölkerung. Gott möge uns nicht verlassen. Aber wir selbst sollen Bauleute sein, sollen uns den Spruch unseres Dichters Max von Schenkendorf tief ins Herz prägen: „Nimmer wird das Reich zerstört, wenn ihr einig seid“. Der Redner forderte in beherzten Worten auf, die Reihen zu schließen trotz aller Schicksalschläge und der Zukunft hoffnungsvoll entgegen zu sehen. Rheinland, Deutschland, Vaterland! Der Abend war umrahmt von Liederdarbietungen des „Männergesangsvereins“, des MGB, „Frohstinn“, Vorführungen des Turnvereins, der Turnerinnen, der Radfahrklubs 1908 und 1923 und Musikvorträgen.

Sonntagfrüh war der übliche Weckruf. Um 10 Uhr begannen die Verhandlungen der Delegierten im „Rebenstod“, die sich bis 11½ Uhr hinogen. Geleitet wurden diese vom Kreisverbandsvorsitzenden Lehrer Dietrich. Studienrat Hahfeld überreichte im Auftrag des Bundes dem Kameraden Dietrich für seine verdienstvolle Tätigkeit als Kreisverbandsvorsitzender das R. B. E. K. 1. Klasse. Kamerad Geis gab als Vorsitzender der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen-Vereins einen kurzen Überblick über die Tätigkeit des Vereins. Im Jahre 1929 hat der Bund 888 000 M. Unterstützungsgelder an die Kameraden — wie Kamerad Hahfeld berichtete — geschickt. Als nächster Tagungsort der Delegierten wurde Nordenstadt, event. Flörsheim bestimmt.

Nach Schluß der Delegiertentagung trat der Kriegerverein mit den Gästen zur Totenehrung auf dem Friedhof an. Nach den Klängen eines Chorals hielt Pfarrer Walter die Gedenkrede.

Werke. Es seien nur genannt: die Kaiserstatuen an der Römerfassade, das Relief am Schauspielhaus, die plastische Innenausstattung der St. Peterskirche. Zahlreiche Grabdenkmäler von seiner Hand zieren die Friedhöfe in Frankfurt, Mainz, Darmstadt usw. Prof. Hausmann erfreut sich noch froher Schaffenskraft.

Rokretete bleibt in Berlin. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung in der Angelegenheit der Rokretete-Büste an den Generaldirektor der Staatlichen Museen, Geheimrat Waeholdt, ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „In Ihrem Bericht vom 16. Juni haben Sie die Gründe gegeneinander abgewogen, die für oder wider die Weiterführung der Verhandlungen über den Austausch der Rokretete-Büste sprechen. Sie kommen zu dem Schluß, daß vorläufig davon abgesehen werden möge, die staatsministerielle Genehmigung zu dem Austausch zu erwirken. Ich begrüße diesen Entschluß der Museen. Nach dem Urteil der Sachverständigen hätte allerdings das ägyptische Museum in Berlin durch die Gegengaben eine wesentliche Bereicherung erfahren. Dieser Gewinn darf aber nach meiner Überzeugung nicht erkauft werden durch den Verlust eines Kunstwerks von ebenfalls hohem Rang und so gegenwartslebendiger Wirkung, wie sie von der Rokretete ausgeht.“

Theater und Literatur. Die Prager Oper hat den Sänger Ladislav Hajda vom Staatstheater Wiesbaden als ersten tschechischen Tenor verpflichtet. — Max Roth, der beliebte frühere Heldentenor der Wiesbadener Oper, ist an der Berliner Staatsoper, wurde am 15. Dezember auf mehrere Monate der New Yorker German Opera Company verpflichtet. Der Künstler wird den Wotan, Hans Sachs, Kurwenal, Sebastiano und (erstmalig) den Don Juan singen.

Bildende Kunst und Musik. Aus Amsterdam wird uns geschrieben: Im letzten Konzert des altherühmten Concertgebouw-Orchesters in Amsterdam trat die Wiesbadener Pianistin Heida Hermanns — in Holland schon von früher her wohlbelannt — als Solistin auf und wurde nach dem Vortrag des Beethovenischen C-Dur-Klavierskonzerts, das sie höchst lebendig und temperamentvoll und mit technischer Virtuosität meisterte, durch langanhaltende Beifallsovationen und verschwenderische Blumenregenden sehr herzlich gefeiert! Heida Hermanns ist sofort für weitere Konzerte in Holland verpflichtet worden.

Nachmittags 2 Uhr ging ein prächtiger Festzug durch die Ortsstraßen zur Festhalle. In der Festrede sprach Studientrat Bahfeld über Zweck und Ziele des Ruffbäuerbundes, dem heute mehr als 8000 Kriegervereine mit mehr als 3 Millionen Mitgliedern angeschlossen sind. Der Bund und die ihm angeschlossenen Vereine sind politisch und religiös streng neutral und stehen vollkommen auf dem Boden der Reichsverfassung. Aber allem steht das Wohl des Vaterlandes. Die Festlichkeiten finden heute, Montag, mit dem üblichen Volksfest ihren Abschluß.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Ortsbauernschaft hielt am 21. Juni eine Mitgliederversammlung unter Leitung ihres 1. Vorsitzenden, Landwirt Erasmus Merten, ab. Der Besuch des Besitzbauerntages wurde empfohlen, der verbunden mit einer landwirtschaftlichen Ausstellung, am 28. bis 30. Juni in Unterliederbach bei Höchst, also in unserer unmittelbaren Nähe, stattfindet. Geschäftsführer Staugenberger berichtete über den Verlauf des Reit- und Fahrturniers in Kloppenheim, bei dem die diesige Reitergruppe bei weitem am besten abgeschnitten habe. Die Frage der Milchpreiserhöhung wurde debattiert, von einer erdbäulichen Stellungnahme jedoch abgesehen. Am Montag findet eine Kommissions-Sitzung statt, die sich weiter mit der Frage beschäftigen soll. Dr. Stemmler berichtete über das Reit- und Fahrturnier, das am 5. Juli hier anlässlich der Befreiungsfeier stattfinden soll und nach dem Eingang der Kennungen einen glänzenden Verlauf zu nehmen verspricht. Es fehlen noch etwa 90 Voren zur Unterbringung der Pferde, um deren Bereitstellung die Mitglieder gebeten wurden. Ein Autounfall ereignete sich dadurch, daß an der Ecke Hundsgasse und Frankfurter Straße zwei Wagen zusammenstießen und erheblich beschädigt wurden. Personen kamen nicht zu Schaden. Die Landwägerei nahm den Tatbestand auf. Die Schnakenplage macht sich in diesem Jahre wieder sehr unangenehm bemerkbar. Seit etwa einem Jahrzehnt ist man ihr hier wirksam begegnet durch systematische Bekämpfung der Brutstätten, die die Gemeindebehörde besam. Verwaltungsstelle vorgenommen hat. Da die Wirksamkeit dieser Maßnahme in diesem Jahr ausgeblieben ist, bleibt zu prüfen, ob das Auswischen der Keller und sonstigen Brutstätten nicht mit der genügenden Intensität erfolgt ist, oder ob das verwendete Mittel untauglich war.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

* Staatstheater. „Meine Schwester und ich“, der große Serienerfolg im Berliner Komödienhaus, wird als letzte Operettennovität des Kleinen Hauses für Freitag, 27. Juni, vorbereitet.

Musik- und Vortragsabende.

Wiesbadener Orchesterverein e. V. Dieser Verein hatte am Sonntag vormittag in der Loge „Plato“ eine Gedenksfeier für seinen kürzlich verstorbenen Dirigenten Oskar Brückner veranstaltet. Der Orchesterverein hatte hinter einer grünen Laubwand aufgestellt genommen; den Vordergrund schmückte das Bild des Verstorbenen, von Blumen umgeben. Die Feier wurde mit dem Vortrag des „Ave verum“ von Mozart vom Orchester stimmungslos eingeleitet. Darnach hielt Herr Rektor Sauer eine Gedächtnisrede, in der die künstlerischen Verdienste O. Brückners und seine lebenswerten persönlichen Vorzüge pietätvoll hervorgehoben wurden. Die zahlreich erschienenen Zuhörer schloß sich zu stillem Andenken von ihren Plätzen. Zwei Kompositionen von O. Brückner — das Largo „Dankeagung“ aus der „Suite für Cello und Klavier op. 72“ und ein Manuskriptwerk „Nocturno für Flöte, Violine und Cello“ (op. 72) fanden durch Mitwirken des Vereins recht ansprechende Ausführung. Den Schluß der Feier bildete der Trauermarsch aus der „Eroica-Sinfonie“ v. Beethoven, vom Orchesterverein unter Leitung des Herrn Musikdirektor Kowal vorgetragen.

1000-Jahrfeier der Stadt Montabaur.

Montabaur, 22. Juni. Buntgeschmückt mit Fahnen, Blumen und Girlanden beging am Samstag und Sonntag die Stadt Montabaur das Fest ihres tausendjährigen Bestehens. Über den Gedanken tausendjährigen Stadtgebens hinaus galt die Feier der Befreiung der Stadt, die vor einem halben Jahre erfolgt ist und mit der Jahrtausendfeier verbunden wurde. Von Fern und Nah waren Festgäste gekommen, vom Rhein, Lahn und Main und vom Taunus und Westerwald. Eingeleitet wurde die Jahrtausendfeier mit einem Festakt am Samstag um 16 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses. Der Protektor der gesamten Feierlichkeiten, Landeshauptmann Lutsch (Wiesbaden), betonte in seiner Ansprache die innere Verbundenheit der örtlichen und provinziellen Verwaltungen, als deren sinnfälligstes Beispiel er Montabaur als Zentrum von Wirtschaft und Kultur hinstellte. Regierungspräsident Ehlerz führte aus: Der Wille der Bevölkerung, ihr Gemeinwesen weiter auszubauen und weiter zu entwickeln, sei das Charakteristikum des Bürgers. Das sei auch in Montabaur reichlich Geschichte immer der Fall gewesen. Den Bürgern und Arbeitern der Stadt entbiete er an ihrem Jubiläumstage den Dank der Staatsregierung für die Treue zum Reich. Landrat Collet wies hin auf die enge Verbundenheit von Stadt und Schloß und auf die feste Verbundenheit von Stadt und Land. Im Namen der Landratsvereinsung überbrachte Stadtkämmerer Asch die Glückwünsche. Ferner sprachen Vertreter des Staatsarchivs in Wiesbaden, des mittelrheinischen Kreisvereins, der Oberpostdirektion Frankfurt a. M. und der Kassauischen Landesbank in Wiesbaden, die der Verflechtung ihrer besonderen Arbeitsziele mit der Stadt Montabaur gedachten. Allen Gratulanten, unter denen sich auch Reichspräsident von Hindenburg mit einem Schreiben befand, dankte Bürgermeister Roth. Die Feier klang in das Deutschlandlied aus.

Am Abend bewegte sich vom Burgberg durch die prächtig illuminierte Stadt ein Fackelzug, worauf vor dem Rathaus Ansprachen gehalten wurden und musikalische Darbietungen erfolgten. Die Feier fand gegen 23 Uhr mit dem Liebes „Großer Gott, wir loben dich“ ihren Abschluß. Nach einem Konzert und dem Kassentanz von 5000 Briefmarken wurde am Sonntagmorgen das Festspiel „Montabaur in Glück und Ehr, tausend Jahr und mehr“ von Ludwig Kibling aufgeführt. Geschicht verflücht der Dichter historische Szenen aus dem alten Montabaur mit der Idee des heutigen Festes und gibt durch Einkleidung einer Rahmenhandlung dem Wert eine dramatische Wucht. Spiel und Spielerei aus der Montabaurer Bevölkerung ernteten wohlverdienten Beifall. Nach dem Festspiel bildete sich ein Festzug aus den Spielern, Vereinen und handwerklichen Zünften. Am Abend klangen, wie am Vortage, das Schloß und das malerische Städtchen im Lichte eines Feuer-

— Neue Posthilfsstellen. Am 23. Juni wird in Wambach eine Posthilfsstelle eingerichtet und in Bärstadt die bestehende Telegraphenhilfsstelle in eine Posthilfsstelle mit Telegraphenbetrieb umgewandelt.

— Abzugsvorbereitungen. Die französische Besatzung hatte in Wiesbaden 180 Wohnungen beschlagnahmt, darunter waren 100 reichseigene und private Wohnungen. Die reichseigenen Möbel sind aus den Wohnungen z. T. herausgezogen und die Wohnungen an die Besitzer zurückgegeben. Die Artillerielafette Nr. 227 und das Hotel „Wilhelma“, Sitz der Rheinlandkommission wird von der Besatzung zuletzt frei. Die Uebergabe des Hotel „Wilhelma“ erfolgt am 30. d. M. in den Morgenstunden, dann findet das Einholen der drei Flaggen statt, sowie der Abtransport der letzten Besatzungs- und Musiker von Groß-Mains, die „Fischer“ wird. Von 3000 bzw. 110 Personen sich zur Verfügung gestellt haben, üben unter der Leitung der einzelnen Vereinsdirigenten und in zahlreichen Gesamtproben unter Kapellmeister Otto Kaumann, der die Gesamtleitung des gesanglichen und musikalischen Teiles der Feier übernommen hat. Im Mittelpunkt der Befreiungsfeier wird die Kundgebung um 12 Uhr in der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli stehen, die auf dem Hallenplatz unter freiem Himmel stattfindet. Glockengeläute von allen Kirchen der Stadt wird den Befreiungstag einleiten und der Dankgesang der Bevölkerung wird zum Himmel erschallen. Alsdann folgt der Männerchor „Deutsch der Rhein“ von Hansen. Hierauf wird Oberbürgermeister Dr. Kuhl eine Ansprache halten, die ins Deutschlandlied ausklingen wird. Die deutsche Fahne wird als Symbol der wiedergewonnenen Freiheit hochgezogen werden. Staatspräsident Dr. Brüning wird nunmehr das befreite Mainz und die Bevölkerung, die im letzten Jahrzehnt treu alle Leiden getragen hat, namens des Landes Hessen begrüßen. Reichsminister Dr. Brüning wird für die gesamte Bevölkerung des Deutschen Reiches alsdann dem rheinischen Volk, insbesondere der Mainzer Bevölkerung, Danklagen „Frühling am Rhein“ von Breu wird aus Sängermund erklingen. Das „Largo“ von Handel wird zum Schlusssong „Ich hab' mich ergeben“ überleiten. Bei Feuerzeichen und Böllerschüssen wird so die Mainzer Bevölkerung den freien deutschen Rhein, den treuen Gefährten in schwerer Zeit, ernst und doch freudig begrüßen. Die Teilnahme an dieser Kundgebung wird dadurch allen ermöglicht werden, daß alle Teile der Feier durch Lautsprecher auf Hallenplatz, Rheinstraße, Rheinufer und Brüdennplatz übertragen werden. Auch durch den Rundfunk wird die Feier auf mehrere Sender übertragen werden. Die weiteren Veranstaltungen des Befreiungstages werden bekannt gegeben werden.

Bei der zweiten Befreiungsfeier am 19. und 20. Juli werden sprechen: Reichspräsident v. Hindenburg, Reichskanzler Dr. Brüning, Staatspräsident Adeling und Oberbürgermeister Dr. Kuhl.

Ein Personenzug auf einen Güterwagen aufgefahren.

— Mainz, 23. Juni. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Heute vormittag um 9,03 Uhr ist der Personenzug 1433 Alzen-Mainz vor dem Hauptbahnhof bei Stellwerk 8 auf einen beladenen Güterwagen aufgefahren. Hierbei erlitten drei Reisende durch Vrellungen und Hautabstürzungen leichte Verletzungen. Der Bahnhofsarbeiter Haffinger erlitt eine Gehirnerschütterung. Ärztliche Hilfe war nach 10 Minuten zur Stelle. Die Strecke war zwei Stunden gesperrt. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Tödlcher Motorabsturz.

Mainz, 23. Juni. Auf der Finther Straße in der Nähe des Krematoriums verlor gestern abend der 26-jährige Kaufmann Karl Math. Gnab aus Barmen, wohnhaft in Mainz, anscheinend die Gewalt über das Motorrad und fuhr eine Böschung hinauf. Das Motorrad rannte gegen einen elektrischen Mast und überschlug sich. Der im Beiwagen sitzende Kaufmann Hänel aus Hochheim wurde herausgeschleudert, kam aber mit Hautabstürzungen und dem Schrecken davon. Gnab erlitt einen schweren Schädelbruch, dem er auf dem Transport ins Krankenhaus erlag.

Höchst vollkommen besatzungsfrei!

— Frankfurt a. M., Höchst, 23. Juni. Wie wir von behördlicher Seite erfahren, hat die bisher hier noch stationierte französische Gendarmerie und die französische Geheimpolizei die Stadt verlassen. Hiermit ist Höchst völlig frei von fremder Besatzung. Die Truppen selbst sind bekanntlich bereits am 14. Dezember v. J. abgerückt. Juristisch besteht die Besatzung allerdings noch bis zum 1. Juli.

Alexander Giesen †.

— Frankfurt a. M., 22. Juni. Herr Alexander Giesen, seit 35 Jahren Mitglied des Redaktionsstabes der „Frankfurter Zeitung“, ist gestern in Heidelberg in einem Sanatorium, wo er Heilung von einer schweren Krankheit suchte, gestorben. Der Tod des in Frankfurt alleits beliebten und weit über seinen Wirkungsbereich hinaus bekannten Journalisten reißt eine schmerzliche Lücke in die Frankfurter Journalistik. Über 20 Jahre hat der Vorstehende die Geschicke der Frankfurter Ortsgruppe des Reichsverbandes der Deutschen Presse geleitet. Der „Berein Frankfurter Presse, E. V.“ hat ihn vor Jahresfrist zu seinem Ehrenvorsitzenden ernannt. Mit Alexander Giesen hat nicht nur die Frankfurter, sondern auch die deutsche Presse einen ihrer Besten verloren.

Frankfurt soll für die Augentrolchen Trolchenbusse bekommen.

— Frankfurt a. M., 22. Juni. Durch die in der letzten Zeit durchgeführten Eingemeindungen hat die Stadt Frankfurt zahlreiche Verpflichtungen für den Bau von Straßenbahnlinien übernommen. Auch die Städtungsstätigkeit hat an die Straßenbahn erhöhte Anforderungen gestellt, denen man in erster Linie durch den Ausbau der Omnibuslinien gerecht zu werden versuchte. Dadurch ist die Zahl der in Frankfurt verkehrenden Omnibusse bedeutend größer geworden, eine Folge davon war natürlich ein entsetzender Mangel an Unterfunks- und Reparaturhallen für die Omnibusse. Durch die bekannten Finanzsalamitäten war es der Stadt bisher noch nicht möglich, die bestehenden Reubau- und Erweiterungspäne für die Unterfunks- und Reparaturhallen der Straßenbahn und der Autobusse ausführen zu lassen. Man entschloß sich daher, aus dem bestehenden dreihalligen Straßenbahnhof in der Gneisenaustraße eine Halle abzulondern. In der so gewonnenen neuen Omnibusgarage sind Vorkerkungen getroffen, um in einem liegenden Arbeitsgang die Omnibusse zu untersuchen und zu reinigen. Was nun die

Neubauprojekte nach den neu eingemeindeten Vororten anbelangt, so ergibt sich für Nied und Griesheim ein Lichtblick, da sie die ihnen zustehende Straßenbahn jetzt bekommen sollen. Bis Griesheim ist die Strecke fast vollkommen ausgebaut. Anschließend soll die Verlängerung bis zur Eisenbahnkreuzung bei Nied erfolgen. Die Verlängerung bis Höchst hängt von der Einigung mit der Reichsbahn über die Überführung der Eisenbahn ab. Nach den Außenstadteilen und nach den Siedlungen will man die „Trolchenbusse“ einführen, die in zahlreichen anderen Städten mit Erfolg Verwendung gefunden haben. Der Trolchenbus ist eine Kreuzung zwischen Straßenbahn und Omnibus. Es ist ein Autobus, der seine Antriebskraft aus einer Oberleitung bezieht, aber nicht auf Schienen läuft.

Zwei Tode anerkannt.

— Frankfurt a. M., 22. Juni. Der junge Mann, der sich am Dienstag früh an der Station Louisa von einem Zuge totfahren ließ, wurde jetzt als der 19-jährige Wilhelm Keger aus Küsselsheim festgestellt. — Beim Baden im Main ertrank am Samstag abend ein junger Mann. Es handelt sich wahrscheinlich um den 25-jährigen Ingenieur Reinhold Hiller aus der Niddastraße. Hiller war ohne Stellung und erlitt, als er in das Wasser stieg, einen Herzschlag. Die Leiche wurde später geborgen.

Ein Lastkraftwagen mit 35 Personen verunglückt.

Fünf Schwerverletzte.

— Königstein i. T., 23. Juni. Am Sonntagmorgen ereignete sich an der Kreuzung der Feldbergstraße und der nach Limburg abzweigenden Chaussee ein Kraftwagenunglück. Ein mit 30—35 Personen besetztes Lastauto, das vom Feldbergturnfest auf der Heimfahrt nach Frankfurt war, geriet offenbar infolge Versagens der Bremsvorrichtung in zu schnelle Fahrt, sodas der Chauffeur an einer Kurve die Gewalt über den Wagen verlor. Dieser geriet an einen Abhang und überschlug sich. Durch die Spanndrähre einer Telefonleitung wurde ein völliges Überschlagen des Wagens verhindert. Von den Insassen, Mitgliedern des Turnvereins „Jahn Grün-Weiß“ Frankfurt, wurden etwa 20 Personen verletzt, davon fünf so schwer, daß sie in das Königsteiner Krankenhaus gebracht werden mußten. 15 Personen konnten nach Anlegung von Notverbänden wieder entlassen werden. Die Sanitätskolonne Königstein, die an die Unfallstelle eilte, leistete die erste Hilfe.

Johannisfeuer der Rheingauer Jugend.

— Rüdeshelm i. Rh., 23. Juni. Kling, Klang, Gloria, morje is e Feiertag, geht e Scheide Holz eraus, Gehannsfeier! Schon vor mehr als hundert Jahren zogen unter Abhängen dieses Verses die Rüdeshelmer und Eibinger Schulkjugend durch die Straßen, sammelten von der Bürgerschaft Holz, um es am Vorabend des Johannistages am Adlerturm abzubrennen. In den letzten Jahren war dies nicht mehr durch die Besatzung der Fall; in diesem Jahre aber hat man diese alte Überlieferung wieder aufgegriffen und wird man als Gedenken der Befreiung wieder am Montagabend die Schulkjugend aufmuntern, um ihr altes „Johannisfeuer“ wieder abzubrennen.

Die Westerwälder Landschaft.

— Vom Westerwald, 23. Juni. Die Zeit ist nicht mehr fern, daß unsere Westerwälder Landschaft ein ganz verändertes Gesicht bekommt. Der unerfättliche Schlund der modernen Zerkleinerungsmaschinen, in denen der Schotter bereitet wird, erfordert derartig große Mengen von Material, daß die alte Methode des Brechens zu seiner Gewinnung längst nicht mehr genügt. Von den anfänglich kleinen Sprengungen, die das Bild der Landschaft nur nach und nach veränderten, ist man in den letzten Jahren zu Sprengungen mit ungeheuren Mengen von Sprengmitteln, die mit einem Schlage einen halben Berg wegtrafen, übergegangen, so daß man die Gegend oft von einem zum anderen Tage nicht wiedererkennet. Noch erinnert sich die Bevölkerung um Erbach i. W. und Langenhahn, wie vor einigen Jahren eines Tages die Erde in weitem Umkreise bebte, als man mittelst 30 Zentner Sprengstoff ein ungeheures Loch in den „Stöfel“ riß, aus dem Basaltblöcke zum Zerkleinern für ein ganzes Jahr herausgeschleudert wurden. Noch bedeutender ist die vor einigen Tagen vorgenommene Sprengung am „Kobbacher Häubchen“, wobei ungefähr 40 000 Zentner Steine abstürzten und die eine Hälfte des ebenedem so reizvollen Berges in die Tiefe sank.

Landesrat Bed stellvertretender Provinzialhauptmann der Provinz Hessen-Nassau.

— Kassel, 22. Juni. Der Provinzialausschuß für die Provinz Hessen-Nassau hielt in Kassel am Freitag eine Sitzung ab. Zunächst widmete der Vorsitzende dem Landeshauptmann Dr. von Gehren einen warm empfundenen Nachruf, in dem er die Verdienste des so früh Heimgegangenen für die ganze Provinz und die allgemeine Verehrung, deren er sich in allen Kreisen der Bevölkerung in so reichem Maße erfreute, hervorhob. Er begrüßte dann den zum ersten Mal anwesenden Oberpräsidenten Haas, der mit warmen Worten dankte und versprach, in seinem Amte das Wohl der ihm anvertrauten Provinz nach Kräften zu fördern. Zum Stellvertreter des Landeshauptmannes der Provinz bestellte der Provinzialausschuß bis zur Wahl des Landeshauptmanns den Landesrat Bed. Zu der vom Staatsministerium in Aussicht genommenen Ernennung des Ministerialrats Boddin-Berlin als Nachfolger des in den Ruhestand tretenden Landeskulturamtspräsidenten Reinhard gab er seine Zustimmung. Nach Erledigung einer Reihe anderer laufender Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

Tödlcher Absturz eines Segelfliegers.

— Kassel, 23. Juni. Der Segelflieger Ernst Ebe aus Kassel, der Samstagmorgen am Hörnberg einen Segelflug unternahm, stürzte, nachdem er eine Höhe von 50 bis 60 Meter erreicht hatte, ab. Augenzeugen sahen, wie sich das Segelflugzeug plötzlich auf den Kopf stellte und zu Boden stürzte. Ebe war sofort tot.

— Eltville, 23. Juni. Die Stadt Eltville hat nach Beschluß des Magistrats ein schönes Programm zur schlichten Feier der Befreiung zusammengestellt. In der Befreiungsnacht geht ein von allen Vereinen

Rüste zur Reise



kaufe gut u. preiswert,

Kupeekoffer 75 cm 70 cm 65 cm 60 cm **12⁵⁰**
 echt Vulkan-Fibre 15.75 14.50 13.50

Kupeekoffer 70 cm 65 cm 60 cm 55 cm **5⁵⁰**
 la Hartplatte 7.75 7.00 6.25

Köfferchen, Kunstleder 42 cm 39 cm **4⁵⁰**
 mit Moiréfutter, in Modifarben 4.95

Badekoffer **3⁹⁵**
 Glanz-Duc 4.95

Hutkoffer **10⁷⁵**
 Glanz-Duc, weich verarbeitet 12.50

Bahnkoffer **Reisekissen**
Kabinenkoffer **Luftkissen**
Schrank- und **Reiseschuhe**
Handschrank- **Schuhbeutel**
koffer **Sachets**
Reisetaschen **Plaidriemen**
Japantaschen **Orig. englische**
Reisedecken **Plaids**

ferner neue, praktische Kleinigkeiten, die für Reisebequemlichkeit sorgen in großer Auswahl

kaufe bei

Blumenthal



Metallbetten
 von Mk. 58.-, 50.-, 46.-, 39.-, 34.-, 29.-, 24.-, 22.-, **16.-**

Holzbetten
 von Mk. 65.-, 56.-, 50.-, 45.-, 38.-, **28.-**

Matratzen
 mit Seegrassfüllung
 von Mk. 35.-, 32.-, 29.-, 25.-, **19.-**

mit Wollfüllung
 von Mk. 55.-, 50.-, 47.-, 42.-, 39.-, **30.-**

mit Kapokfüllung
 von Mk. 100.-, 88.-, 82.-, **68.-**

Deckbetten
 von Mk. 45.-, 40.-, 36.-, 25.-, **19.-**

Kopfkissen
 von Mk. 16.-, 14.-, 12.-, 9.-, 7.-, **5.90**

Bettfedern
 Mk. 6.50, 4.80, 3.50, 2.90, **1.20**

Eigene Bettenfabrikation.

M. Bauer

Wiesbaden, Wellritstr. 51 nahe Bismarckring.



Wanzen
 Motten, Käfer, Kakerlaken, Ratten und Mäuse

vernichtet sofort unter Garantie

Kammerjäger Müller

L. Spezialist am Platze Wiesbaden, Nermanstr. 16, p.



WECK

Einkochapparate
 Einkochgläser
 Gummiringe

wiederbilliger. Kompl. Apparat mit Einsatz, Thermometer und Federn **nur 7.75**

Weck-Einkoch-Artikel
 bieten unbedingte Gewähr für absolute Zuverlässigkeit Sie sind seit Jahrzehnten unübertroffen.

Ableinverkauf: 1051

L. D. JUNG

Kirchgasse 47 Telefon 27213

Das Fachgeschäft für erprobten Hausrat

Mod. Haarerfab

bekommen Sie in bester Ausführung zu maß. Preis bei **J. Häusler, Moritzstraße 60** Atelier für Haararbeiten.

Zum Einkochen nur das Beste!

Original-„Rex“ und Original-„Weck“-Einkoch-Apparate und -Gläser haben sich seit Jahrzehnten glänzend bewährt.

Kaufen Sie keine minderwertigen Ersatzteile. Verlangen Sie ausdrücklich

Original-„Rex“ oder „Weck“ Wählen Sie 27736

Mein Stiefmagen bedient Sie sofort

Kleine Burgstraße **Erich Stephan** Ecke Häfnergasse 1062

PLAKATE FÜR DIE **SAISON** AUSVERKAUFE

FINDEN SIE IN VERSCHIEDENEN AUSFÜHRUNGEN UND GRÖSSEN IN DER L. SCHELLENBERG'SCHEN HOFBUCHDRUCKEREI, WIESBADENER TAGBLATT KONTORE: TAGBLATTHAUS LANGASSE 21 TELEFON: TAGBLATTHAUS SAMMEL-NR. 59631

Illuminations-Lämpchen

2½ Stunden brennend! 6 Stück 0.50 Mk. 50 Stück 3.75 Mk. 100 Stück 7.- Mk.

In verschiedenen Farben — Bei Großabnahme billigst.

ALEXI Michelsberg 9

Drogerien TAUBER Adelheidstr. 34

JÜNKE Kaiser-Friedr.-Ring 30



Lassen wir Mutter Natur walten!

Von uns eingekaufte Tabake wollen sich bis zur Vollreife der segenspendenden Sonne erfreuen, denn die Milde und der feine Gehalt können nur den sonnengereiften Tabaken entströmen. Reife und fachmännisch vergorene Tabake sind jedoch selten hellfarbig. Wir lassen uns nie dazu verleiten, Tabake zu kaufen, die der hellen Farbe wegen vor Eintritt der Reife geschnitten wurden. Wir wollen unseren Rauchern nicht augenblendende Farbenzigarren, sondern höchste Qualität und duftende Milde bieten. Was tut's, wenn Villiger-Stumpfen eine unbedeutende Tönung dunkler sind! Sie sind trotzdem so mild wie die leichteste Zigarre und dabei wundervoll duftend. Wählen Sie den milden Mocca oder den noch milderen Mocca-Spezial! Beide kosten nur 10 Pfennig. Es gibt nichts Besseres um diesen Preis.

Villiger Stumpfen

Deutschlands größte Stumpfenfabriken Villiger Söhne Pfaffikon-Schweiz, Tiengen-Baden, München 25 Generalvertretung F151 Leo Hirschberg, Frankfurt a. M., Fernsprecher Hansa 26615, Gr. Eschenheimer Straße 25.

SVAMIN wirkt sofort gegen **HÄMORRHOIDEN**

Verlangen Sie heute noch **kostenlos** ärztl. Broschüre, Danksagungen und Probe zum Gratisversuch von der **SVAMIN-G. m. b. H.**, Berlin W 8, Reg. 48. F 225

In allen Apotheken erhältlich, in Wiesbaden bestimmt bei: Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, Tel. 27029, Taunus-Apotheke, Taunusstraße 20, Tel. 26306. — Beachten Sie was Herr Pfarrer R. in A. berichtet: „Die von Ihnen übermittelte Probe SVAMIN wirkte bereits Wunder.“

K148

Der Sport des Sonntags.

Hertha Berlin deutscher Meister!

Hertha BSC. — Holstein Kiel 5:4 (3:3).

Der 5. große Anlauf hat der Berliner Hertha endlich den Siegespreis in Gestalt der 1. deutschen Fußballmeisterschaft gebracht. In einem hochdramatischen Ringen vor 5000 Zuschauern wurde im Düsseldorf-Rheinstadion der norddeutsche Meister in selten heroischer Gegenwehr mit dem knappsten Ergebnis bezwungen. Die Gerechtigkeit gebietet festzustellen, daß die Berliner als bessere Mannschaft ihren Sieg verdient errungen haben. Man hat daher, nachdem sie jahrelang im Endspiel gestanden haben, gegen ihre Meisterschaft nicht das geringste einzuwenden. Nürnberg/Fürth ist in der Saison 1929/30 sicherlich durch einen würdigen Nachfolger abgelöst worden.

Das Spiel

begann mit einer Riesenerberraschung. Ehe Hertha richtig in Fahrt kam, führte Holstein bereits 2:0! In der 3. und 7. Minute hatte der Kieler Widmayer die Berliner Deckung überrannt. Hertha hatte auch in der Folge sehr schwer zu kämpfen, denn das an kein System gebundene, ungemein zähe Angriffsspiel des Gegners schuf urplötzlich die kritischsten Situationen, und es war Holsteins Pech, daß Widmayer eine dritte klare Storegelegenheit verpaßte. Erst allmählich befreite sich der Berliner Meister von seiner Besorgnis und bedrohte seinerseits nach mühseligen Pöhlungen, die große Klasse verrieten, das norddeutsche Defensivteam. Sobald gelang es immer wieder, das Leder in den gegnerischen Strafraum hineinzutragen, und er war es auch, der im Anschluß an eine Ecke und kurz darauf mittels Nachschuß den Ausgleich erzwang. Die Berliner blieben weiter überlegen, beachteten aber in der 30. Minute ein norddeutsches Sitzackspiel nicht aufmerksam genug, und ehe man sich versah, hatte der hünenhafte Holsteiner Mittelstürmer Ludwig seiner Mannschaft mit einem 3. Tor erneut die Führung verschafft. Hertha war sichtlich verwirrt, zumal Holstein zu weiteren Vorstößen ansetzte. Sobald ging in die Halbzeit zurück, das Spiel stand kurz vor dem Seitenwechsel leistete sich die Holsteinverteidigung einen schweren Schnitzer, so daß dem Berliner Mittelstürmer Lehmann bequeme Gelegenheiten gegeben waren, wiederum den Ausgleich herbeizuführen, der bei energischem Abwehrspiel durchaus zu vermeiden gewesen wäre.

In der zweiten Halbzeit erreichte der spannende Endkampf seinen dramatischen Höhepunkt. Hertha spielte jetzt einen ganz hervorragenden Fußball, nachdem sich die Elf vollkommen auf die Taktik der Holsteiner umgestellt hatte. Im Kieler Strafraum jagten sich die Ereignisse, Schuß um Schuß gaben die Berliner Stürmer aus allen möglichen Stellungen ab, aber Kramer, der Torwart, und die Holsteinverteidigung wuchs in diesen kritischen Augenblicken über sich selbst hinaus und warfen die über sie hereinbrechenden Angriffswellen immer wieder zurück. Mandmal lag der Ball auf der Torlinie, aber Kramer hielt das Leder eifrig fest. 20 Minuten lang hielt die Berliner Überlegenheit an, dann ermatteten die Angriffe und Holstein bekam wieder Luft. Aber gerade in diesem Moment (23. Minute) gelang ein plötzlicher Berliner Kombinationsangriff Kirjes-Lehmann-Dahn zum Ziel, was in der vorausgesehenen Transperiode nicht gegülte war. Lehmann erreichte mit schönem Schuß das Ziel. Die Entscheidung schien gefallen, zumal in der 32. Minute der sonst gute Schiedsrichter, Guenz-Ensen, anscheinend in einer plötzlichen Überreizung unter tosendem Protest des empörten Publikums den heroisch kämpfenden Holstein-Mittelstürmer Ludwig nach einem Disput vom Platze stellte. Sofort schlug die Stimmung für die Norddeutschen um, und tatsächlich gelang der im entscheidenden Augenblick desmierten Elf durch Widmayer der Ausgleich, der von dem Publikum stürmisch bejubelt wurde. Damit hatten beide Mannschaften ihr Pulver verschossen. Ihre erschöpften Aktionen konnte lediglich noch das Glück unterstützen. Die Meister selbst hatten nichts mehr auszuholen. Die Entscheidung fiel zugunsten der Hertha aus, als der sonst so aussagekräftige norddeutsche Torwart Kramer einen Augenblick falsch stand und Buch in gleicher Sekunde schloß. Dieser Treffer entschied den Endkampf um die deutsche Meisterschaft.

In der Kritik müssen beide Sturmreihen hervorgehoben werden, deren Spielweise in ihrer Art äußerst gefährlich für die sehr stabilen Hintermannschaften waren. Schwächer arbeiteten beide Halbreihen, die zu defensiv eingestellt waren, was aber letzten Endes durch das variantenreiche Spiel der Quinletts wieder verständlich ist. Ausgesprochen hielten sich die Torwarts beider Vereine; für Kramer ist es Pech, daß ausgerechnet der letzte Treffer auf seinen Stellungsfehler zurückzuführen ist, den einzigen, den er während der 90 Minuten beging. Der Unparteiische leitete korrekt. Unversehlich war jedoch seine unverständliche Maßnahme gegen den Kieler Mittelstürmer. Die Mannschaften standen:

Hertha Berlin: Gehhaar; Wilhelm, Köler; Kadtle, Müller, Leuchner; Dahn, Kirjes, Lehmann, Sodek, Rud.

Holstein Kiel: Kramer; Lagerquist, Zimmermann; Baasch, Ohm, Pöble; Koh, Ritter, Ludwig, Widmayer, Esser.

Während Hertha Berlin zum ersten Mal deutscher Meister geworden ist, hatte Holstein Kiel bereits im Jahre 1912 den höchsten Titel inne. Diese Elf wird am 2. August in Wiesbaden gegen den Sportverein antreten.

Süddeutscher Jugendtag:

Wohl noch nie seit Bestehen des Verbandes sind seine Spielfelder von einer so reichhaltigen, talentreichen Jugendschar besetzt worden, wie am 22. Juni 1930. Einheitslich, nach einem von dem Verbandsjugendausschuß ausgearbeiteten Programm wurden diese „Jugendtage“ abgehalten. Ein Geist ist es, der an diesem Tage die Jugend und die Führer des ganzen Verbandsgebietes leitete. Eine große Idee sprach aus jeder dieser Veranstaltungen: Wir wollen werden und kämpfen für den wahren und echten Sport, den Gesundheitsbrunnen unseres Volkes und den Bringer köstlicher Jugendfreuden. Die Rot unseres Volkes zwingt zu erhöhtem

Tun! Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, wuchs der Jugendtag, der in ganz Deutschland durchgeführt wurde, weit über den Rahmen üblicher Jugendveranstaltungen hinaus. In den Rahmen der süddeutschen Jugendveranstaltungen stellen die beiden Repräsentativspiele in München: Süddeutschland — Zentralungarn 3:1 in Nürnberg: Nürnberg/Fürth — Prag 1:6!

Eine angenehme und eine peinliche Überraschung. Angenehm deshalb, weil Süddeutschland gegen die Ungarn die Revanche für die unruhmlige 1:7-Niederlage gelang, der nun aber wiederum eine recht beschämende 1:6-Schlappe gegen Prag gegenübersteht. Wenn es auch eine nicht einmal übermäßig starke Nürnberg/Fürther Kombination gewesen ist, die dieses Gesicht durchführte, so bleibt trotzdem ein recht unangenehmer Eindruck zurück, nachdem einzelne süddeutsche Mannschaften verhältnismäßig gut gegen die Prager Extraklasse abgeköhnt hatten. In München war der Kampf zunächst vollständig ausgeglichen. Der Mittelläufer Pledl-München kam nicht in Fahrt, so daß die Gäste zeitweise sogar das Mittelfeld beherrschten. Dem von Dornauer-Nürnberg erzielten Führungstreffer, wurde sofort von Auer-Budapest der Ausgleich entgegengesetzt. Nach der Pause kam Pledl in Fahrt, die süddeutschen Angriffe wurden konzentrischer und, nachdem der verletzte Hörnle-Ludwigshafen durch Lachner-München ersetzt worden war, kam der Süden durch Pöttinger- und Bergmaier-München zu zwei verdienten Treffern. — Die Katastrophe in Nürnberg ist auf das Verlegen des Torwarts Wenz und des Mittelläufers Lauterbacher (NSB) in erster Linie zurückzuführen. Aber auch die übrigen Linien vermochten sich nicht zusammenzufinden, so daß die Tschechen bereits bei der Pause 4:1 in Führung lagen, um später auf 6:1 zu erhöhen. Schmitt-Nürnberg brachte den Ehrentreffer an.

Weitere Repräsentativspiele: Eintracht/FSB Frankfurt (komb.) — Rot-Weiß/Union Niederrad 3:0; Städtespiele: Stuttgart — Karlsruhe 2:5; Pforsheim — Heilbronn 1:1; Schweinfurt — Nürnberg 4:8; Jerner: Gruppe Rhein — Gruppe Saar 9:2; Offenbacher Bezirksliga — Offenbacher Kreisliga 2:5 (1).

Weitere Spiele: Hofheim: Kreisliga Mainz-Taunus — A-Klasse Mainz-Taunus 4:1; Kreis: FSB 1906 Mainz — Groß-Mainz (komb.) 2:1; Langen: Neu-Heuburg/Langen komb. — Kreisliga Dreieckgau 5:1; Birstadt: Stadtbl. Worms — Offenbach/Birstadt komb. 3:3.

Der Wiesbadener Jugendtag:

Auch die Wiesbadener Jugend war gestern nicht untätig. Auf „Kleineldchen“ und dem Reichsbahnplatz konnte man sie den ganzen Tag über spielen sehen und in den Nachmittagsstunden marschierte ein stattlicher Festzug durch die Straßen unserer Stadt. Vor dem Hauptplatz des Tages hielt der Vorsitzende des FSB Germania, W. Hadlich, im Auftrag der Behörde Nordrheingau die Festrede auf der jüdischen Kampfbahn „Kleineldchen“. Er stellte fest, daß die heutige Sportjugendbewegung der verflochtenen Jugendbewegung würdig anzureihen beginnt. Man müsse sich aber darüber im klaren sein, daß nur durch engste Zusammenarbeit von Verein, Schule und Elternhaus die geistige und körperliche Harmonie unserer Jugend erzielt werden kann. Dann kommen auch die natürlichen Seiten des jugendlichen wieder mehr zur Geltung. Nur auf diese Weise wird der Sportgedanke, der bereits ein Stück deutschen Kulturgutes geworden ist, weiter vertieft und erneuert. „Es ist der Geist, der sich den Körper baut!“ Dafür wird die Jugend am heutigen Tage. Nicht mit Sensationen, sondern mit der Klarheit, Reinheit und Begeisterung, die eben nur der Jugend eigen ist. Vor allen Dingen aber sieht die Jugendbewegung im Sport seinen Selbstzweck, sondern verantwortungsvollen Dienst an unserem schwer geprüften Volke. Ihm gesunde Menschen zu schaffen, ihm in sozialer Hinsicht zu nützen, ist der tiefere Sinn allen sportlichen Tuns, denn „dem Volke gilt's, wenn wir zu spielen scheinen“. Dieser Gedanke bekräftigt durch politische und religiöse Neutralität der Sportbewegung, ist der hohe Sinn des Jugendtages. Der Redner schloß mit einem Appell an alle, Eltern, Behörden und die Aktiven, weiter im Sinne des Sportes tätig zu sein.

Die beiden Spiele:

FSB (1. Jugend) — Gaujugendelf Nordrhein 4:1 (2:0).

Dank ihrer offensichtlichen technischen Überlegenheit und ihres guten technischen Kombinationsvermögens gelang der FSB-Jugend ein schöner Sieg über die sich tapfer schlagende, aber natürlich nicht eingepielte Gauvertretung. Bereits bei der Pause führte FSB durch Schüsse von Voos und Brieft mit 2:0 Treffern, denen später Hirschberg (Eismeter) und Voos zwei weitere Tore zufügten. Den Ehrentreffer für die Kombinierten konnte der Halblinke Henrich-Schierstein anbringen.

Aktives Fußballspiel zweier Auswahlmannschaften:

A-Mannschaft — B-Mannschaft 2:4 (2:0).

Die aus Biedricher und Schiersteiner Spielern zusammengestellte A-Mannschaft hatte vor der Pause das Spiel ziemlich in der Hand und ging auch verdientermaßen durch Schöpfer-Biedrich 1902 und Piefer-Schierstein 1908 in Führung. Später jedoch wurde ihre Gesamtleistung schwächer, vor allem kombinierte sie zu viel. Die gegnerische, zum Teil von Germania Spielern gebildete Halbfreihe kam unter Zweles Führung in Schwung, Emig-Dosheim und Ader-Reichsbahn erzwangen nach schönem Spiel nicht nur Ausgleich, sondern auch die Siegestore.

Insgesamt nahmen 28 Vereine an dem gestrigen Wiesbadener Jugendtag teil.

Das 77. Feldbergfest.

Zum 77. Male fand auf dem Feldberg das bekannte und beliebte Feldbergturnfest statt. Aus dem Kreis Mittelrhein und benachbarten Kreisen der DL hatten sich etwa 1500 Wettkämpfer und tausende von Zuschauern eingefunden, die das Feldbergfest zu einem wahren Volksfest machten. Bereits am Samstagnachmittag war eine unüber-

sehbare Schar von Turnern, Turnerinnen und „Schlachtenbummlern“ eingetroffen, um bei dem herrlichen Wetter bei „Mutter Grün“ zu übernachten. Sonntagmorgen ertönten vom Turm der Bedruf, und im Nu war alles auf den Beinen. Ein Festgottesdienst leitete die Veranstaltung ein. Vom frühen Morgen bis in den Abend hinein dauerten dann die Wettkämpfe, die in allen Teilen gute Leistungen brachten. Mit dem Zeichen des Sieges, dem Eislenlaub geschmückt, wurde mit fröhlichen Turnerweisen auf Autos, Fahrrädern, Motorrädern oder zu Fuß der Heimweg angetreten.

Die Hauptergebnisse:

Turner-Oberstufe, Vierkampf (670 Teilnehmer, 490 Sieger): 1. W. Leichum, Tu. Neu-Heuburg, 93 P.; 2. Reubeder, TSB Klein-Mußheim, 92 P.; 3. Werner, Tu. Weilmünster, 91 P.; 4. Göbel, Tgl. Ginnheim, 87 P.; 5. Grob, Tu. Kastel, Wepland, Tbb. Wiesbaden und Jacobs, TSC. Fulda, je 84 P.

Vierkampf, Jugendturner (412 Teilnehmer, 308 Sieger): 1. Loew, Tu. Weilmünster, 94 P.; 2. Kuntz, Tu. Rirn, 90 P.; 3. Senner, Tu. Eppstein, 88 P.; 4. Grieb, Tu. Marienberg, 87 P.; 5. Klein, Tsd. Kristel, 86 P.

Vierkampf, Altersturner I (35/39 Jahre, 67 Teilnehmer, 56 Sieger): 1. Will, Tsd. Schwandheim, 89 Punkte; 2. Deuter, Tsd. Fulda, 88 P.; 3. Tritschler, TSB. Niedererlenbach, 87 P.

Vierkampf, Altersturner II (40 Jahre und älter, 93 Teilnehmer, 80 Sieger): 1. Silbereis, Tsd. Unterliederbach, 90 P.; 2. Brunner, Tu. Dgaersheim, 88 P.; 3. Hilger, Tgl. Koblenz, 86 P.

Vierkampf, Turnerinnen (225 Teilnehmer, 166 Sieger): 1. A. Georgi, Tu. Offenbach, 87 P.; 2. E. Möller, Tu. Frankenthal, 84 P.; 3. L. Schäfer, Tgl. Sachshausen, 82 P., und J. Bohnit, Tu. Neu-Heuburg, 82 P.; 4. E. Maish, Tsd. Bornheim, 81 P.; 5. L. Roddman, Eintracht Wiesbaden und S. Kibel, Tbb. Wiesbaden, je 78 P.

Böhlungenhorn (Mannschaftskampf): 1. Tu. 1860, Frankfurt, 944 P.; 2. Tgl. Koblenz 861 P.; 3. Tu. Neu-Heuburg 846 P.

Jahrschluß (5x100-Meter-Pendelstafel, Oberstufe): 1. Tsd. Fulda 1:01 Min.; 2. Tgl. Offenbach 1:01,2 Min.; 3. Tgl. Ködelheim.

Schmuck-Gedächtnisstafel (Unterstufe, 5x100-Meter): 1. Mto. Gießen 1:01,7 Min.; 2. Tgl. Koblenz 1:02,4 Min.; 3. Tu. Weilburg 1:02,7 Min.

Brunhildienstafel (Turnerinnen, 4x75-Meter): 1. Mto. Gießen 42,2 Sek.; 2. Tu. 1817 Mainz 45,6 Sek.; 3. Tu. Gießen 45,8 Sek.

Handball D.S.B.

Rot-Weiß Frankfurt — Sportverein Wiesbaden 3:2 (1:1).

Bei dem Samstagspiel in Frankfurt mußten sich die Hiesigen überraschenderweise eine Niederlage gefallen lassen. Diese wird verständlich, wenn man bedenkt, daß sie mit Bedel im Tor, Unger in der Läuferreihe und einem Ersahsturm, dem Ziener, Strauch, Steeg, Hauzer und Borber angehörten, in einer nicht sehr schlagkräftigen Wochenendbesetzung angetreten waren. — Die Jugend zeigte am Sonntagvormittag eine erfreuliche Formverbesserung. In überlegenem Spiel verschaffte sie sich mit 5:0 (2:0) gegen den Nachwuchs des FSB 1906 Mainz Genugtuung für die bei der Jubiläumsfeier drüben erlittene Schlappe. — Auch die Damen bewiesen, daß sie immer noch zu den besten Vertretungen des Bezirks gehören. An Fronleichnam besiegten sie, nicht einmal vollzählig, Olympia Weisenau 8:0 (3:0).

Post-ESB. Wiesbaden — Reichsbahn-L. u. ES. Wiesbaden 4:3 (1:1).

Am Jugendtag wurde die Spielfest wegen der tropischen Hitze vernünftigerweise auf 2x20 Minuten verkürzt. Der Ligaanwärter und die aus der ersten Klasse absteigenden Eisenbahner lieferten sich in ansprechender Form die erwartete ausgeglichene Partie, die im Feld, besonders in der ersten Halbzeit, meist etwas günstiger für die Bahn ausfiel, durch die größere Entschlossenheit der schwarzweißen Stürmer vor dem Tor aber knapp zugunsten der Post entschieden wurde. Nicht etwa durch die Mitwirkung des früheren Polizeistürmers Bisher, der als Halblinker die auf ihn gesetzten Hoffnungen noch nicht zu erfüllen vermochte, sondern durch die auf den Flügel kämpfenden Gebr. Strad und den Sturmführer Schuster. Für die Reichsbahn hatte der Halbrechte Wahn das Führungstör erzielt, und Dorn nach der Pause durch zwei Treffer vor halblinks den Anschluß wiederhergestellt, als die Post beim Stande 3:1 davonziehen drohte. — Das Damenpiel Reichsbahn gegen Post Frankfurt fiel aus.

SK. Siegfried Wiesbaden — SK. 1919 Biedrich 10:3 (6:2).

In den ersten Minuten schienen die Biedricher ebenbürtiger zu sein, als sie sich im Verlauf des Kampfes erwiesen. Sehr bald stellten sich bei ihnen Mängel heraus, welche die in dieser Höhe nicht erwartete Abfuhr rechtfertigten. Mit Ausnahme des Halbrechten Christmann, der nach wie vor die treibende Kraft der Grünen ist und allein die Gegentreffer schloß, ist die gesamte Mannschaft viel zu langsam. Die schwerfälligen hinteren Reihen wurden mit den gewandten Siegfriedstürmern nicht fertig, denen schließlich auch noch ein sehr unsicherer Torhüter den erfolgreichen Abschluß ihrer zahlreichen Vorstöße erleichterte. Die siegreiche Elf, die auf allen Posten durch sicheres Ballfangen angenehm auffiel, bot eine gute Gesamtleistung.

Um den Aufstieg wurde das in der Gruppe Dessen vorgesehene Spiel Olympia Lorch gegen SpVgg. Bilschheim auf den nächsten Sonntag verlegt. Das für diesen Tag angelegte Entscheidungsspiel zwischen Bilschheim und Post-ESB. Wiesbaden soll nun erst nach der Juli-spielpause, zum Beginn der neuen Saison, am 3. August, durchgeführt werden. — Am Main ist die Entscheidung gefallen. Eintracht Frankfurt schlug den einzigen Gegner, von dem noch Gefahr drohen konnte, TSB. Braunschweig, mit 9:2 (3:1) so sicher, daß in ihr wohl jetzt der neue Ligaverein erblickt werden kann. Das Spiel Post Frankfurt gegen SK. Diebenbach kam nicht zustande.

Die Repräsentativen von Mainz-Wiesbaden kamen gegen die Stadtklub von Darmstadt nicht auf. Mit 13:2 (6:0) wurden sie empfindlich geschlagen; sogar ohne die Spieler des SV. 1896, der mit Turnvereinen Kämpfe abgeschlossen hatte. Gegen Fr. Worms-Derrnsheim gewann er 6:4, gegen Fr. Algenrodt verlor er 3:4. TSB. Langen besiegte die Auswahl des Dreieckslandes 11:3. Der 1. FK. Nürnberg ließ sich noch von SV. 1860 München überraschend mit 4:3 besiegen. Bei dem Wettbewerb der Frankfurterinnen in Offenbach behielt Eintracht/Rot-Weiß über TSB. Post mit 4:2 (2:0) die Oberhand.

Leicht-Athletik.

Schwimmklub Wiesbaden errang bei dem gestern vormittag auf „Kleinfeldchen“ durchgeführten Klubkampf gegen VfL. Frankfurt, einen in der Leichtathletik angesehenen Vertreter der Nachbargruppe, mit 57:56 Punkten einen beachtenswerten Sieg. Als Wasserportverein, der allerdings seit einer Reihe von Jahren in einer besonderen Abteilung dem olympischen Sport in seinem Übungsbetrieb erhöhte Beachtung schenkt, bisher aber nur im Waldlauf besonders hervorgetreten ist, hat er nun in dieser Saison, die großen Rasensportvereine beschämend, die Führung in der Wiesbadener Leichtathletik übernommen. — Das bewiesen auch die Jugendtag-Staffeln des Nordrheingaus, die nachmittags auf „Kleinfeldchen“ zum Austrag kamen. Die Schwimmer gewannen alle Rennen, die sie bestritten, überlegen. Ergebnisse: 4x100-Meter, Jugend A.: 1. Schwimmklub 49,1; 2. Germania A 50,1; 3. Sportverein 50,5; 4. Germania B 51,7 Sek. 4x100-Meter, Jugend B.: 1. Schwimmklub 51,3; 2. Reichsbahn-T. u. S.V. 52,2; 3. SV. 1919 Siebrich 52,5; 4. Sportverein 51,8 Sek. 10x100-Meter: Außer Konkurrenz: Schwimmklub 2:07,9 Min. A-Jug.: Germania 2:12,1 Min. B-Jugend: Sportverein 2:19 Min. 10x50-Meter, Jugend C.: 1. Sportverein 1:15,2 Min.; 2. SV. Nassau 1:21,1 Min.

Deutsche Siege in Italien: Bei den internationalen Wettkämpfen im Littorale-Stadion zu Bologna vor dem Fußballspiel Spanien — Italien errangen einzelne deutsche Teilnehmer schöne Erfolge. Georking ließ über 100 Meter in 11,2 und über 200 Meter in 22,2 Sek. die besten Italiener hinter sich. Storz siegte über 400 Meter in 50,2 Sek. Paul-Stuttgart besiegte im 800-Meter-Lauf in 1:58 Min. hinter dem Italiener Ciratti einen guten zweiten Platz. Der verletzte Biederer mußte sich im Hochsprung mit 1,75 und im Kugelstoßen mit 12 Meter jeweils mit dem 3. Platz begnügen. Hoffmeister verlor im Diskuswurf vollständig. Mit 85 Meter (!) wurde er vierter. Im Speerwurf, wo Dominetti mit 59,92 Meter einen neuen italienischen Rekord aufstellte, erreichte er mit 53,92 wenigstens noch die dritte Stelle.

Rudern.

Würzburger Regatta.

Die Würzburger Ruderregatta nahm am Samstag bei herrlichem Wetter ihren Beginn. Bei ruhigem Wasser gab es auf der 1900 Meter langen Rennstrecke interessante Kämpfe, bei denen die Mehrzahl der Preise von den Mainvereinen gewonnen wurde. Der zweite Regatta-Tag brachte ebenfalls wieder spannende Kämpfe, in denen der Offenbacher Ruderverein als Hauptflegler hervorging.

Mainz-Rastel in Luzern erfolgreich.

Der zweite Tag der Luzerner Ruderregatta gestaltete sich für die deutschen Teilnehmer, vor allen Dingen für die Mainz-Rasteler Rf. 1880, erfolgreich. Die Mainzer gewannen sowohl den Großen Bierer mit Steuermann, wie auch den Großen Ächter.

Wandern.

Die 7. Hauptwanderung des Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden (E. V.) von der Aar zum Rhein, führte die Teilnehmer in sieben Autobussen über die Eisenhand, durch das romantische Aartal, hinauf zum Ort Laufenselden. Von hier aus begann die Wanderung zum Römerkastell Holzhausen über Kloster Gronau, Schmallschiedershof nach Kastäusen, woselbst die Mittagsrast stattfand. Burg Reichenberg wurde ein Besuch abgestattet und vom Dreiburgenblick aus die herrliche Rheinlandschaft bewundert. Von St. Goarshausen aus wurde die Rückfahrt in Autos angetreten; alle Teilnehmer waren befriedigt über die Führung der Herren Schröder und Kirsten. Anmeldungen zur 8. Wanderfahrt in den Hochtaunus mittels Autobussen können bereits am Donnerstag im Klublokal erfolgen.

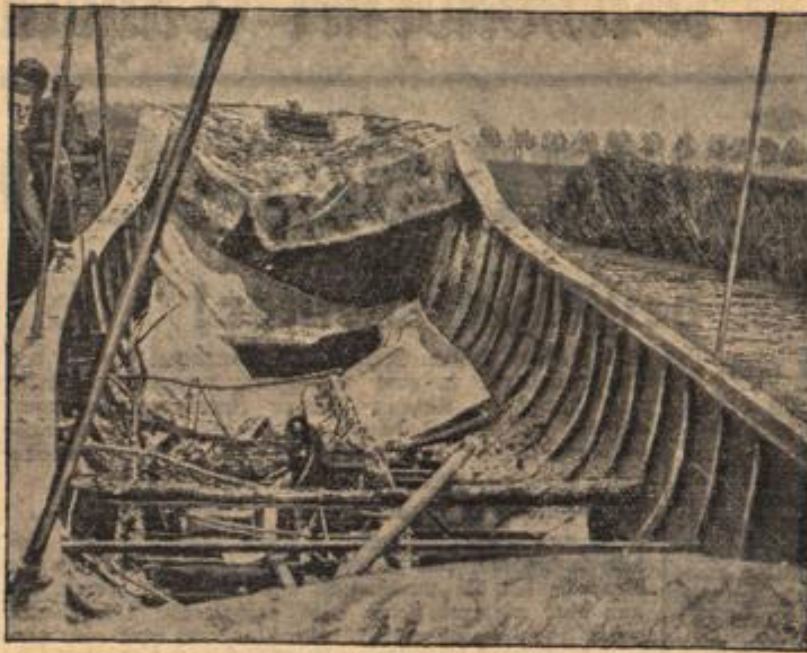
Die Volkspartei von Hessen-Nassau zur Lage.

Ausgabenlenkung verlangt.

Siegen, 21. Juni. Der Wahlkreisvorstand der Deutschen Volkspartei für Hessen-Nassau, Waldeck und Westfalen hielt hier eine Sitzung ab, in der man sich mit der innerpolitischen Lage beschäftigte. Vor zahlreichen Vertretern der einzelnen Wahlkreise traten Reichstagsabgeordneter Dr. Kalle-Biebrich und Landtagsabgeordneter Schwarzhausen-Frankfurt a. M., deren Referaten eine gründliche Aussprache folgte. Man bedauerte allgemein, daß Prof. Moldenhauer sich die Steuerpläne, die ihren Ursprung wohl vor allem beim Zentrum (Siegerwald) hätten, nachträglich zu eigen machte, obwohl er früher das Rotopfer abgelehnt habe. Die vorherrschende Ansicht war allgemein, daß im Hinblick auf die Prozeiserhöhung und sonstige Verteuerungen neue Steuern überhaupt untragbar seien. Die maßgebenden Stellen müßten mit allen Mitteln eine Ausgabenlenkung herbeiführen, die durchaus im Bereich der Möglichkeit liege. Weiter bestand Übereinstimmung darin, daß auch ein anderes Kabinett der Finanzschwierigkeiten nicht auf andere Weise Herr werden könne. Es müßte auf alle Fälle versucht werden, durch eine Ausgabenlenkung einen Ausgleich des Reichshaushalts zu finden. Die Arbeit des Ministers Moldenhauer wurde allgemein anerkannt.

Ein Zwischenfall im Kriegsgräber-Gebiet.

Paris, 21. Juni. Davas meldet aus Arras: Ein Reserveleutnant der Pioniertruppe, der gegenwärtig zu einer Übung in Arras weilt, verlangte von dem Chauffeur eines Autos, in dem sich deutsche Touristen befanden, die die deutschen Friedhöfe besuchten, die Entfernung soweit auf dem Auto angebrachter Wimpel.



Ein Motorboot explodiert im Gefolge des Kaisers.

Bei einem Motorbootausflug, den der frühere Kaiser Wilhelm II. auf dem in der Nähe von Leiden gelegenen Binnensee, dem Raager Vlassen, unternahm, explodierte, wie wir bereits gemeldet haben, auf einem Motorboot, in dem der Exkaiser jedoch nicht saß, der Benzinhälter, und das Boot stand in hellen Flammen. Die vier Insassen wurden mit schweren Brandverletzungen geborgen. Unter ihnen befinden sich aus der näheren Umgebung des Exkaisers ein Graf Dönhoff und eine Gräfin Lehndorf. Unser Bild zeigt das von der Explosion betroffene Motorboot.

von denen der eine in den französischen, der andere in den sächsischen Farben gehalten war. Auf die Weigerung des Chauffeurs riß der Offizier die beiden Wimpel vom Auto ab und terrifizierte sie. Die französischen Behörden haben eine Untersuchung des Zwischenfalles eingeleitet. Der Bürgermeister hat sich sofort bei den deutschen Touristen wegen des Zwischenfalles entschuldigt. Die Militärbehörde hat den betreffenden Offizier in Arrest genommen.

Die Reblausbekämpfung in Hessen-Nassau im Jahre 1929.

!! Über den Stand der Reblausbekämpfung im Jahre 1929 in der Provinz Hessen-Nassau sollen nachfolgende Ausführungen, die sich auf die amtlichen Unterlagen stützen, einen Überblick geben: Im Jahre 1929 wurden in der Provinz Hessen-Nassau im ganzen 102 Reblausherde mit insgesamt 9957 franken Quadratmetern festgestellt. Die Herde verteilten sich auf die einzelnen Gemartungen wie folgt:

Table with 4 columns: Ort (Location), Herde mit (Number of herds), verseuhten qm (Area affected in qm). Rows include Lorchhausen, Lorch, Rüdesheim, Geisenheim, Johannisberg, Winkel, Mittelheim, Oestrich, Hattenheim, Hallgarten, Erbach, Eltville, Kiedrich, Rauenthal, and Reudorf.

102 Herde mit 9957 verseuhten qm

Allgemein bestanden am 24. Juni die Untersuchungsarbeiten ein. Zu Beginn der Arbeit waren 24 Begehungsabteilungen und 10 Bezirksfachverständige in Begleitung einzelner Sachverständiger tätig. Ab Anfang August waren infolge Anstellung noch 19 Begehungscolonnen, dafür aber 17 Bezirksfachverständige in Tätigkeit. Allgemein wurden am 14. September die Untersuchungsarbeiten beendet.

Die außerordentlich starke Winterfalte hatte insbesondere in den hängigen Lagen und leichten Böden der Gemartungen Lorchhausen, Lorch, Kiedrich und Rauenthal das Absterben der Rebwurzel bis zu 35 Zentimeter zur Folge, weil gerade in den Sonnenhängen die Reben infolge frühzeitiger Schneeschmelze ohne jeglichen Schutz der harten Räfte ausgefrieren waren. In diesen Lagen gestalteten sich deshalb die Untersuchungsarbeiten äußerst schwierig, denn durch das Zugrundegehen der Wurzeln wurde gleichzeitig die Reblaus in den oberen Bodenschichten stark dezimiert. Die Anzahl der verseuhten Stöcke und die Zahl der Infektionen sind daher in bedeutend geringerem Umfange zu Tage getreten, was jedoch nicht täuschen darf, denn in den nächsten Jahren wird sich hier wieder das wahre Bild zeigen.

In der Gemartung Oestrich nimmt die Reblausverletzung immer größere Dimensionen an. Die neu aufgefundenen Herde sind teilweise größeren Umfangs und liegen fast über die ganze Gemartung zerstreut. Hier rückt sich der vor Jahren enttachte Widerstand der Winzer gegen die Untersuchungsarbeiten bitter. Auch über die Nachbargemartung Hallgarten muß ähnliches wie über Oestrich gesagt werden. Die Anzahl der verseuhten Quadratmeter ist dort im letzten Jahre fast doppelt so groß als 1928. Hierbei ist noch zu erwähnen, daß in Oestrich und Hallgarten die Wurzeln kaum durch den Frost beschädigt waren, die Reblaus ist also hier gut durch den strengen Winter gekommen, was auch schon daraus hervorgeht, daß bereits zu Beginn der Untersuchungsarbeiten größere Herde festgestellt werden konnten. In den beiden Gemartungen lag bis zum vollkommenen Tauwetter hoher Schnee, der die Wurzeln vor dem Erfrieren schützte. — In der Gemartung Erbach ist ebenfalls eine weitere Ausbreitung der Reblaus festzustellen, was auch bezüglich der Gemartung Rauenthal der Fall zu sein scheint, deren Reblausherde jedoch sämtlich kleineren Umfangs sind. Der zuständige Bezirksfachverständige mußte im vergangenen Jahre auch in der Gemartung Reudorf die erste Verseuchung feststellen.

Über den Stand der infolge Reblausverletzung vernichteten Weinberge in der Provinz Hessen-Nassau gibt folgende Aufstellung näheren Aufschluß:

Table with 2 columns: Beschreibung (Description) and Fläche (Area). Rows include Gesamtweinauflage (2993 ha), Vernichtet infolge Reblausverletzung (228,9978 ha), Für den Weinbau bezw. Ackerbau wieder freigegeben (209,6361 ha), also dem Weinbau noch entzogen (14,3647 ha), and Prozent der Gesamtweinauflage der Provinz Hessen-Nassau (0,48 %).

Neues aus aller Welt.

Ein Streit um den Studentensfilm der Usa. Die Ufa-Filmgesellschaft beginnt in den nächsten Tagen in Heidelberg mit ihrem angekündigten Tonfilm „Ein Burleskenlied aus Heidelberg.“ Der Vorstand der Allgemeinen Heidelberger Studentenschaft (AHS), der sich zunächst auf Anschauen bereiterklärte, die Ufa bei den Aufnahmen zu unterstützen, namentlich bei der Stellung von studentischen Filmstatisten, hat nun am schwarzen Brett der Universität durch Anschlag mitgeteilt, er müsse seine Mitarbeit zurückziehen. Er habe inzwischen die dem Film zugrunde liegende Fabel kennengelernt, aus der hervorgehe, daß er ein völlig entstelltes Bild des modernen Studenten geben werde. Aus diesem Grunde müsse der AHS-Vorstand ablehnen, die Ufa offiziell zu unterstützen. Der heutige Student sei nicht der, wie er in diesem Film beim Essen, Trinken und Lieben dargestellt werden solle, sondern müsse sich in harter Arbeit sein Studium verdienen.

Ein Mörder nach viereinhalb Jahren gefaßt. Im Jahre 1926 wurde bei Losheim (Bez. Trier) ein fünfjähriger Junge ermordet. Der Verdacht fiel schon damals auf einen jungen Schuhmachergehilfen Alois Mohm, doch konnte ihm nichts nachgewiesen werden. Die Familie des ermordeten Kindes hielt aber fortgesetzt an ihrem Verdacht fest; einmal bezeichnete sie Mohm öffentlich als Mörder, worauf dieser sie wegen Beleidigung anzeigte. Am 18. Mai dieses Jahres wurde in derselben Gegend ein sechzehnjähriges Mädchen überfallen und mißhandelt; es setzte sich zur Wehr und konnte sich in das nächste Dorf retten, wo sofort die Polizei alarmiert wurde. Dadurch gelang es, den Täter zu fassen, es war wiederum Mohm, der nunmehr auch den früheren Mord und Sittlichkeitsverbrechen an dem Jungen angab.

Bier Pfadfinder verschüttet. — Drei Tote. In der Nacht zum Sonntag wurden vier Pfadfinder in den unterirdischen Sandsteingängen des Schlosses Liebberg bei Gladbach verschüttet. Die freiwillige Feuerwehr konnte nur einen lebend bergen, während die drei anderen den Tod fanden.

Zusammenstoß zwischen einem deutschen und einem englischen Dampfer. Aus Brest wird berichtet, daß ein Dampfer von zwei Schiffen aufgefangen worden seien. Es handelt sich um den englischen Dampfer „Henry Stanley“ und den deutschen Dampfer „Cajablanca“, die auf 40 Grad 30 Minuten nördlicher Breite und 3 Grad westlicher Länge, etwa in der Mitte des Armeekanal, zusammengestoßen sind. Der deutsche Dampfer ist gesunken. Der englische Dampfer hat die Besatzung des deutschen Schiffes zum Teil aufgenommen.

Ein Flugzeug stürzt in eine Zuschauermenge. Bei einem Schauliegen stürzte ein Flugzeug bei dem Orte Perho in der Nähe von Helsingfors in die Zuschauermenge. Zwei Personen wurden getötet und acht schwer verletzt, während der Führer mit dem bloßen Schreden davonkam.

Die Besteigung des Himalaya. Die „New York Times“ veröffentlicht einen längeren Copyright-Bericht über die Anfang Juni erfolgte Besteigung des Jongsong-Gipfels des Himalaya. In den Ueberschriften wird hervorgehoben, daß die Deutschen Berlin und Schneider als Ersten der Expedition von vier Nationen zusammengesetzten Expedition den Gipfel erreicht haben, und daß Frau Döhrenfurth unter größten Schwierigkeiten den Lebensmitteltransport über den Jongsong-Paß geleitet hat.

Wieder ein Regler getötet. Aus New York wird uns per Kabel gemeldet: Ein neuer Fall von Lynchjustiz ereignete sich in Union bei Charleston. Die Polizei verfolgte einen Regler, der eine weiße Frau überfallen hatte. Als sie keinen Schlupfwinkel ausfindig machte, fand sie jedoch nur noch die Leiche des Reglers, die an einem Baum hing. Die Lynchmörder waren bereits der Polizei zuvorgekommen.

Sechs Opfer eines Familiendramas. Ein furchtbares Wohnzimmersdrama spielte sich in New Haven im Staate Connecticut ab. In einem öffentlichen Park warf ein ehemaliger Kriegsteilnehmer seine ganze Familie, bestehend aus seiner Frau und vier Kindern, von einem hohen Felsen hinab und sprang dann selbst hinterher. Alle sechs Personen waren sofort tot. Als Grund für die Tat wird Arbeitslosigkeit des Mannes und dadurch verursachte Geistesstörung angenommen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

Table with 5 columns: Datum (Date), Beobachtung (Observation), 7 Uhr 27 (7:27), 9 Uhr 27 (9:27), Mittel (Average). Rows include Luftdruck (Air pressure), Thermometer (Thermometer), Relative Feuchtigkeit (Relative humidity), Niederschlag (Precipitation), and Höchst- und Niedrigste Temperatur (Highest and lowest temperature).

Wasserstand des Rheins

Table with 2 columns: Ort (Location) and Pegel (Water level). Rows include Siebrich, Mainz, Taub, and Köln, with water levels for June 23, 1930.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmännisches Personal

Bekanntmachung für off. Verkaufsst. gel. 33 W. fest u. Pros. Zular. Kl. Webergasse 6, 2.

Dauspersonal

Zum 1. Juli gesucht evgl. Kinderärznerin oder Fräulein.

Welches Freude hat und Geschid. 3. Erziehungs schul. Pflicht. Mädchen hat. — Bewerberinnen nicht unt. 25 Jahre alt u. körperlich gesund. mögen sich unter Vorlage d. Zeugn. personl. vorstellen.

Ev. Erziehungsheim auf dem Geisberg.

Gebildetes Fräulein 5 1/2 Jahr. Mädchen ge. sucht. Vorsustellen von 2-3 oder 6-7 Uhr.

Frau Rosenau, Schenkenhofstraße 1, 1.

Tüchtiges Alleinmädchen das Kochen kann, gesucht.

Schubhaus Prachmann, Reussalle 22.

Gleiches anständiges Hausmädchen sucht.

Mehrerer Herrmann, Kollmannstr. 6.

Anständig Hausmädchen zum 1. Juli gesucht Wiesbadener Allee 55.

Tücht. Mädchen, welches auch Kochen kann, sofort gesucht.

Brand, Bleichstraße 34, 2.

Tücht. Küchenmädchen gesucht.

Restauration Mainzer Hof, Moritzstraße.

Hell unabh. ehrl. Frau für ganz sofort auf Näh. Wollramstraße 7, Bari.

Ehrliches sauberes Mädchen tagsüber in Geschäftsbüro gesucht.

Klarenbaler Straße 18, Gießen.

Gelungene Tageshülfe von 8-3 gesucht. Vorsuch. m. Zeugn. abds. nach 8 Winteler Str. 11, 1 r.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Herr od. Dame hohes Einkommen im Monat, für Dauerrenten, ideal 1 Std. Schriftl. Arb., nur Postverhand ein. kein. Wasserartikels. für dort. Bezirk gesucht. Anzeigebote unter K. C. 4276 durch Rudolf Wölle, Kassel, FSO.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Dauspersonal

Hausbälterin sucht Stelle sofort oder 1. Juli nur bei alleinleb. besseren Herrgen. Veriet 1. Kochen u. häusl. Hausarbeiten. Langjähr. Zeugn. Sieht nicht auf hohen Lohn. Off. unt. K. 242 an den Tagbl.-Verlag.

28 Jahre alt, Weltfähr. aus guter Familie, weid. im Haushalt erfahren ist und Nähtennische hat, sucht Stelle als Hauswirtschafterin oder Frä. od. auch zu 1-2 Kindern gegen etwas Gehalt. Off. unt. K. 672 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

26 J. sucht Stellung in gutem Hause. Erf. in Kochen u. allen häusl. Arbeiten. Gute Zeugnisse vorh. Bitte Kromm, Hohenzollernstr. 1, 6.

Tücht. Mädchen sucht Ausbilstelle. Off. u. K. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen

Kaufmännisches Personal

Junger Mann sucht Stelle als Reisender, Privatsekretär oder dergl. Führerschein 3 b vorhanden. Off. u. D. 240 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal

Ronditorei-Volontär

Sucht Großbrot, sweds weiterer Ausbildung ohne jegliche Vergütung. Wiesbaden erwünscht. Off. u. B. 241 an den Tagbl.-Bl.

Hauptvertreter

möglichst mit Kolonnen zum Verkauf unserer ges. gesch. Wirtschaftsartikel, die in jedem Haushalt unentbehrlich sind, gesucht. Große Verdienstmöglichkeit. Provision und Spesenzuschuss. F31

Otto Pollmann, Metallwarenfabrik Frankfurt a. M., Kronprinzenstr. 18

Friedrich Wilhelm

Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft Errichtet 1866. Monatlich über 20000 Neuversicherte!

Wir bauen unsere Außenorganisation weiter aus und stellen noch für Mainz, Wiesbaden und Umgebung einige fleißige und geschickte reisegewandte Werbekräfte sofort ein. Wir zählen auch Nichtfachleuten von Anfang an festen Zuschuß Persönliche Vorstell. m. Orig.-Zeugn. od. sonst. Belegen über bisherige Tätigkeit am Dienstag, den 24. Juni, nachmittags 3-4 Uhr im Hotel Reichspost, Wiesbaden. F 138

Fachmann der Lebensmittel- und Tabakbranche

Leitet im Kundendienst tätig, sucht Stellung für Innendienst in hiesigem ansehnlichem Geschäft bei bescheid. Ansprüchen. Beste Empfehlungen. Anfragen erbeten unter S. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zim. u. Küche 35 M., 1 Zim. 25 M., 2 Zim., Kochgel., 35 M., 2 Zim. u. Küche 45 M., 1 schön 3-3-Z. Wohn., Borort, 52, 68, 70 M., sof. Büro Herderstraße 18.

2 Zimmer

2 leere Vorderzimmer m. Balkon, Bad, Kell., Zentralheiz., II. warm. u. I. Kalt., Tel., Küchenben., Gas, el. Licht, d. alleinst. alt. D. a. C. od. e. B. u. p. Bel. v. 1-6 Wielandstr. 14, 4. von Santower

2 oder 3 Zimmer, Küche, Manlarde u. Keller, in guter Lage, zum 1. 7. zu vermieten. Anfragen unter D. 242 an den Tagbl.-Verlag.

Bestlagannahme 2-Zim.-Wohn. m. Bad sofort zu verm. Off. unt. H. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei schöne leere Zimmer, eventl. 1 möbl., mit Küchenben., zu verm. Adr. im Tagbl.-Bl. Rh

5 Zimmer

Udelheidstraße 10, 1

5-Zim.-Wohnung, Küche, Bad, Balkon und sonst. Zubehör sofort zu verm. Näh. daselbst i. 2. Stod.

6 Zimmer

Rail-Friedr. Ring 40, 1.

6-7-3-Z. Wohn. ganz od. geteilt zu v. Bitte unten 2x hellen a. d. 3. Et.

Bäder u. Geschäftsräume

Gr. trodener Lagerraum sofort zu verm. Adresse S. Waser, Schwalbacher Straße 2, 1 St.

Herrschaftl. 6-Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizung, Ruderstr. 3, 1. zu vermieten. Näheres Altpfoststraße 11, P. r., J. 2928.

Möblierte Wohnungen

Gut möbl. sonniges Wohn- und Schlafzimmer mit od. ohne Küche zu verm. Anzul. von 10-11 Rheinstr. 121, 2.

Möbl. Zimmer u. Mani. Udelheidstr. 26, B. 3, 1. v.

Udelheidstr. 34, 2. nahe Bahnh., el. mbl. Wohn-Schlafzim. a. vorüberg. Helenestr. 4, 2 l. schön möbl. Zim. billig zu verm.

Hellmundstr. 8, 3. Schmidt möbl. Zim. zu verm. Woche 7 od. Mon 30 M.

Hellmundstr. 58, B. Ede Emler Str. möbl. 3. fr.

Rheinstr. 17, 1

bei Hauptpost schön möbl. Zim. auch mit Kochgel., sep. Eingang an Dauermieter, Schaeffstr. 5, 2 l. schön möbl. Zim. an der Str. od. Dame zu vermieten. Sedanplatz 7, 2 r. m. 3.

Wilhelmstr. 3/5, hochp. bei Schmuth, g. mbl. 3. inf. Zentralheiz. 50 M.

Gut möbl. Zimmer an Dame zu vermieten Udelheidstr. 94, Bari.

Eles. möbl. Zimmer an Dauermieter(in) in aut gepflegtem Haushalt zu verm. Telefonbenutz. Bahnhofsstraße 8, 3.

Schön mbl. Zim zu verm. Bülowstr. 11, 1 links.

Zimmer mit 2 Betten frei Dohleimer Straße 31, 1.

Möbl. Zimmer frei Eisenorenstraße 2, Bari. Ede Dohleimer Straße.

Sch. möbl. Mani. an fol. Herrn zu verm. Friedrichstraße 8, Rh. 2 links.

1 od. 2 möbl. Zim. Kochgel. Udelheidstr. 36, 2 l.

Dauermieter!

2 eleg. möbl. Wohn- und Schlafzim., sep. i. Extr. abschließ. Bad, Telefon, Niek. Waffer, Heisuna. Kapellenstraße 49.

Möbl. Zim. Karstr. 2, 2. Sep. gut möbl. Zimmer frei Karstr. 18, 1.

Schön möbl. Zimmer zu verm. Langgasse 9, 2.

Möbl. Manlarde zu verm. Moritzstraße 44, 2 links.

Gr. a. m. 3. 1 od. 2 B., zu verm. Moritzstr. 68, 2.

Möbl. Zimmer zu verm. Roderstraße 40, 1 St.

Schön möbl. Zim. zu verm. Wellenstraße 21, 1.

Gut möbl. Zim. zu verm. Vorhofsstraße 19, 2 rechts.

Neit möbl. Zim. an alt. anst. Frau od. Mädchen gegen Hausarbeit zu vermieten. Offerten unter E. 242 an Tagbl.-Verl.

Schöne gr. mbl. Manlarde m. Licht u. heiss. an 1 o. 2 sol. Berufs. i. Leute zu verm. evtl. m. Veni. Zu erf. i. Tagbl.-Bl. Ri

2 Geschäftsräume

in bester Lage, Nähe des Bahnhofs Nikolasstraße 10 im Erdgeschoß nebst Keller sofort zu vermieten. Zu erfragen: Rüdeshelmer Straße 2, III.

Leere Zimmer u. Mani.

Möbel-Unterstellraum gr. Manlarde-Zimmer zu verm. Blücherstr. 4, 2. Zu vermieten zum 1. 7. 2 gr. 3. leer od. mbl. Kochgel. Gas elektr. 2. Preis. an Eben. ohne K. o. g. D. Rüdesh Str 11, Bari. r. Anzul. 10-3.

1 schön. sonn. leeres Zim. u. H. Raum m. Kochgel., el. L. Gas u. W. 3. v. Adr. im Tagbl.-Bl. Ri

Mietgesuche

Sehr solides Ehepaar mit 7 J. Jungen (Dauermieter) sucht ab 15. Juli ein größeres leeres Zimmer mit mögl. kleiner Kleinfäche oder eigener Kochgelegenheit. Weiße Karte vorhanden. Offerten mit Preisangebot u. B. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

2-3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör von Ehepaar mit 1 Kind. Offerten unter S. 239 an den Tagbl.-Verlag.

4-Zimmer-Wohnung

(eventl. 5 Zim.) mit Zubehör, in gutem Hause, sofort od. später beschäbar, von rubis. Mieter

gesucht

Note Karte vorhanden. Gef. Angeb. mit Preis und näh. Angaben u. S. 241 an Tagbl.-Bl.

Dauermieter

Sucht ab 1. 7. 2 schön. möbl. Zimmer für 4 Personen mit Küchenbenutz. Preisofferten unter B. 240 an den Tagbl.-Verlag.

Auf 1. Oktober d. J.

für 5 erwachsene Personen Wohnung von 7-8 Zim., Küche, Bad, Zentralheiz., Wasser, Gas, el. Licht, d. alleinst. alt. D. a. C. od. e. B. u. p. Bel. v. 1-6 Wielandstr. 14, 4. von Santower

Lehrerin

Sucht kl. möbl. 3. i. gut. Hause bis 2. Stod. ohne Frühstück od. Küchenben., Zentrum oder Bahnhof. Br. 25-30 M. Off. unt. E. 234 Tagblatt-Verlag.

Möbl. Zimmer

Sucht in Dame für drei Wochen Preisangeb. unt. S. 240 an den Tagbl.-Bl.

Möbl. Zimmer

Neit. solider Herr sucht Manlarde, wenn möglich geg. Gegenleit. Schloßer von Verur. Offerten u. S. 240 an den Tagbl.-Bl.

Wegen Platzmangel

zu verkaufen: 1 guterhalt. 2 schlaf. Bett mit Sprungrahmen und Kapoformmatten, 1 russ. pol. Bettstelle, 1 ein. aut. erb. Kinderbett m. Matr., 1 Holländer, wie neu Sedanplatz 9, 2 rechts.

Wegen Platzmangel

zu verkaufen: 1 gut. Sofa, 2 Sessel, Stehpult, Diwan, Bücher, Bild, Staffelei uim. Rheinstraße 104, Bari.

Zwei Klubessel

braun Leder, spottbill. abzugeben Wiesb.-Biedrich, Reussalle 6

Ruhb.-Büfett, Spiegel, Federlumeau u. absua

Udelheidstraße 94, Bari. Küchenschrank Tisch und 2 Stühle, zu 30 M., Waldtisch 20 M., Kleiderchr. 20, Kommode 15, Sessel 15 und persh. andere Balkenstr. 2, 5th. Bari. od. 1. St. 5th.

Glisdrank

Prüf. Glaseinläße für 30 M. zu verkaufen Frankfurt Straße 36.

Großer Itür, Glisdrank

bill. zu verlauf. Winkel Str. 9, 2 links.

Glitziger Glisdrank

zu verf. Adolstr. 1, 1 r.

3000 Mk.

gesucht gegen Sichertell., zeitgemäße Zinsen und Gewinnbeteiligung. Gef. Angebote unt. G. 238 an den Tagbl.-Verlag.

Hypothekengelder

auszulihen, bei zeitgemäßen Bedingungen auf erstklassige Objekte.

Immobilien-Verkehrs Ges. m. b. H.

(Alleinvert. Frankfurter Pfandbriefbank AG.) Wiesbaden, Wilhelmstr. 9, Ecke Bismarckplatz, Tel. 26550.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Kleinere Villa m. Garten, Gartenhaus, vollständig renoviert, an Kuranlagen und Autobushaltestelle gelegen (für zwei Familien geeignet) niedr. Steuern, sofort beziehbar, zum Preise von 20600 Mk. bei kleiner Anzahlung Alters halber sofort, sowie sonstige Objekte in allen Größen und Preislagen z. vk. durch „Merwa“ (RDM.) Gerichtsstraße 3.

Edelobjekt, 70 u. 140

Rut. Distr. „West“, zu vt. Bleichstr. 47, Laden r.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Altes Geschäft ist mit Inventar zu verk. Gute Erlöse für Rechner. Off. unt. D. 241 an den Tagbl.-Verlag.

Zylinder (58) 5, Panamahut 6, Damen-Kolium 6 uim. zu verkaufen Rheinstraße 104, Bari.

Baherstr. 5, neues Bettstiffen 15, Bettstange 2 uim. Rheinstr. 104, Bari.

Deutscher, sehr gut erb.

300/400 gr., umtändeb., preisw. zu verk. Händler verb. Rheinstraße 88, 1.

Kelims

(2 Blatt), 1 große schöne Bronzestatur, diverse Zinnfeller, eingeleitete Porzellanmode, einige schöne Delgemäße darunter ein altes Heiligenbild, diverse Bücher (Klassiker) mit schönen Einbänden. Anzahl hü. Köffel werden bill. verkauft

Schwalbacher Str. 73, 1. Gelegenheitskauf!

Piano

Schwarz, fast neu (Kraus-Stuttgarter), mit wunderbarem Klange, sehr billig zu verk. Nikolasstr. 22, 2.

Wegen Platzmangel

zu verkaufen: 1 guterhalt. 2 schlaf. Bett mit Sprungrahmen und Kapoformmatten, 1 russ. pol. Bettstelle, 1 ein. aut. erb. Kinderbett m. Matr., 1 Holländer, wie neu Sedanplatz 9, 2 rechts.

Wegen Platzmangel

zu verkaufen: 1 gut. Sofa, 2 Sessel, Stehpult, Diwan, Bücher, Bild, Staffelei uim. Rheinstraße 104, Bari.

Zwei Klubessel

braun Leder, spottbill. abzugeben Wiesb.-Biedrich, Reussalle 6

Ruhb.-Büfett, Spiegel, Federlumeau u. absua

Udelheidstraße 94, Bari. Küchenschrank Tisch und 2 Stühle, zu 30 M., Waldtisch 20 M., Kleiderchr. 20, Kommode 15, Sessel 15 und persh. andere Balkenstr. 2, 5th. Bari. od. 1. St. 5th.

Glisdrank

Prüf. Glaseinläße für 30 M. zu verkaufen Frankfurt Straße 36.

Großer Itür, Glisdrank

bill. zu verlauf. Winkel Str. 9, 2 links.

Glitziger Glisdrank

zu verf. Adolstr. 1, 1 r.

4000 Mark als 1. Hypothek

gegen gute Sicherung u. Zinsen von Selbstgeb. gesucht. Off. unter B. 230 an den Tagbl.-Verlag.

15000 Mark

Großer Gelegenheitskauf!

Besonders habe im Auftrag einer Herrschaft folgende Möbel an d. Hand:

Schlafzimmer: 1 Kompl. Herrenzimmer, Schrank ca. 2 Meter, Tisch mit Stuhl, sehr apartes Speisezimmer, Eichenholz, 1 Kompl. 9 Stühle, Große komfortable Couchgarnitur, 1 gr. Sofa, 2 Besel, Sessel, Tisch u. Rücken Daunenfüßen, sehr gr. Komfort Couch, 2 bis 4 gr. Vertel Teppiche und Bräden, 7 Ventilator-Storen usw., 2 bis 3 eleg. Kronen, echt Bronze mit Marmor, Tisch und Klublampen usw., Dienenmöbel, Rohr und Schleiflad. Delsgemälde, Porzellan, Silber usw.

Alle diese Möbel sind von mir geliefert u. kaum abdr.

Möbel-Schmitt, Marktplatz 3

Raum wiederkehrende Gelegenheit hochwert. Qualitätsmöbel usw. sehr preiswert zu erwerben.

Schlafzimmer

mit großer Stür. Spiegel-schrank, birke lack., nur 395 Mk. Schlafzimmer, eichen, schwere Art., nur 550 Mk. Karl Reichert, Möbelschreinerei, Frankenstraße 9. — Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Nie wiederkehrende Gelegenheit!

3 hochhererschaffliche Schlafzimmer

(Sapelli-Mahagoni)

mit Friseurtoilette, die schönsten ländlichen Modelle, wegen Umzugs zum Spottpreis von nur 590 Mark zu verkaufen.

Einige prächtige Eichen-Schlafzimmer

in billigen

Speisezimmer, in billigen

ein hochhererschafftes Herrenzimmer

nukbaum-polierter, steife, Spottpreis 550 Mark zu verkaufen.

Wetta, Wiesbaden

Melchiorstraße 21, 1. Telefon 28745.

Herrsch. Eich-Schlafzim.

Stür. Garderobenschrank m. Innenziegel mit Fris. Toilette, 2 Vertikalen m. Rahmen, 2 Nachttische, Glasplatten, 2 Eichen-Stühle, wj. nur 595 Mk. Koller, Schornhorststr. 19, Möbelschreinerei.

Chaiselongues

aus Arbeit, riesig billig.

Betten-Stern

Mauergasse 8 u. 15. Machen Sie genau auf Betten-Stern.

29 Haus für 29 Gelegenheitskäufe.

Spiegel-Schrank, Bücher-schrank, versch. Wachs-kommod., Kleiderschränke, Schreibtische, Stuhl-garderobe, Vertikale, Holz- u. Metallbetten, Matrasen, Sofas, Chaiselongues, versch. neue und abdr. Schlafzimmer

Eichen-Speisezimmer versch. Küchen-Einricht., Eichen-Herrenzimmer zu Schleuderpreisen zu vt. 29 Melchiorstraße 29 an der Melchiorstraße. Telefon 29111.

Verloren * Gefunden

Urmiband

(Andenken) aus Elefantendarm, mit klein. Anhängern

verloren

Abgabe, ca. 20 Mk. Belohnung.

Goldschmidt, 18 Langgasse 18.

Schwarzer Dackel

(Rübe) entlauf. Wieder-bringer Belohnung.

Hoener-Dender, Holenstraße 12. Telefon 27643.

Tedelrube

rot, kurzhaarig, leicht gestreut, Sonntags gegen Abend mit Halsband und Leine im Zentrum der Stadt entlaufen. Wieder-bringer gute Belohnung. Ransstraße 5.

Einige gebrauchte Motorräder

auch Steuer- u. Führer-scheinfreie, billig zu vt.

Jakob Gottfried, Grabenstraße 26. Telefon 23895.

Gebr. Motorrad Imperia

im Auftrag zu verkaufen.

E. Schöber, Hermannstraße 15.

Rauigejuche

Guterh. Bereifung für 4/16 Opel-Auto zu kaufen gesucht. Off. u. N. 249 an Taabl.-Verl.

ADOLF LUFTIG

Antiquitäten

Taunusstraße 7, 1. Stock ☎ Tel. 27683

ANKAUF VERKAUF

Möbel-Käufer!

Verkaufe von heute bis 15. Juli zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

erstklassig gearbeitete

Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer u. Kücheneinrichtung, sowie alle einzelne Möbel u. Polsterwaren.

Gekaufte Möbel werden unentgeltlich sorgfältig aufbewahrt und bis Abruf franco geliefert.

Möbelhaus Fuhr

Bleichstraße 34

(Seit 35 Jahren bestehend.)

Unterricht

Engl., Franz., Span.

Die wichtigen Handels-sprachen (vielleicht leicht nach modernster Methode unterrichtet in Ihrer Wohn-stadt) zu äußerst günstigen Preisen. Zuschriften erbeten unter N. 214 an Taabl.-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen

Nur 8 Mark! Aufarb. von Matrasen, 3 Teile, 8 Mt. Polster-möbel billig. Tapezierer Bender, Adlerstraße 66.

Kinderwagen-Verb. Ren. Reiten Bleichstraße 17. Hof Rein Laden.

Empfehle mich in Anfert. von Damen- und Kinder-garderobe, Abändern und Ausbess. Tag 3.50 Mk. Fr. Reiser, Rheinstr. 47, 2. B.

Aperte Damenbüste zu maß. Preisen. Kallionieren, Umarb. billige Sensdorf, Moritzstr. 40. Tel. 23158.

Empfehle mich im Ausbessern v. Wäsche u. einf. Kleidern. Berg, im Maschinenkopfen, Off. u. N. 239 an Taabl.-Verlag.

Haararbeiten

jeder Art fertigt billig

N. Jamont, Golbasse 2

Massagen

Kubikpflege

individuelle Behandlung.

Gulki Grotz, ärztl. geprüft

Pulsenstraße 4, 1.

Massage-Institut

f. alle Massagen Verstell. aer. Sonntags geöffnet

Anne v. d. Seel, Kirchgasse 23, 1. St.

Berchiedenes

Wer malt und schreibt

Schautenster-Plakate?

Offerten unter N. 241 an den Taabl.-Verlag.

Kahre mit dem Auto nach der Schweiz und Italien.

Wer fährt mit? Off. unt. N. 241 an Taabl.-Verlag.

Die beiden schlanken brünetten Damen, welche am Sonntag auf dem Wege Anlagen Wiesb. Sonnenberg gingen, werden von den beiden blond. Herren mit hellen Anzügen um ein Lebenszeichen gebeten. Off. unt. N. 241 an Taabl.-Verl.

Geschäfts-Anzeigen

Stangen zu Fahnenstangen

geeignet, in jeder Länge, ferner Bohlenstangen

liefert preiswert

Holzhandlung Blum

Tel. 27337 - Lager am Westbahnhof und Rheinstr. 50

Bubikopf

wirkt vornehm nur mit Lockenwasser „Isma“. Die Locken bleib. dauernd schön und haltbar.

1/2 Fl. 1.50 Mk., 1/1 Fl. 2.50 Mk.

Schloß-Drog. Siebert

Marktstraße 9.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatts

für den Sommer 1930

in dem neuen handlichen Format 11,5 x 16,5 cm in neuer Ausstattung ist erschienen

Preis 30 Pfennig

40 Jahre Goliath

Kernledersohle

VORTEILE:

Enorme Haltbarkeit

Leicht, elast., wasserdicht

Damen-S. 2.80

Herren-S. 3.80

AGO u. genäht 50 J mehr

Saubere Arbeit - 1 Tag Lieferzeit

Besuchen Sie unsere Auslagen

Schuh-Goliath

Micheisberg 13, Karlstr. 35

Wanzen-Tod

Flasche 1 Mark.

Mottenmittel

3 Beutel 50 Pf.

Hunde-Seife

Stück 50 Pf.

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9.

Verlobungs-Vermählungs-Geburts-Anzeigen

In Brief- und Kartenform in wenigen Stunden

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Wiesbadener Tagblatt

Tagblatthaus

Tel. 58631

Postmarken

gr. Auswahl, fl. Preise.

Büro Derberstraße 18.

Der Taschen-Fahrplan

des Wiesbadener Tagblatts

für den Sommer 1930

in dem neuen handlichen Format 11,5 x 16,5 cm in neuer Ausstattung ist erschienen

Preis 30 Pfennig

Das „Wiesbadener Tagblatt“

ist in folgenden Rheingauorten

direkt zu beziehen durch die Tagblatt-Träger

in

Ober- und Niederwalluf: Richard Reunherz, Oberwalluf, Paradiesstraße 1.

Eltvile: Magdalena Fittler, Rosengasse 10.

Niedrich: Hans Bender, Sonnenland.

Erbach: Margarete Schmidt, Markt 11.

Gattenheim: Johanna Stagner, Hauptstraße 2.

Destrich, Mittelheim, Hallgarten: Elisabeth Roos, Destrich, Dillmannstraße 7.

Winkel: Christine Sahn, Bachweg 6.

Geisenheim: Wendelin Christ, Klausstraße 10, 1.

Rüdesheim: Seb. St. Kiffel, Langstraße 9.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 24. Juni 1930, 9 1/2 Uhr beginnend

werde ich

Nettelbedstraße 24

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

4 Klaviere, 1 Herren- und 1 Eismaschine, 3 Büden, 2 Koll., 1 Kassen-, 1 Glaser-, 1 Waren- und 1 zweifüriger Schrank, 1 Standuhr, 1 Gewehr, 1 Tisch, 1 Schreibtisch, 1 Kommode, 1 Vertikal, ein opaler Tisch, 4 Schreibtische, 1 gr. Spiegel, 2 Teppiche, 2 Decken, 1 eiserne Bett, 2 Badewannen, 3 große Regale, 2 Motorräder, 12 neue Herren-fahrräder (Erzflor), 2 Grammophone, 20 Platten, 2 Schreibmaschinen (Underwood, Continental), ein Schrankgrammophon, 1 Bohrmaschine, 1 Personenauto, 4 Kisten (Beuatot).

Die Versteigerung der festschriebenen Gegenstände findet bestimmt statt.

Wiesbaden, den 23. Juni 1930.

Richter, Obergerichts-Vollzieher.

Orantenstraße 48, 1. Telefon 22013

Zwangs-Versteigerung.

Am Dienstag, den 24. d. M., 16 Uhr versteigere ich in Wiesbaden

Nettelbedstraße 24

1 Klavier, 1 Büfett, 1 Krebena, 1 Bücher-schrank, 1 Schrank, 2 Delsgemälde, 2 Aquarelle, 1 gr. Delsgemälde, 1 Teppich, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel-schrank, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Sessel (mit Lederbezug), ein Kleiderschrank, 1 Sofa, 1 Vertikal mit Marmor, 1 Friseurtoilette, 1 Nähmaschine, 1 Vertikal, ein Standuhr, 1 Hartoilette, 1 Schlafsofa, 1 Alt-Sel, 1 Wandregal, 10 Meter Manichienstoff, 1 Reiß-toffer, 1 Eis-schrank, 2 Schreibmaschinen (Orgel), 1 Verstell-tischmaschine (Gätkner), verchied. Badereimachinen, 1 Gas-Koch- und Badherd, ein Altenschränk, 1 Defattiermaschine u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Stellf. Obergerichts-Vollzieher.

Haus- und Grundbesitzer-Berein e. V. Wiesbaden.

Mitglieder-Versammlung

am Mittwoch, den 25. Juni 1930, abends 8 1/2 Uhr im Saale des Katholischen Lesevereins, Pultenstraße 29.

Tagesordnung:

1. Die Verdoppelung der preussischen Grund-verdienststeuer und deren Ermäßigung. Referent: Herr Stadtrat Weber, Frankfurt a. M.
 2. Mitteilungen über die Abföngung und Aufschubung der Aufwertungs-hypotheken. F 538
 3. Verschiedenes.
- Der Vorstand.

Alle Stücke frischgeschl. Kalbfleisch Pfd. 0.90—1.00

Gemästetes Rindfleisch Pfd. 0.80

Frisches Ochsenfleisch Pfd. 1.00

Gelagerte Rindfleisch Pfd. nur 0.40

Geräucherte Rindfleisch Pfd. nur 0.90

Prima Prekpost, Mett- und Leuwurst Pfd. 1.00

Mehgerei Hirsch, Schwalbacher Str. 61

Telephon 20561.

Als Fensterleder-Lieferant

ist **Stritter** weit und breit bekannt.

Schwämme **Leder-Stritter**

Autoleder **Kosenträger** **Sportgürtel**

Kirchgasse 74. 929

Brecher's Antischweiß

Hervorragend bewährt bei Fuß-, Hand-, und Achselschweiß, Flasche 75 Pfennig.

Neugasse 14 **Drogerie Brecher** Neugasse 14

Gartenmöbel

Tische u. Stühle jedes Quantum so l. zu leih. ges.

Offerten an **Café Berliner Hof, Taunusstr. 1.**

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. 9. 1867 (Gesetzsammlung S. 1529) der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. 7. 1883 (Gesetzsammlung Seite 195) des § 30 der Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr vom 16. März 1928 (Reichsgesetzblatt Teil 1 Seite 91 ff.) und der Verordnung über Vermögensstrafen und Bußen vom 6. Februar 1924 (Reichsgesetzblatt Seite 44) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk der Stadt Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Wer von der Stadt Wiesbaden aus mit Omnibussen, Kraftfahrzeugen, Kraftdroschken oder anderen Fahrzeugen Kraftfahrlinien oder Rundfahrten zu gewerblichen Zwecken innerhalb des Polizeibezirks oder über den Polizeibezirk hinaus betreibt oder ausführt, darf diese Fahrzeuge auf den Straßen oder Plätzen der Stadt nur an Orten halten und aufstellen lassen, die ihm von der Polizeibehörde zugewiesen sind. Die Polizeibehörde kann auch, soweit der Zustand der Wege oder anliegender Gebäude oder die Eigenart des Verkehrs es erfordern, die Benutzung bestimmter Straßen für diese Fahrten verbieten und die Straßen bestimmen, die von diesen Fahrzeugen auf ihren Fahrten zu benutzen sind.

§ 2. Die im § 1 genannten Fahrzeuge dürfen nicht länger als 20 Minuten vor Abfahrt zur Aufstellung auf den zugewiesenen Standorten gelassen und an den Haltestellen nur zum Aus- und Einsteigen halten.

§ 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. im Unvermögensfalle mit Haft bestraft.

§ 4. Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 16. April 1930.

Die Polizeiverwaltung, ges.: **Protschke**

Allzuschnell vergessen...

Frauen, die dem Gedächtnis der Welt entschwanden.

1. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die Jugendliebe eines großen Königs.

Am 18. Dezember 1767 starb zu Berlin die Frau eines Droschkentuschers, namens Dora Schoner, geborene Ritter. Man wird erstaunt fragen: was geht das uns an? O, es geht uns schon an. Dora Schoner, geborene Ritter, war nämlich die erste geschichtlich beglaubigte Jugendliebe des

Doch halt! Wir wollen die Pointe nicht vorweg nehmen! In Potsdam lebte einst und wirkte der Rektor Friedrich Ritter. Zugleich war er an der dortigen Nicolaitirche als Organist tätig. Man will wissen, er sei ein hochmusikalischer Mann gewesen, der sein Instrument gewaltig meisterte und seinen Zuhörern durch den Vortrag frommer Choräle und Messen manche schöne Weibestunde bereitere.

Dieser Friedrich Ritter hatte auch eine Tochter. Sie soll verführerisch schön gewesen sein und eine herrliche Stimme besessen haben. Was Wunder, daß der Vater seinen Stolz darin setzte, Dorothea Elisabeth als Primadonna in seinen Chorwerken glänzen zu lassen. Und so setzte das liebliche Mädchen ganz Potsdam in Flammen, welche auch nach Berlin hinüberzügelten und bewirkten, daß die Berliner an Sonntagen zu Haufen nach Potsdam pilgerten, um die schöne Sängerin zu sehen und zu hören.

Zu den andächtig Laufenden gehörte auch der junge Fritz, der später einmal der „alte Fritz“ wurde. Er verliebte sich unsterblich in das reizende Mädchen, machte ihr oft Geschenke und ging mit ihr wiederholt abends, allerdings in Begleitung eines Adjutanten als Anstands-Bau-Bau spazieren.

Merkwürdig war der Adjutant rücksichtsvoll und ließ die Liebenden in der Dunkelheit sumeist weit hinter sich wandeln. Diese Rücksichtnahme sollte zu einer Katastrophe führen: eines Abends war nämlich das Pärchen verschwunden. Der entsetzte Behüter der prinzipiellen Sittlichkeit sah sich völlig vereinsamt auf märkischer Heide. Er ging ins Schloß, aber sein Schützling wollte sich nicht einfänden. Erst im Morgenrauschen fand sich der ungehorsame junge Mann vergnügt ein.

Diese Geschichte kam zu Ohren des sittenstrengen Vaters, des Königs Wilhelm I., der außer sich geriet. Das arme Mädchen, das man schon als große Sängerin zu feiern begann, wurde zum „Steupenschlag“ verurteilt, und ihr Vater wurde seiner Kemer entbunden. Dem Steupenschlag folgte noch eine dreijährige Zwangsarbeit in Spandau.

Am 13. Juli 1733 wurde dem König im Kabinett folgende Vorstellung im Aussuge vorgelesen: „Der gewesene Rektor Ritter in Potsdam bittet um die Loslassung seiner Tochter Dorothea Elisabeth, die zu dreijährigem Gefängnis in Spandau verurteilt ist.“ Der König schrieb an den Rand:

„Gut“, und so wurde die Aermste aus dem Kerker entlassen. Wenige Jahre später heiratete sie den Droschkentuschers Schoner und führte als seine Frau ein Leben in großer Dürftigkeit.

Das war das traurige Ende der ersten Jugendliebe Friedrichs des Großen.

Nur eine politische Heirat?

Die Eltern Friedrichs des Großen hatten eines Tages den Entschluß gefaßt, ihren Sohn zu verheiraten. Sie wollten sich mit England und Hannover verwandtschaftlich verbinden. Die Prinzessin Amalie, kaum geboren, wurde Friedrich zur Gattin bestimmt. Aber in Hannover registrierten die Maitresses des Königs Georg und die waren gegen die Heirat mit Preußen. So war Friedrich Wilhelm in neuen Sorgen. Nun wurde eine Heirat mit Maria Theresia in Erwägung gezogen. Aber es blieb nur bei Gerüchten.

Endlich suchte ihm der Vater, unter Beihilfe des kaiserlichen Hofes, schließlich eine Verwandte der Oesterreicher, die Prinzessin Elisabeth Karoline von Braunschweig-Bevere aus. Sie war damals 1732 eine siebenjährige „schöne Dame von schönem Teint“. In einem Brief vom 4. Februar 1732 kündigte Friedrich Wilhelm dem Kronprinzen die Entscheidung an: die Prinzessin sei modeste und eingesogen, wie Frauen müssen, nicht hübsch nicht häßlich, und ein gottesfürchtiges Mensch.“ Friedrich sollte schnell sein „Sentiment“ schreiben.

Daß der Kronprinz sich willig dem Befehl des Vaters fügte, erreichte dessen größtes Wohlfallen, wodurch überhaupt das Verhältnis der Beiden zueinander immer herzlicher wurde. Aber ehe die Heirat endgültig vollzogen wurde, versuchte der Wiener Hof den König von Preußen zu überreden, Friedrich mit der Prinzessin Amalie von England zu vermählen und die „beverische Plattheit“ dem Prinzen von Wales zu überlassen.

Dieser Wunsch war aber nicht nach Friedrich Wilhelms geradem Sinn. Er lehnte ihn entrüstet ab und rüstete zu der Heirat, die am 12. Juni 1732 mit der Prinzessin Elisabeth stattfand.

Dem jungen Paar überwies nun der König das damalige Schomburgsche Haus in Berlin, Unter den Linden, das bis zur Revolution das kronprinzliche Palais blieb. Außerdem erhielt die Kronprinzessin das Lustschloßchen Schönhausen bei Berlin.

Und nun beginnt für den jungen Fritz eine recht schöne Zeit. Er lebt immer mit seiner Frau Elisabeth zusammen. Fuhr mit ihr ein paar Tage nach Charlottenburg, Berlin, Potsdam und Rheinsberg, je nachdem wie es gerade die Gelegenheit mit sich bringt. In Rheinsberg tummeln sie sich oft wochenlang im Park wie die Turteltauben, denn in den Pausen zwischen Militär und Hofleben ist er oft froh, sich

bei seinen alten Beschäftigungen mit der Literatur und der Musik, an der Seite eines gütigen, unschuldigen und vertrauten Wesens auszuruhen. Denn Elisabeth Christine war auch eine feingebildete junge Dame, die mit der Literatur besonders wohl umzugehen verstand und große Kenntnisse deutscher wie fremder Schriftwerke besaß.

In Rheinsberg an der Seite der Frau verlebte Friedrich der Große die schönste Zeit seines Lebens. Es waren vier Jahre der inneren Sammlung, der verwirklichten Ideale. Rheinsberg war das einsige Jahr in seiner irdischen Pilgerfahrt. Hier war er Herr seiner Zeit und lebte den Mufen, der geistigen Ausbildung, den geselligen Freuden. Auch seine junge Frau scheint restlos glücklich gewesen zu sein. Sie hatte den Reiz der Jugend und Schönheit, dabei vor allem eine gesunde vollkommene Einsicht des Charakters. Sie legte sich nicht „auf Schmollen“, wie man einmal befürchtete, sondern schickte sich zufriedenen Herzens in die Dinge. Sie hat in ihrem Alter oft in rührender Weise der frohen Rheinsberger Tage gedacht, die auch für sie ohne Zweifel die schönsten ihres Lebens waren.

Trotz aller Harmonie begann sich Friedrich nach vier Jahren seiner Frau langsam zu entfremden. Wodurch dieses kam, darüber wissen wir nichts Bestimmtes. In allen preussischen Büchern herrscht tiefes Stillschweigen über das Privatleben Friedrichs mit seiner ihm allerdings aufgezogenen Frau. Die Verstimmung zwischen beiden wuchs sich so weit aus, daß ihre Zusammenkünfte nur noch förmlichen Charakter trugen. Sie sahen sich nur zu Galafesten in Berlin, die jährlich und regelmäßig wie Musterungen stattfanden.

Die Königin zog sich in ihr Schloß Schönhausen zurück und lebte hier ihren Leidenschaften, dem Wohltun und der Literatur, die sie durch ein paar moralische Schriften in französischer Sprache bereicherte.

Elisabeth Christine erreichte ein Alter von nahezu 82 Jahren. Ein sehr schmerzhaftes Ischiasleiden bedrängte ihre letzten Lebenstage. Nie hat jemand eine Klage über ihr Schicksal, so ein Leben lang beiseite gestellt zu sein, gehört, aber als die Schmerzen ihrer Krankheit ihr die Sterbestunde erschwerten, fragte sie ihren Leibkater:

„Glauben Sie, daß noch jemand so leiden muß, wie ich?“
„O, Majestät“, erwiderte der Doktor darauf: „Ich habe in Berlin eine alte Frau, die an derselben Krankheit leidet, wie Ew. Majestät. Aber die Arme hat kaum Labe und — liegt auf Strohl!“

„Großer Gott, ist's möglich!“ rief die Kranke erschüttert. „Man sende der Geplagten schnell das beste Bett des Schloßes und alles an Speisen und Getränken, was sie erquickt kann!“

Als man ihr die Ausführung des Befehls berichtete, schloß sie die Augen für immer.

(Fortsetzung folgt.)

Zum Jubiläum

Lindem-Haus

»DIE KAUFGELEGENHEIT FÜR ALLE SPARSAMEN MÜTTER«

Die Jugend fordert heute überall ihr Recht. Auch wir haben an die Kleinen und Kleinsten gedacht. In vielen Abteilungen unseres Hauses haben wir **besonders vorteilhafte Angebote** — sehr sehr billig — zur Freude der Mütter vorbereitet.

Alle besonderen Unberechnung:

Im II. Stock unseres Hauses

Ein Karussell zur freien Benutzung der lieben Kleinen

In unserem Erfrischungsraum:

1 Tasse Schokolade mit Sahne dazu 1 Erdbeertörtchen oder Schokoladenbrezel **25** ₤

Sehenswerte **Spielwaren-Ausstellung** in unserem großen Eckfenster Schul-Kirchgasse

Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt

LINDEMANN

K141

VERGNÜGUNGS PALAST GROSS-WIESBADEN

Nur noch kurze Zeit!
Die Sensation Wiesbadens!

Wilhelm Millowitsch
in dem Rekord-Lachschlager
Er oder Er

Man lacht tatsächlich Tränen!
Anfang 8 1/2 Uhr.

Im Restaurant Stimmungskapelle „Hirte“.

Wiesbadener Beamtenverein
Sonntag, den 29. Juni 1930:
Familienausflug nach Wehen

Abfahrt: Hauptbahnhof 13.30 oder Dotzheim 13.50 Uhr mit Sonntagsfahrkarte nach „Eiserne Hand“. Einkehr in Wehen bei Gastwirt Witt.
Der Vorstand.



Berbilligte Rheinfahrten

Dienstag, den 24. Juni 1930, 9 Uhr Abfahrt von Biebrich nach
Rüdesheim und Bacharach
Rückkunft gegen 18.30 Uhr.

Mittwoch, den 25. Juni 1930, 9.30 Uhr Abfahrt ab Biebrich nach
Rüdesheim und Caub
Rückkunft gegen 18.30 Uhr.

Mittwoch Abendfahrt i. d. Rheingau (Rufft u. Tana)
Donnerstag und Freitag
nach Rüdesheim und Caub wie Mittwoch.

Samstag, den 28. Juni 1930
planmäßige Kaffeefahrt 16 Uhr ab Biebrich.
Abendfahrt 21 Uhr ab Biebrich.

Fahrreise für Hin- und Rückfahrt nach Rüdesheim 1.50 RM, die Region nach Bacharach oder Caub 2.50 RM, die Region, Abendfahrt, Kaffeefahrt 1 RM. Kinder die Hälfte, ein Kind entsprechend weniger. Karten im Vorverkauf für Wiesbaden Wilhelm Kircken, Herderstraße 8 und bei der Fa. August Waldmann, Biebrich, wofürbit auch Anlegestelle.

Rheinische Personenschiffahrt
Ludwig & Friedrich Mainz.
Telephon 5527.

Illuminationslämpchen
3 St. 0.25, 100 St. 6.00 — Großabnahme billigst.
Schloßdrogerie Siebert, Marktstraße 9.

Der **Zaschenfahrplan**
des Wiesbadener Tagblatts
für den Sommer 1930

Ist in dem neuen handlichen Format 11,5 x 16,5 cm in neuer Ausstattung erschienen

Preis 30 Pfennig

Wenn sich die **Füße senken**

werden dieselben länger und breiter, die Schuhe passen nicht mehr. Es bilden sich Hühneraugen und schmerzhafteste Schwielen, die Knöchel schwellen an, es entstehen Müdigkeit und Schmerzen in Füßen und Beinen. Man tritt die Schuhe schief und außer Form. Rasche Hilfe bringt mein patentamtlich geschütztes Verfahren, D. R. G. M., denn damit bringe ich die Füße wieder in die anatomisch richtige Lage zurück. — Beratung kostenlos!

Für Füße Fuchs
Wiesbaden, Taunusstraße 29
Tel. 22369 — gegenüber der Querstr.

Elektrobiologisches Institut
Wiesbaden Frankfurter Straße 15

Am 24. u. 25. Juni findet abends 8 1/2 Uhr in den neueröffneten Institutsräumen ein

Vortrag statt.
Vortragsthema:
„Zeileisprozeß und Zeileisproblem“

Das Elektrobiologische Institut in Wiesbaden, Frankfurter Straße 15 steht unter ärztl. Leitung u. ist an Wochentagen von 8—14 Uhr geöffnet
Kombinierte Strahlentherapie nach Gallspachmethoden

Große Auktion
einer gesamten hochherrschafft. Villen-Einrichtung

Zimmer-Einrichtungen, Einzelmöbel, hochwertige Kunst- u. Sammel-Gegenstände und Gemälde, Perser Teppiche

Mittwoch, 25., Donnerstag, 26. und Freitag, 27. Juni

vormittags 10 bis 1 Uhr, nachmittags 3 bis 6 Uhr im großen Saale
9 Luisenstraße 9
Rähe Wilhelmstraße

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Sorbefichtigung: Montag und Dienstag, vorm. 10-1 Uhr, nachm. 3-6 Uhr
Näheres siehe Hauptanzeige Freitag-Ausgabe (den 20. 6. cr.)

Georg Jäger & Sohn
Zagator, beeidigter und öffentlich angestellter Auktionator.
6 Luisenstraße 6. — Gegründet 1897. — Tel. 22448 u. 25047.
Übernahme von Versteigerungen kompletter Wohnungseinrichtungen, Nachlässen, einzelnen Möbelstücken, Gemälden, Teppichen und Kunstgegenstände.

Girlanden
Meter 25 St. Girten nach Größe.
Müller, Ludwigstraße 14. Karte gegen Postsendungen bis Freitag.
Schöne Kirichen
zum Einmachen, v. Baum billig zu verkaufen
Auguststraße 17.

Zum Ansetzen
96-7%igen reinen **Alkohol** zum billigsten Tagespreis.
Kornbranntwein Liter 2.90 Mk.
50% Bayernbrand Weinbrand Flasche 3.70 Mk.
Weinbrand - Verschn. Flasche 2.80 Mk.

Alle Gewürzliköre in kleinen Flaschen!

Obstessig garantiert rein f. Magenleidende äußerst bekömmlich, Ltr. 0.25
20%ig Weinessig garantierte Haltbarkeit der Früchte Ltr. 0.50

Himbeersaft Pfund 0.68
Zitronensaft
Erbeersaft

Alle Mineralwässer
Aus eigener Kellerei:
Den vorzüglichen **Apfelwein** Liter 0.40 Mk.
Den kokurrenzlosen **Speierling** Liter 0.50 Mk.

Bei Mehrabnahme billiger.
Versand nach allen Gegenden.

Fritz Henrich
Obstweinkellerei
Weinhandlg. Spirituosen
Wiesbaden, Blücherstr. 24
Biebrich, Rathausstr. 65
Fernsprecher 26914.

Fahnenstangen
Obstleitern
sowie Reparaturen an alten Leitern lief. billigst
Aug. Debus
Blücherstraße 35, 2.

Rundfunk-Programme

Dienstag, 24. Juni

Frankfurt (Welle 990, 8 Uhr Morgenprogramm, Anschließ.: Zeitangabe und Wettermeldungen, 7.15 Uhr Aus Gab Feuertanz, Konzert der Kurkapelle, 11.45 Uhr Werbetonort, 12 Uhr Zeitangabe, Werbetonortmeldungen und Nachrichtendienst, 12.15 Uhr Wetterbericht, 12.30 Uhr Konzert, 12.55 Uhr Frauenzeitung, 13 Uhr Schallplattenkonzert, 14 Uhr Werbetonort, 15.50 Uhr Werbetonortmeldungen, 16.50 Uhr Hausfrauen-Nachmittag, 17.20 Uhr Vortrag: Frauenarbeit für deutsche Volksgenossen im Ausland, 17.30 Uhr Konzert des Rundfunkorchesters, 17.45 Uhr Werbetonortmeldungen, 18.00 Uhr Vortrag „Der Reich“ 18.30 Uhr Zeitangabe und Angabe evtl. Programmänderungen, ab 18.35 Programm von Stuttgart.

Stuttgart (Welle 630, 6 Uhr Morgenprogramm, 10 Uhr Schallplattenkonzert und Werbetonortrichten, 11 Uhr Nachrichten, 12 Uhr Promenadenkonzert, 13 Uhr Schallplattenkonzert, 13.30 Uhr Wetterbericht, Nachrichten, Anschließ.: Schallplattenkonzert, 16 Uhr Nachrichten, 16.00 Uhr Vortrag: Das Studium der Wirtschaftswissenschaften, 18.35 Uhr Vortrag: Stellenangebote aus dem Ausland, 19 Uhr Zeitangabe, 19.05 Uhr Vortrag: Was ist Kultur, 19.30 Uhr Unterhaltungsprogramm, 20 Uhr Ausbruch: Schallplattenkonzert, 21.30 „Am Vorübergehen“, Ein heiteres Besprechungsstück, 22.30 Uhr Romantische Klaviermusik, 23 Uhr Nachrichten.

Wiesbaden (Welle 418, 6.30 Uhr Frühstücksmahlzeit, — Anschließ.: Frühkonzert, 12.30 Uhr Wettermeldungen für den Landwirt, 14 Uhr Schallplattenkonzert, 15.20 Uhr Natur-Parabole, 16.40 Vortrag: Zur Bekämpfung der Tuberkulose, 16.05 Uhr Kultur Nachrichten, 16.30 Uhr Unterhaltungsprogramm, 17.30 Uhr Carl Oberfeld, 17.40 Uhr Jugendstunde, 18.10 Uhr Stunde mit Bildern, 18.40 Uhr Sonnenwendfeier, 19.30 Uhr Aus Leipzig: In Hans Sachs' Werkstatt, 20.30 Uhr „Der Sturz der Verdammten“, Gedicht von G. Keller.

K.F. 3. KINO FÜR JEDERMANN
Bleichstr. 5 Tel. 21710.

Im Programm bis einschließlich Donnerstag:
Wilhelm Dieterle / Mady Christians
in: **Heimweh**
(Das Schicksal der Vertriebenen)

Wer gewinnt das große Matsch?
Guter Wild-Westfilm

Ab Freitag:
Die ungekrönte Königin

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.
Dienstag, den 24. Juni 1930.
30. Vorstellung Stammeihe A

Stello.
Oper in 4 Akten von Arrigo Boito.
Musik leit.: E. Böhlke — Spielleit.: F. Schröder.
Stello, Befehlshaber der penitentischen Flotte
Cavaliere Sabatini
Desdemona, seine Gemahlin S. Müller-Rudolph
Jago, Fährlich Adolf Gardsch
Emilia, seine Gattin Olga Haas
Cassio, Hauptmann Josef Koller
Rodrigo, ein edler Venezianer Heinrich Schorn
Lodovico, Gesandter der Republik Benedix
Montano, Statthalter von Capern Friedrich Höpflin
Ein Herald Gottlieb Zeithammer

Ort der Handlung: Eine Hafenstadt der Insel Capern
Zeit: Ende des 15. Jahrhunderts
Nach dem 1. Akt 10 Minuten, nach dem 2. Akt 15 Minuten Pause.
Anfang 19 1/2 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Kleines Haus.
Dienstag, den 24. Juni 1930.
Bei aufgehobenen Stammarten:
Vater sein dagegen sehr.
Komödie in 3 Akten (7 Bildern) von Edvard Childs
Carpenter. — Für die deutsche Bühne bearbeitet von St. Lara. — Spielleitung: Bernhard Herrmann.
Sir Basil Winterton Bernhard Herrmann
John Ablett Kurt Sellner
Dr. Francis Keating Paul Wiegner
Kate Trent Thila Hummel
Georg Trent, ihr Sohn Paul Breitkopf
Blanca Credaro Margta Rubin
Maria Credaro Herta Gensmer
Tony Kratochwill Olga Heidenreich
Karl Winter Idanka Zimmer
Martin der Kammerdiener Sir Basil's
Bozislav von Denben
Jennie, Stubenmädchen bei Sir Basil R. Eiman
Hortense, Zofe Doris Vogt
Robert Edmund Kolleg

Das erste Bild spielt auf dem Gut von Sir Basil, das zweite Bild in Manchester, das 3. Bild in Florenz das 4. Bild in Wien das 5., 6. und 7. Bild wieder bei Sir Basil.

Zwischen dem 1. und 2. Akt liegen 4 Wochen, zwischen dem 2. und 3. Akt 3 Monate zwischen dem 6. und 7. Bilde 24 Stunden.
Pause nach dem 2. Akt (5. Bild).
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Dienstag, den 24. Juni 1930.
11 Uhr:
Promenade-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Kammermusiker Adam Dahn.

1. Ouvertüre zur Operette „Der Bettelstudent“ von Millöcker.
2. Serenade von Brager.
3. Solche Augen wie die Deinen, Walzerlied v. Linke.
4. Fantasia aus der Oper „Robert der Teufel“ von Meyerbeer.
5. In lausicher Nacht, Walzer von Ziehrer.
6. Grenadiermarsch von Scherzinger.

Pause nach dem 2. Akt (5. Bild).
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 1/2 Uhr.

Kurhaus-Konzerte.

Dienstag, den 24. Juni 1930.
Rheinfahrt der Kurverwaltung nach Rüdesheim und Ahmannsbauken.
Abfahrt: 10.20 Uhr ab Kurhaus.

Abonnements-Konzerte.
Leitung: Musikdirektor Hermann Zimmer.
16 Uhr:

1. Ouvertüre zur Oper „Mireille“ von Ch. Gounod.
2. Esmeralda, Ballettmusik von A. Drijas.
3. Strenge blinde, Walzer von A. Scallala.
4. Traum-Bantomime aus der Oper „Dänkel und Gretel“ von E. Humperdinck.
5. Ouvertüre zur Operette „Kaffirs Hochzeit“ von F. Linke.
6. Charlie, Intermezzo von B. Leopold.
7. Fantasia aus der Oper „Die weiße Dame“ von A. Bozellien.
8. Schweizer Schäferlied, Charakterstück v. Zimmer.

20 Uhr:

1. Vom Fels zum Meer, Marsch von F. List.
2. Walzer, Ouvertüre von F. Kücken.
3. Ungarische Tänze Nr. 3 und 6 von F. Brahms.
4. a) Volkslied, b) Brautmaria von A. Hamerit.
5. Ouvertüre zur Oper „Die Abelnungen“ von Dorn.
6. a) Herzwunden, b) Letter Frühling von E. Grieg.
7. Ballett-Suite „Coppelia“ von L. Delibes.
a) Slavisches Volkslied und Variationen, b) Festtanz und Stundenwalzer, c) Musik der Antiquarier und langamer Walzer, d) Gardas.

Dr. Robert Sulzberger
Dora Sulzberger
 geb. Schmidt
 Vermählte

Berlin-Steglitz Wiesbaden
 Feuerbachstraße 7
 24. Juni 1930.

Grundstücksverpachtung
Gemarkung Wiesbaden.

5 Domänengrundstücke, in den Distrikten „Klein-
 hainer, Bierstädterberg und Kirchbachstraße“ ge-
 legen, sollen ab 1. November d. J. auf 8 Jahre
 weiterverpachtet werden. Termin hierzu ist an-
 gesetzt auf Freitag, den 27. Juni d. J., vorm. 9 Uhr
 an Ort und Stelle.
 Treffpunkt: Ecke Kirchbach- und Bierstädter Str.
 Wiesbaden, den 18. Juni 1930. F419
 Kreh. Domänenrentamt.

Heulieferung.

Für die häßlichen Mannpfeifhülle benötigen wir
 circa 250 Zentner helles diesjähriges Weizenheu.
 Angebote, auch kleinerer Mengen, mit genauer
 Preisangabe frei Mannpfeifhülle Wiesbaden-Biebrich
 beim Wiesbaden-Schießfeld sind bis zum 28. d. M.
 bei der unterzeichneten Verwaltung, hier, Taunus-
 straße 3, einzureichen. F459
 Wiesbaden, den 17. Juni 1930.
 Der Magistrat,
 Verwaltung für Landwirtschaft,
 Weinberge und Forsten.

Korbmöbel
Liegestühle
Gartenschirme
Balkonschirme

bei **Heerlein, Goldgasse 16.**

Gut und billig
 sind meine **Einkoch-Gläser**

„Monopol“
 und
 „Prinzess“
 Einkoch-Apparate
 komplett von **4.50** Mk.
 an

Gummi-Ringe in allen Größen
 nur bester Qual.

Nietschmann

Suppen-Knochen
 stets frisch • en gros — en detail

Wurstfabrik
W. Bellwinkel

Schulgasse 7

Schuhe für Reise
und Wanderung

Halbschuhe
 Haferlschuhe
 Wanderschuhe
 Tourenstiefel
 sowie Jagdstiefel
 Reitstiefel

billigst

bei **Wilh. Schäfer, Schwalbacher Str. 6**

Sicheres Mittel gegen
SCHNACKEN
 verhind. gleichz. Sonnenbrand.

Dose 40 Pfennig.
Germania - Drogerie
 Apoth. C. Portzehl Nachflg.
 Inh.: Adolf Küster — Rheinstraße 67.

Mafulatur
 zu haben im Tagbl.-Verlan. Schalterhalle rechts.

Hülsebusch

— Zahn-Arzt u. Doctor of Dent. Surg. —
Luisenstraße 49, 1 Tel. 23937
 (geg. Staatstheater Ki. Haus) 10—5 Uhr

Zahnersatz Krankenkassen-Tarif
 i. freiwil. Versich.: Barmenia
 Gedevasw., für Beamte, Pen-
 sionäre und Kleinrentner 841
 30-jähr Praxis



Ballen
Reduktor

mit dem sich weich anschmiegendes May-Rand
 (ges. gesch.)

Erzielt die Rückbildung der Ballendefor-
 mation auf natürliche Weise • Verschwärt
 den Vorderfuß • Beseitigt den Schuhdruck •
 Von Aerzten, Sportlern und allen
 Berufsklassen glänzend begutachtet.
 Auskunft u. Fußkontrolle kostenlos.

P. A. Stoss Nachf.
 Taunusstraße 2
Theodor Müller
 Ellenbogengasse 10

Thermalbäder
 aus eigenen Quellen
Goldenes Kreuz
 Spiegelgasse 6

Badehalle und Bäder vollständig neu umgebaut
 weiß geplättet modern eingerichtet

Seit 400 Jahren zur Stärkung erprobt
 Wird „köstlicher Schwarzbier“ von jedem gelobt.

Halsentzündung! Holländers Gurgelwasser
 wird mit bestem Erfolg bei
 allen Halsbeschwerden gebraucht, wirkt auch vor-
 beugend. Preis 2.50 Mk. Alleinverkauf
 Schützenhof-Apothek. Langgasse 11. 1087

Damen-Binden
 weich u. angenehm Tragen • Dtzd.-Pack v. 70 Pf an

Tauber's Hygiea-Binden meine Spezialmarke
 aus feinstem chem. reiner Verbandswatte,
 mit höchster Aufnahmefähigkeit
 das Dtzd. 1.10, 1.40, 1.70

An Weichheit u. Qual. in diesen Preislagen unerreicht
Strickbinden, waschbare weiche von 15 Pf. an
 Viertelg la 3 Stück 70 Pf
 Viertelg la, weiß 3 Stück 95 Pf

„Camelia“ u. **Hartmann's-Binden**, sowie
 andere bewährte Fabr. mit undurchlässiger Einlage
Gürtel in allen Preislagen

Drogerie „Hygiea“ Tauber
 Ecke Moritzstr. und Adelheidstr. 84 • Telefon 22121

Auf in den Kampf
 gegen **Motten, Wanzen und**
alles Ungeziefer.
 Sicherwirkende Mittel helfen Ihnen

R. Brosinsky's
 Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944
 Verbandsdrogist (M. d. D. V.)

Wanzen!

vernichtet sofort unter Garantie nach den neuesten
Durchgasungs-Verfahren
 Raatl. genehmigt

das älteste **Desinfektions-Institut**
U. Lehmann
 27 Hellmündstraße 27, 2 Fernsprecher 22282.
 Schon über 20 Jahre am Platze.
 la Referenzen von Staats- und städtischen Behörden.

Staubsauger
 (alle Systeme)
repariert

Gg. Leffler
 Elektr. Hausgeräte
 Rheinstraße 77
 Telephon 24453.

Gibt öfters allen
TIEREN
RINKWASSER

Statt besonderer Anzeige.

Am Donnerstag, den 19. Juni 1930,
 nachmittags 3¼ Uhr entschlief nach kurzer
 Krankheit mein lieber unvergeßlicher Sohn
 unser guter Bruder, Schwager, Onkel
 Neffe und Vetter

Herr Heinrich Emme!
 im blühenden Alter von 24 Jahren.
 In tiefer Trauer:
Familie Heinrich Emmel
 nebst Angehörigen
Clara Mayer, Braut.

Wiesbaden (Luxemburgstr. 7, Dotzh. Str. 124)
 Dotzhelm, Laufenselden, Dillingen/Saar,
 den 23. Juni 1930.

Die Beerdigung findet morgen Dienstag
 nachm. 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 20. d. M. verschied in Trier nach kurzem Krankenlager
 im Alter von 46 Jahren meine über alles geliebte Frau, unsere
 gute Schwester, Schwägerin und Tante

Emma Witzel
 geb. du Fals.

Sie war in 23jähriger glücklichster Ehe mein guter Kamerad.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Hans Witzel
 Regierungs- und Kassenrat.

Trier, Glockengießerstr. 34, den 23. Juni 1930.
 Wiesbaden, Kirchgasse 38.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 24. d. M., nach-
 mittags 2 Uhr auf dem Südfriedhof in Wiesbaden statt.

Unsere gute Tante, meine liebe Schwägerin

Fräulein Augusta Klein
 ist heute nacht sanft entschlafen.

Im Namen
 der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Ferdinand Klein.

Wiesbaden, den 21. Juni 1930.
 Sartoriusstraße 10.

Die Einäscherung findet statt am Mittwoch, den 25. d. M.,
 vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof. 1105

Am Samstag, den 21. Juni 1930 verschied völlig unerwartet
 meine innigstgeliebte Mutter

Frau Irma Hesse
 geb. Jaskewitz

infolge Herzschlags.

Dr. Victor Hesse-Jaskewitz
 Städt. Krankenhaus.
Frau Prof. Hedwig Schulz
 Sigrid Schulz.

Die Feuerbestattung findet am Mittwoch, 11 Uhr auf dem
 Südfriedhof statt.

Am Samstag, 21. Juni, 11 Uhr entschlief nach kurzer, heim-
 tückischer Krankheit unser einziges innigstgeliebtes Töchterlein

Ruth

im zarten Alter von 1¼ Jahr. Wir, die es vergötterten und in
 unaussprechlicher Liebe an ihm hingen, rufen unserem Engel
 „Ruhe sanft“ in alle Ewigkeit nach.

Die tieftrauernden Eltern:
Hans Zapf u. Frau
 Emma, geb. Brinkmann
 nebst Sohn.

Wiesbaden, den 23. Juni 1930.
 Hellmündstraße 26

Industrie und Handel.

Die Notlage in der Weltzuckerwirtschaft.

Starker Rückgang der Weltmarktpreise.

Die deutsche rübenbauende Landwirtschaft und die Zuckerrindrie leiden heute unter einer schweren Krise. Die Lage hat sich gegenüber dem Vorjahre in einer Weise verschlechtert, die kaum noch überboten werden kann. Bedingt ist diese rückläufige Tendenz durch die Entwicklung am Weltzuckermarkt. Die Erzeugnisse, die wir heute an den internationalen Zuckermärkten beobachten können, sind nicht allein auf die Weltmarktpreise zurückzuführen, sondern hier spielen andere, weit stärkere Faktoren eine wichtige Rolle. Da ist einmal der Kampf der kubanischen und japanischen Zuckerrindrien, zum anderen der Kampf zwischen dem in nordamerikanischen Raffinerien und kubanischen Zuckerraffinerien investierten Kapital, die vor allem einen katastrophalen Rückgang des Preises zur Folge hatten. Gegenüber Mai 1928 ist der Weltmarktpreis für den Zentner Verbrauchszucker von durchschnittlich 13,65 M. auf 9,88 M. im Mai 1929 zurückgegangen und betrug Ende Mai 1930 nur noch 7,35 M.

Der Kampf zwischen den mächtigsten Gliedern der Weltzuckerindustrie sieht naturgemäß alle anderen Rohstoffländer in Mitleidenschaft. Auch die Entwicklung der zuckererzeugenden Länder Europas hat darunter gelitten. Die verschiedenen aufgenommenen Verhandlungen zur Beilegung der Weltmarkt hemmenden Faktoren sind bisher ohne greifbaren Erfolg verlaufen. Der Völkerbund hat sich bereits mit der Angelegenheit befaßt, jedoch keinen Weg zur Behebung der Krise finden können. Die Sachverständigen aller dem Völkerbund angehörenden Länder haben Berichte ausgearbeitet und sind schließlich nach längerer Verhandlung zu dem Schluß gekommen, daß staatliche Maßnahmen bzw. internationale Abkommen nicht zur Behebung der Krise beitragen können. Eine Abhilfe sei nur durch Vereinbarungen privater Natur möglich. Nach dem ergebnislosen Verlauf der Völkerbundsverhandlungen versuchten die Zuckerrindrien im Juli v. J. in Brüssel neue Wege durch ein Abkommen über Ausfuhrbeschränkungen zu finden. Auch diese Verhandlungen waren ohne jeden praktischen Erfolg.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß ein Abkommen über eine freiwillige Beschränkung der auf dem Weltmarkt von jedem einzelnen Lande gebrachten Exportzuckermengen die Krise gebannt hätte. Vor allem hätte sicherlich ein solches Abkommen auf die Zuckerpriese günstig eingewirkt. Man hatte auch gleichzeitig versucht, mit den japanischen Zuckerrindrien eine geeignete Verhandlungsbasis zu finden. Von japanischer Seite wurde jedoch erklärt, daß die angestrebte internationale freiwillige Abmachung als kein geeignetes Mittel zur Behebung der Weltzuckerkrise erscheine und daß sie daher jede Beteiligung ablehnen müsse. Damit waren natürlich die Brüsseler Besprechungen als gescheitert anzusehen. Seitdem hat sich die Weltzuckerlage bedeutend verschlechtert. Einige Staaten erhöhten zum Schutz ihres Rübenbaues den Zoll; so Frankreich, Ungarn, Deutschland, Österreich und Rumänien, andere, wie Belgien, Dänemark und Schweden, gewährten Prämien für den Rübenbau. Die Vereinigten Staaten haben die Absicht, den Zuckersoll zu erhöhen, wodurch sich auch auf diesem Markt eine Vergrößerung der Produktion entwickeln wird. Bei der augenblicklichen Weltzuckerlage ist kaum damit zu rechnen, daß sich in den Zollfragen irgend eine Änderung durchsetzen wird, selbst wenn der Weltmarktpreis wieder steigen würde.

Über die Lage der deutschen Zuckerrindrie äußerte sich kürzlich Generaldirektor Dr. Köhler vom Verein Deutscher Zuckerrindrie, daß nunmehr nach Erhöhung des Zuckersolles und der Einführung eines Zolles auf frische, vom Ausland hereinkommende Zuckerrüben und Trockenschmelze eine Sicherung des inländischen Marktes erreicht sei. Es sei jedoch als überaus bedauerlich anzuführen, wenn die dadurch für die nationale Zuckerrindrie gebotene Möglichkeit, näher an den Zuckersollpreis heranzukommen, durch die Uneinigkeit in den eigenen Reihen nicht zur Ausführung kommen könnte.

Bestrebungen zur Senkung des allgemeinen Zinsniveaus.

Verhandlungen zwischen Banken, Sparkassen und Genossenschaften.

Zwischen den Spitzenverbänden der Banken, Sparkassen und Genossenschaften fand in Berlin eine erneute Be-

sprechung statt, in deren Mittelpunkt die gemeinsamen Bestrebungen des Kreditgewerbes standen, im Interesse der Förderung der Produktion in Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft eine Senkung des allgemeinen Zinsniveaus zu erreichen. Es bestand Einigkeit darüber, daß zu diesem Zweck alles getan werden soll, um die Kapitalbeschaffung zu fördern und es wurde in diesem Zusammenhang lebhaft bedauert, daß durch Nichtberücksichtigung des wiederholten Verlangens der beteiligten Verbände auf Wiederherstellung des Bankzinsniveaus der Kapitalmarkt weiterer Vorwärtschritte gelehrt worden ist. Man war sich des ferneren darüber einig, daß eine Senkung des Zinsniveaus eine Senkung des Habenzinses im fürstlichen Voraussetzungen hat. Die Verbände streben deshalb eine Ergründung des zwischen ihnen bestehenden Wettbewerbsabkommens an, wodurch wirksamer als bisher eine gegenseitige Überbietung in der Zinsreklame entgegengeführt werden kann, über deren zinssteuernde Wirkung alle Anwesenden einig waren. Durch Zusammenarbeit der örtlichen Verbände der beteiligten Gruppen soll in einer den örtlichen Verhältnissen angepassten Weise auf die Verwirklichung dieses Zieles hingewirkt werden.

Von den Börsen.

Frankfurt a. M., 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz schwächer. Da durch die Ablehnung Höpfer-Wschoffs noch keine Entscheidung über die Befreiung des Finanzministeriums getroffen wurde und somit die innenpolitische Krise wenigstens in dieser Beziehung noch keine Klärung erfahren hat, machte sich zu Beginn der neuen Woche bei der Spekulation wieder starke Zurückhaltung bemerkbar. Aber auch die erneut schwache Haltung der New Yorker Börse und die ungünstige Wirtschaftslage in Amerika veranlaßten zu starkem Pessimismus. Das Geschäft bewegte sich in engstem Rahmen. Die Kursliste schritt zu Abgaben und da die Nachfrage infolge der anhaltenden Orderlosigkeit gering war, ergaben sich gegenüber den Schlusskursen von Samstag teilweise beträchtliche Kurseinbußen. Stark unter Druck standen am Rulimarkt Silbermetalle, die ohne besonderen Anlaß 9 Prozent einbüßten. Am Montanmarkt gaben Flußeis 2 Prozent nach. Phönix blieb knapp gehalten. Im Schiffmarkt betrug die Abschläge bis zu 1 1/2 Prozent. Von Chemiewerten verloren S. G. Farben 3/4 Prozent, Goldschmidt 1/2 Prozent und Rütgerswerke 1 Prozent. Deutsche Erdöl blieben knapp gehalten. Am Elektromarkt gaben AEG 2 Prozent und Siemens 3/4 Prozent nach. Süddeutsche Zuder kaum verändert, Renten lagen still. Deutsche Anleihen gaben etwas nach, nur Schutzgebiete blieben behauptet. Im Verkauf gab es keine Befreiung des Geschäftes, doch war die Stimmung leicht gebessert, da vereinzelt Dedungen der Kursliste vorlagen. Die Kurse besserten sich um Bruchteile eines Prozentes. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 2 1/2 Proz. weiter leicht. Am Devisenmarkt nannte man Mark gegen Dollar 4,1855, gegen Pfund 20,375, London-Kabel 485,25, Paris 123,77, Mailand 92,78, Madrid 41,71, Schweiz 25,09%, Holland 12,08%.

Berlin, 23. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Auch zu Beginn der neuen Woche konnte sich das Geschäft an der Börse nicht beleben. Im Gegenteil, die Geschäftslage hat noch weiter zugenommen. Vormittags kamen Umsätze so gut wie nicht zustande und man rechnete schon zu dieser Zeit mit einer schwachen Eröffnung. Demnach wirkte die anhaltende Verlangung der New Yorker Börse, die noch immer ungelöste Finanzministerfrage und die matten Meldungen von den europäischen Auslandsbörsen. Kleinere Abgaben der Spekulation fanden nur schwer Aufnahme, da man vielfach darauf hinwies, daß der Einjahresresultato vor der Tür steht, der zwar keine wesentlichen Schwierigkeiten bereiten dürfte, aber doch zur Zurückhaltung machte. Die Abschläge betragen etwa 1 bis 3 Prozent und vereinzelt darüber hinaus. Oesterle, Rhein-Braunkohlen verloren bis zu 4 1/2 Prozent, Polophon ermäßigten sich selbst bei Berücksichtigung des Bezugspreisrückganges von 8 1/2 Prozent um 6 1/2 Prozent. Auch Schiffahrtswerte tendierten auffallend schwach. Nur ganz vereinzelt waren kleinere Besserungen zu verzeichnen. Schleifische Zint besserten sich um 1 1/2 Prozent, Goldschmidt, Laura und Mansfeld um je 1 Prozent. Im Verkauf hielt der Ordermangel an. Die Börse neigte eher noch zu weiteren Positionslösungen, wodurch erneute Abschwächungen von 1 bis 1 1/2 Prozent eintraten. Schultheiß

und Siemens verloren bis zu 2 Prozent. Später setzte eine leichte Erholung ein. Doch wurden die Eröffnungskurse nicht erreicht. Eisenbahndevote waren bis 175 Prozent an Anleihen uneinheitlich. Ulfbeis ansiehend. Ausländer geschäftslos und wieder schwächer. Pfandbriefe schwächer. Reichsschuldbuchforderungen gehalten. Devisen kaum verändert. Buenos Schwach. Am Geldmarkt erliefen die Sätze eine neue Ermäßigung. Tagesgeld 1 1/2 bis 4 Prozent, Monatsgeld 4 1/2 bis 4 Prozent, Warenwechsel circa vier Prozent.

Berliner Devisenkurse.

| WT.-R. Berlin, 23. Juni. | Drahtliche Auszahlungen für: | | 20. Juni 1930 | | 21. Juni 1930 | |
|--------------------------|------------------------------|--------|---------------|--------|---------------|--------|
| | Geld | Brief | Geld | Brief | Geld | Brief |
| Buenos Aires | 1 Pes | 1.54 | 1.55 | 1.55 | 1.55 | 1.55 |
| Canada | 1 Canad. Doll. | 4.18 | 4.19 | 4.18 | 4.19 | 4.19 |
| Japan | 1 Yen | 2.06 | 2.07 | 2.06 | 2.07 | 2.07 |
| Kairo | 1 Ägypt. £ | 20.86 | 20.90 | 20.86 | 20.90 | 20.90 |
| Konstantinopel | 1 Türk. £ | — | — | — | — | — |
| London | 1 £ Sterl. | 20.35 | 20.39 | 20.34 | 20.38 | 20.38 |
| New York | 1 Doll. | 4.18 | 4.19 | 4.18 | 4.19 | 4.19 |
| Rio de Janeiro | 1 Milr. | 0.46 | 0.47 | 0.47 | 0.47 | 0.47 |
| Uruguay | 1 Gold. Pes. | 3.65 | 3.66 | 3.65 | 3.66 | 3.66 |
| Holland | 100 Gulden | 168.30 | 168.64 | 168.29 | 168.62 | 168.62 |
| Athen | 100 Drachmen | 5.43 | 5.44 | 5.42 | 5.42 | 5.42 |
| Belgien | 100 Belga | 58.40 | 58.52 | 58.41 | 58.53 | 58.53 |
| Bukarest | 100 Lei | 2.49 | 2.50 | 2.49 | 2.49 | 2.49 |
| Budapest | 100 Pengö | 73.23 | 73.37 | 73.25 | 73.39 | 73.39 |
| Danzig | 100 Gulden | 81.36 | 81.52 | 81.38 | 81.54 | 81.54 |
| Finnland | 100 Finn. M. | 10.54 | 10.56 | 10.54 | 10.56 | 10.56 |
| Italien | 100 Lire | 21.94 | 21.98 | 21.94 | 21.98 | 21.98 |
| Belgrad | 100 Dinar | 7.39 | 7.41 | 7.40 | 7.41 | 7.41 |
| Dänemark | 100 Kron. | 112.07 | 112.29 | 112.08 | 112.30 | 112.30 |
| Lissabon | 100 Escudo | 18.79 | 18.83 | 18.77 | 18.81 | 18.81 |
| Norwegen | 100 Kron. | 112.09 | 112.31 | 112.08 | 112.30 | 112.30 |
| Paris | 100 Fr. | 16.43 | 16.47 | 16.43 | 16.47 | 16.47 |
| Prag | 100 Kron. | 12.42 | 12.44 | 12.42 | 12.44 | 12.44 |
| Reykjavik | 100 Isländ. Kr. | 91.96 | 92.14 | 91.96 | 92.14 | 92.14 |
| Riga | 100 Latts | 80.72 | 80.88 | 80.75 | 80.91 | 80.91 |
| Schwiz | 100 Fr. | 81.08 | 81.24 | 81.10 | 81.26 | 81.26 |
| Sofia | 100 Leva | 3.03 | 3.04 | 3.03 | 3.04 | 3.04 |
| Spanien | 100 Pes. | 49.55 | 49.65 | 49.55 | 49.65 | 49.65 |
| Schweden | 100 Kron. | 112.50 | 112.72 | 112.46 | 112.68 | 112.68 |
| Taiwan (Est.) | 100 estn. Kr. | 111.41 | 111.63 | 111.41 | 111.63 | 111.63 |
| Wien | 100 Schilling | 59.07 | 59.19 | 59.10 | 59.22 | 59.22 |

* Gläubigerversammlung Ludwig Ganz u. Co., Mainz. In der ersten Gläubigerversammlung dieser ehemals sehr bedeutenden Teppichhandelsfirma herrschte eine bemerkenswerte einmütige Zustimmung zur Beantragung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens. Anfragen seitens der Gläubiger über die schwierige Situation der Abwicklung wurden nicht gestellt. Besonders verlustbringend war das Engrosgeschäft, in das man sich künftig auf das rentable Detailgeschäft in Mainz beschränken will. Die Filialen in Berlin und Wiesbaden dürften abgetrieben werden. Während ein katastrophaler Umsatzzugang im letzten Jahre und dazu noch Verluste durch Kundenaustritte eintraten, blieben die Spesen gleich. Bank- und Diskontospesen liegen sogar auf rund 450 000 M. Der vorliegende Status vom 3. Juni zeigt als Hauptaktiva das Warenlager, das den Banken und Warengläubigern verpfändet ist, mit 1,463 Mill. M., außerdem ein noch freies Warenlager von 0,22 Mill. M. Ferner verpfändete Debitoren von 0,51 Mill. und freie Debitoren von 0,132 Mill. M. Unter Passiven erscheinen geforderte Banken- und Warengläubiger mit 1,787 Mill. M. und 0,872 Mill. M. Wechselobligo. Ferner 0,328 Mill. M. ungesicherte Warengläubiger und 0,373 Mill. M. bevorrechtigte Gläubiger (Steuern, Miete und Gehälter). Ingesamt ergibt sich bei 2,098 verpfändeten Aktiven gegenüber 1,614 Mill. M. geforderten Gläubigern und 0,816 Mill. M. ungesicherten Gläubigern ein vorläufiger Überschuss der Aktiven von 1,05 Mill. M., wobei allerdings das Aktienkapital von 1,1 Mill. M. voll verloren ist. Über die Höhe der Quote für die freien Gläubiger sowie über die weitere Abwicklung ist ein genauer Überblick noch unmöglich. Die Gläubigerversammlung beschloß einstimmig, um einen inzwischen gestellten Konkursantrag der Berliner Firma David u. Co. unwirksam zu machen, das gerichtliche Vergleichsverfahren zu beantragen und bestellte zwecks weiterer Prüfung der Verhältnisse einen neungliedrigen Gläubigerausschuß.

* Chemisch-pharmazeutische A.-G., Bad Homburg. Die Gesellschaft weist nach 64 519 (57 262) M. Abschreibungen 70 992 (38 784) M. Reingewinn aus, aus dem 12 Pros. (10) Dividende auf 250 000 M. Aktienkapital verteilt werden. Die Umsätze in den medizinischen Spezialpräparaten haben weiter zugenommen, insbesondere konnte das Auslandsgeschäft ausgebaut werden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

| Frankfurter Börse | | Samstag 21. 6. 30 | | Montag 22. 6. 30 | | Samstag 21. 6. 30 | | Montag 22. 6. 30 | | Samstag 21. 6. 30 | | Montag 22. 6. 30 | |
|-----------------------------------|--------|-------------------|--|------------------|--|-------------------|--|------------------|--|-------------------|--|------------------|--|
| Banken | | | | | | | | | | | | | |
| A. D. Cred. Inst. | 113.25 | 113.25 | | | | | | | | | | | |
| Bk. f. Brauindust. | 149.- | 148.- | | | | | | | | | | | |
| Barm. Albert | 124.- | 123.50 | | | | | | | | | | | |
| Comm. u. Priv.-B. | 142.37 | 142.50 | | | | | | | | | | | |
| Darmst. Nat.-Bk. | 210.25 | 209.20 | | | | | | | | | | | |
| Deutsche Bank u. Disz.-Gesellsch. | 134.50 | 134.- | | | | | | | | | | | |
| D. Eff. u. W.-Bank | 111.25 | 111.25 | | | | | | | | | | | |
| Dresdner Bank | 135.- | 134.- | | | | | | | | | | | |
| Frankfurter Bank | 100.- | 100.- | | | | | | | | | | | |
| Hyp.-Bank | 149.- | 149.- | | | | | | | | | | | |
| Hyp.-Bank Pfandbr.-B. | 27.80 | 27.80 | | | | | | | | | | | |
| Oestr. Cred.-Anst. | 141.- | 140.50 | | | | | | | | | | | |
| PSBz. Hyp.-Bank | 259.25 | 256.75 | | | | | | | | | | | |
| Reichsbank | 153.50 | 153.50 | | | | | | | | | | | |
| Rhein. Hyp.-Bk. | 92.- | 92.- | | | | | | | | | | | |
| Westbank | 10.63 | 10.63 | | | | | | | | | | | |
| Wien. Bankverein | | | | | | | | | | | | | |
| Verkehrs-Unt. | | | | | | | | | | | | | |
| Hapag | 103.75 | 102.- | | | | | | | | | | | |
| Nordd. Lloyd | 74.- | 75.- | | | | | | | | | | | |
| Oceananfangs | | | | | | | | | | | | | |
| Baltimore Ohio | | | | | | | | | | | | | |
| Brauereien | | | | | | | | | | | | | |
| Henning, Kempt, Herten | 150.- | 150.- | | | | | | | | | | | |
| Beck & Co. | 171.50 | 171.- | | | | | | | | | | | |
| Mainz. Aktio-Dr. | 124.- | 124.- | | | | | | | | | | | |
| Parke-u. Bürgerbr. | 252.- | 249.- | | | | | | | | | | | |
| Schöffers-Bindg. | | | | | | | | | | | | | |
| Eichbaum Werg. | | | | | | | | | | | | | |
| Industrie | | | | | | | | | | | | | |
| Accumulatoren | 20.- | 20.- | | | | | | | | | | | |
| Adt. Gebr. | 151.75 | 140.- | | | | | | | | | | | |
| A. E. G. Stamm. | 88.75 | 87.- | | | | | | | | | | | |
| Aku | 118.- | 118.50 | | | | | | | | | | | |
| Aschaff. Buntp. | 132.50 | 133.- | | | | | | | | | | | |
| Bad. Masch. Durl. | | | | | | | | | | | | | |
| Basst. Nürnberg. | 59.50 | 58.50 | | | | | | | | | | | |
| Bayr. Spiegel | | | | | | | | | | | | | |
| Zell. Wacker | | | | | | | | | | | | | |
| Beck u. Henkel | | | | | | | | | | | | | |
| Bergmann-Elekt. | 59.50 | 59.50 | | | | | | | | | | | |
| Beckmann-Bauh. | | | | | | | | | | | | | |
| Brown, Boveri & Co. | 118.- | 118.- | | | | | | | | | | | |
| Cement Heidelberg | 113.- | 114.- | | | | | | | | | | | |
| Karlstadt | 136.- | 136.- | | | | | | | | | | | |
| Chem. Albert | 91.- | 91.- | | | | | | | | | | | |
| Chem. Brokhues | 41.- | 41.- | | | | | | | | | | | |
| Chem. Brokhues | 48.- | 48.- | | | | | | | | | | | |
| Daimler-Benz | 33.50 | 33.63 | | | | | | | | | | | |
| D. Eisenhandl. | | | | | | | | | | | | | |
| Deutscher Erdöl | 91.- | 90.- | | | | | | | | | | | |
| D. Gold- u. Silb.-A. | 145.- | 144.- | | | | | | | | | | | |
| D. Linoleum | 203.25 | 202.50 | | | | | | | | | | | |
| Dürrwerke | 61.- | 61.- | | | | | | | | | | | |
| Dyckerhoff & Widm. | | | | | | | | | | | | | |
| El. Licht u. Kraft | 150.50 | 149.- | | | | | | | | | | | |
| Emahl. Ulrich | 71.- | 71.- | | | | | | | | | | | |
| Engager-Union | 79.- | 77.- | | | | | | | | | | | |
| Essling. Maschin. | 44.25 | 44.25 | | | | | | | | | | | |
| Etling. Spinnerei | | | | | | | | | | | | | |
| Faber & Schleich | 110.- | 110.- | | | | | | | | | | | |
| L. G. Farbenind. | 158.25 | 156.50 | | | | | | | | | | | |